



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 875



vom 03. September 2026

**Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V.
Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin**

Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Auflage: Verteiler von rund 2.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen



Churfürstliche Residenzstadt Berlin und Cölln, um 1645 (Kupferstich von Matthäus Merian).- Gemeinfrei

Seite A b: Übersichtskarte

Seite A c: Bild der AGOM-Gründungsmitglieder

Seite A d: Impressum

Danach das Inhaltsverzeichnis für Teil A



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturell-räumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Quelle: WIKIPEDIA „Ostmitteleuropa“, aufgerufen am 28.11.19, 12:50 Uhr:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Ostmitteleuropa>

s.a. Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: Begr. „Ostmitteleuropa“ im Online-Lexikon zur Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa

<https://ome-lexikon.uni-oldenburg.de/begriffe/ostmitteleuropa>

Nach der Gründung der AG Ostmitteleuropa in der „Gesellschaft für Erdkunde e. V. Gegr. 1848“ durch Reinhard M. W. Hanke im Jahr 1981, erfolgte die Eintragung der AG ins Vereinsregister. Das Bild zeigt die Gründungsmitglieder der AG Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) beim Notar Dr. Eberhard Hoene, Meinekestraße 3, 10719 Berlin, am 09.12.1983



vorn sitzend (von links nach rechts): Konrad Gramse Pensionär
Martina Jänike Studentin*)
Dr. Peter Letkemann Archivoberrat

hinten stehend (von links nach rechts): Oswald Jannermann Jurist
Dr. Felix Escher Historiker
Joachim Dorn Ingenieur
Dr. Hans-Jürgen Mielke Studiendirektor
Klaus Schlickeiser Richter
Reinhard M.W. Hanke Diplom-Geograph

<https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Gruendungsmitglieder%2001.html>

***) 1984 bis 2001 Martina Hanke als Ehefrau von Reinhard M. W. Hanke**

Verstorben sind die Herren Herr Konrad Gramse, Oswald Jannermann und Dr. Felix Escher.

IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Redaktionsschluss für diesen AWR-Nr. 875 vom 03.09.2026:

Montag, 31.08.2026, 12:00 Uhr (vereinzelt auch später)

**Der nächste Rundbrief Nr. 876 erscheint voraussichtlich, am
Donnerstag, dem 08.10.2026 (!).**

Redaktionsschluss für AWR-876: Montag, 05.10.2026, 12:00 Uhr

**Achtung! Ab Januar 2023 erscheint der AGOMWBW-Rundbrief (AWR)
monatlich!**

**Wir bitten die Veranstalter, bei der Meldung ihrer Termine, das zu
berücksichtigen!**

Wir sind keine Tageszeitung!

Teil A

Inhaltsverzeichnis (Seiten A I – A IV)

Titelseite	Seite A a
Karte Großgliederung Europas/Begriff „Ostmittleuropa“	Seite A b
Foto von den Gründungsmitgliedern der AG Ostmittleuropa e. V. 1982	Seite A c
Impressum / Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	Seite A d

Inhaltsverzeichnis	Seiten A I – A IV
---------------------------	--------------------------

A. a) Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes	Seite A 1
---	------------------

Gliederung des AGOMWBW-Rundbriefes

A. b) Mitteilungen	Seiten A 2 – A 14
---------------------------	--------------------------

- 01)** Westpreußen – Zum 300. Geburtstag von Daniel Chodowiecki.
Tagung im Schloss von Krockow am Sonntag, dem 13.09.2026
- 02)** Westpreußen – Zum 300. Geburtstag von Daniel Chodowiecki
Studienreise der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und
Landeskunde Westpreußens e.V., 12. bis 19. September 2026
- 03)** Neue Ausstellung widmet sich Berliner Straßennamen
- 04)** Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens und der
deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa
- 05)** Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2024-2026

A. c) Aufruf zur Unterstützung	Seiten A 15
---------------------------------------	--------------------

- 01)** Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

A. d) Forderungen und Grundsätze	Seite A 16
---	-------------------

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

[<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf>](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsätze.pdf)

- 1)** Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2)** Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

A. e) Fördermöglichkeiten

Seite A 17

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 1) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 2) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 3) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf
<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften (Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten A 18– A 32

- 01) Wir suchen Fluchtberichte...
- 02) Tag der Heimat - Berlin, 05.09.2026
- 03) Veranstaltungstermine von Landsmannschaft Westpreußen e. V., Landesgruppe Berlin / Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e. V. (AGOM) – Juli - Dezember 2026
- 04) Westpreußischer Gesprächskreis
- 05) Tagesfahrten 2026
- 06) Treffen des Heimatkreises Grenzmark
- 07) Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien).

A. h) Vortragsveranstaltungen

Seiten A 33 – A 68

- 01) Vortragsreihe des WBW im 2. Halbjahr 2026
- 02) Vortragsreihe der AGOM im 2. Halbjahr 2026
- 03) 300 Jahre Daniel Nikolaus Chodowiecki 1726 – 1801. Ein Themenabend
- 04) Deutsche Gesellschaft: Deutsche Einheit: Reale und vermutete Unterschied im Jahr 2026
- 05) 300 Jahre Daniel Nikolaus Chodowiecki (1726–2026). Themenabend mit Vorträgen, Podiumsdiskussion und Musik
- 06) Stiftung Brandenburg e. V.: Veranstaltungen in Vorbereitung
- 07) 22.09.2026, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Gerhart Hauptmanns Märchendichtungen für Kinder
- 08) 22.09.2026, Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner: Gerhart Hauptmanns Märchendichtungen für Erwachsene

- 09)** 05.09.2026, Polnisches Institut Berlin: Andreas Kossert, Elsas Welt. Eine Familiengeschichte aus Lodz
- 10)** Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin: Veranstaltungen im September 2026 (Auswahl)
- 11)** UTB Berlin: Vorlesungsplan 2026/27
- 12)** Bibliothek des Konservativismus: Götz Aly: Wie konnte das geschehen? – Deutschland 1933 bis 1945
- 13)** Bibliothek des Konservativismus: Monika Maron: Immer noch freundlich, aber kaum noch geduldig – Tagebücher 1980–2021
- 14)** Bibliothek des Konservativismus: Frank-Lothar Kroll: Das Schattenreich – Rußlands langer Abschied von Europa
- 15)** Wertebund Preußen: Veranstaltungen in Vorbereitung
- 16)** 16.09.2026, Preußischer Freundeskreis: „Preussische Stile – Ein Staat als Kunststück“ – Gespräch zu Aspekten preußischer Geschichte
- 17)** Landesgeschichtliche Vereinigung: Veranstaltungen im September / Anfang Oktober 2026 in Auswahl
- 18)** 08.09.2026, Verein für die Geschichte Berlins: Kaltgestellt. Der von Claudia Melisch, Alexander Darda und Lothar Semmel ins Leben gerufene Filmsalon geht in seine siebente Runde
- 19)** Literaturhaus Berlin: BildKlangLesung mit Ferdinand Lutz und Dominik Merscheid
- 20)** 16.09.2026, Literarisches Colloquium Berlin: Ist das noch|schon mein Land? Berlin, reden wir über Heimat. Gesprächsreihe des PEN-Berlin
- 21)** 10.09.2026, Topographie des Terrors: Das Massaker von Katyn | Katyń. Spielfilm, Polen 2007
- 22)** Brandenburg-Preußen-Museum: Provokation. Stilmittel der Bismarck'schen Außenpolitik. Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Angelow
- 23)** 24.09.2026, Gesellschaft für Erdkunde: Rundgang: Gartenstadt Frohnau – eine Vorortgründung im Norden Berlins mit Dipl.-Ing. Kurt Nelius, Stadt- und Raumplaner, Berlin
- 24)** 19.09.2026, Steinspaziergänge mit Frau Dr. Schirrmeister: Naturwerksteine rund um den Wittenbergplatz
- 25)** URANIA Berlin: Warum wir uns bewegen – und was passiert, wenn das Gehirn stolpert. Podiumsgespräch
- 26)** 10.09.2026, URANIA Potsdam: Robert Koch und die Charité. Mit Dr. Marc Banditt
- 27)** Forum Stadtbild Berlin: Der Architekt Franz Schwechten

A. i) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland	Seiten A 69– A 99
--	--------------------------

- 01)** Topographie des Terrors: Der Holocaust – Was wussten die Deutschen?
- 02)** Das Deutsch-Jüdische Theater im RBB 88,8: Interview mit Alexandra Julius Frölich M.A. im RBB 88,8
- 03)** Deutsch-jüdisches Theater: Termine im September – Dezember 2026

- 04)** Kommunale Galerie: It's A Balance Trick, Zeitgenössische Kunst zwischen Gleichgewicht und Instabilität
- 05)** Museum Charlottenburg-Wilmersdorf, Villa Oppenheim: Zahlreiche interessante Veranstaltungen, dort schauen
- 06)** „Durch ein Fenster gesehen ...“
- 07)** Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“
- 08)** Museen Berlin Tempelhof-Schöneberg: Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung
- 09)** Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg
- 10)** Brandenburg-Preußen Museum: Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung
- 11)** Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: Sammlungsaufbau des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung
- 12)** Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: OSTGEBIETE / ZIEMIE ZACHODNIE. Eine deutsch-polnische Spurensuche. Sonderausstellung

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 100 – A 105

- 01)** Westpreußisches Landesmuseum: Trakehner – Pferde, Menschen, Wege. Geschichte und Schicksal einer legendären Rasse
- 02)** Ostpreußisches Landesmuseum: The Seen and the Unseen. Holger Trülzsch & Vera Lehdorff (Veruschka)
- 03)** Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen: Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm
- 04)** Schlesisches Museum Görlitz: Zeichen der Zeit. Deutsche Inschriften in Schlesien
- 05)** Zentrum gegen Vertreibungen

Den einzelnen weiteren Abschnitten B, C und D sind jeweils Inhaltsverzeichnisse vorgeschaltet!

Der AWR gliedert sich zurzeit in vier Bereiche:

A u.a. Mitteilungen, Stellungnahmen, Leserbriefe, Forderungen / Grundsätze, Fördermöglichkeiten, Ostdeutsche Landsmannschaften und Heimatkreise. Termine von Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen in Berlin und auswärts.

B Mitteilungen, Mitteilungen aus drei Berliner Patenbezirken, Berichte, Dokumentationen, Ehrungen / Gedenken / Nachrufe.

C Beiträge zur geschichtlichen und geographischen Landeskunde ostdeutscher und ostmitteleuropäischer Siedlungsgebiete.

D Termine und Berichte zu wissenschaftlichen Fachtagungen, Zeitschriftenschau, Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt (Besprechungen, Büchereingang).

Gehen Sie auf unsere Leitseiten: www.westpreussen-berlin.de & www.ostmitteleuropa.de



Danzig, Blick von Westen in der Brotbänkengasse auf die Marienkirche.-
Aufnahme: Reinhard M. W. Hanke, 08.10.2022



Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.

<www.copernicus-online.eu>

Vorsitzender: PD Dr. Sven Tode, Güntherstraße 51, 22087 Hamburg, Ruf: 0171-6905577
<sventode@posteo.de>

01) Westpreußen – Zum 300. Geburtstag von Daniel Chodowiecki **Tagung im Schloss von Krockow am Sonntag, dem 13.09.2026**

Die „Stille Größe“ und der Künstler –
Sprechen wir über Louise von Krockow und über Daniel Chodowiecki
Tagung

Sonntag, 13. September 2026, Beginn 15 Uhr

Schloss Krockow, Zamek Krokowa
ul. Zamkowa 1
PL 84-110 Krokowa

Begrüßung

Prof. Dr. phil. habil. Sven Tode, Vorsitzender der Copernicus Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.

Daniel Chodowieckis Leben und Werk als erster Mode-Illustrator

Vortrag von Frau Dr. Aleksandra Kajdańska, Warschau / Warszawa

Forscher weisen selten darauf hin, dass Daniel Chodowiecki einer der ersten Mode-Illustratoren war. Diese kühne Aussage lässt sich beispielsweise anhand seines Reisetagebuchs über die Reise nach Danzig und seiner späteren Kalenderillustrationen ableiten, in denen er detailliert darstellte, wie sich die Mode zu seiner Zeit entwickelte. Er hatte ein besonderes „Auge“ dafür, in seinen Modellen die Kunst der Kleidung darzustellen – ein unverwechselbares Merkmal der von ihm gezeichneten Modelle.

Die Autorin, Aleksandra Kajdańska, wird daher sein Leben und einige ausgewählte Illustrationen analysieren und erläutern, um welche Kleidungsstücke es sich beispielsweise bei „Calash“, „Chapeau à la Philadelphia“ oder „Retrouse“ handelte, die heute in Vergessenheit geraten sind.

Dr. Aleksandra Kajdańska, Kunsthistorikerin, Theaterwissenschaftlerin, Tänzerin. Sie beschäftigt sich mit historischem Tanz, insbesondere mit der Tanzgeschichte in Danzig, und rekonstruiert Tänze anhand erhaltener Quellen. Sie leitet eigene Kurse zur Kleidergeschichte mit besonderem Schwerpunkt auf der Kulturgeschichte Danzigs.

Die „Stille Größe“ – Sprechen wir über Louise von Krockow

Vortrag von Frau Grażyna Patryn, Sassin / Sasino

Was verbindet ein kleines Dorf in Pommerellen mit dem großen Künstler Daniel Chodowiecki? Woher kommt der Ausdruck „Stille Größe“?

In unserer Einführung stellen wir Ihnen ein Bild einer außergewöhnlichen Frau vor, die Kontakte zu Künstlern und Philosophen pflegte, sich für Mädchenbildung einsetzte und dazu eine mehrfach aufgelegte Schrift verfasste. Margarethe Regina Louise Gräfin von Krockow, geborene von Göppel (17.02.1749 Mohrungen – 08.02.1803 Krokowa) verkörperte die Ideale der Aufklärung und verstand es, die Aufmerksamkeit der Medien auf sich und ihre Aktivitäten zu lenken, die bekannte Persönlichkeiten in diesen abgelegenen Winkel des damaligen Westpreußens lockten.

Grażyna Patryn, ehemalige Leiterin des Regionalmuseums in Krockow, Außenstelle des Westpreußischen Landesmuseums in Warendorf /NRW, studierte Musikwissenschaft und Musikethnologie an der Jagiellonen-Universität in Krakau.

Mit Feder und Stichel: Erziehungsideale der Aufklärung bei Louise von Krockow und Daniel Chodowiecki

Vortrag von Frau Dr. Jennifer Wilde, Berlin

Louise von Krockows stolzer Hinweis, dass kein geringerer als Daniel Chodowiecki zwei Kupfer zu ihrem pädagogischen Werk „Wohlthätige Vorschläge zur Erziehung hilfloser Mädchen aller Stände“ beisteuerte, beruht auf keinem Zufall. So verbinden den berühmten Kupferstecher und die adlige Schriftstellerin neben ihrem philanthropischen Engagement für die Schulbildung von Mädchen auch biographische Aspekte wie zum Beispiel der kalvinistische Glaube und die Verbundenheit mit Westpreußen.

Der Vortrag stellt ausgewählte Kupferstiche und Zeichnungen Chodowieckis vor dem Hintergrund seiner ungewöhnlichen Biographie vor und beleuchtet die darin kommunizierten Bildungsideale und -konzepte. Sie komplementieren das schriftstellerische Werk von Louise von Krockow in vielfältiger Weise und zeigen zugleich die Grenzen und Möglichkeiten zeitgenössischer Erziehungskonzepte auf.

Dr. Jennifer Wilde, geboren und aufgewachsen in Berlin, studierte Klassische Archäologie und Museologie in Göttingen, Köln, Thessaloniki und London. Nach beruflichen Stationen am Deutschen Archäologischen Institut, dem Vorderasiatischen Museum Berlin, dem Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz und dem Winckelmann-Museum Stendal hat sie 2025 die Leitung des Hugenottenmuseums Berlin übernommen. Als Museumsmacherin liegt ihr die Auseinandersetzung mit Migration und Stadtgesellschaft besonders am Herzen.

Über die Sammlung von Chodowieckis Illustrationen und mit ihm in Verbindung stehenden Illustrationen in der Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Danzig

Vortrag von Frau Krystyna Sarnowska-Jackowska, Danzig / Gdańsk

Krystyna Sarnowska-Jackowska, Kunsthistorikerin. Sie ist seit vielen Jahren in der Grafiksammlung der Danziger Bibliothek der Polnischen Akademie der Wissenschaften tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Druckgrafik und Malerei des 16. bis 18. Jahrhunderts; sie ist Autorin zahlreicher wissenschaftlicher Artikel.

Sitten in Serie. Chodowieckis Kalenderkupfer

Vortrag von Dr. Reimar F. Lacher, Halberstadt

Illustrationen für kleine Taschenkalender, zumeist in Serien von zwölf Bildern, bilden den größten Werkkomplex innerhalb von Chodowieckis Schaffen. Durch die Kleinheit des Formats gezwungen, fand der Künstler zu einer besonderen Prägnanz in seinen Formulierungen. Alles, was die Öffentlichkeit bewegte, breitete er in seinen Kalenderkupfern aus, vor allem aber die Sitten der eigenen Gegenwart. Mit seiner außergewöhnlichen Beobachtungsgabe gelangen ihm Bilder, in denen sich das Publikum selbst erkennen und betrachten konnte. Mit seinen Bildserien im Massenmedium Kalender war Chodowiecki der reichweitenstärkste Künstler seiner Zeit in den deutschen Ländern. Einige seiner Bildfindungen wurden zu Ikonen der Aufklärung.

Dr. Reimar Lacher erarbeitet eine Ausstellung über Chodowieckis Kalenderkupfer im Gleimhaus Halberstadt und stellt in dem Vortrag die Sujets, Bildsprache und mediale Besonderheiten der Serien vor.

Dr. Reimar F. Lacher, Kunsthistoriker, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Gleimhauses in Halberstadt. Hat zahlreiche

Künstlermonografien und Ausstellungskataloge herausgegeben, darunter „Scherz – die heitere Seite der Aufklärung“ über den scherzhaften Stil des Rokoko zum 300. Geburtstag Johann Wilhelm Ludwig Gleims.

Podiumsdiskussion mit den Referenten

Änderungen vorbehalten!

Die Copernicus-Vereinigung ist als Nachfolgerin des Westpreußischen Geschichtsvereins in Danzig bis 1945 und der anderen Vereine mit ähnlicher Aufgabenstellung der Geschichts-Verein für das Gebiet an der unteren Weichsel in der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Aufgabe ist es, die Geschichte Westpreußens und die Kulturleistungen seiner Menschen zu erforschen, entsprechende Forschungsergebnisse zu veröffentlichen und zu verbreiten. Ihre Mitglieder sind Personen aus Wissenschaft und Heimatforschung sowie Menschen, die an der Landeskunde Westpreußens interessiert sind oder sie fördern möchten.

Die Copernicus-Vereinigung ist um einen intensiven Austausch mit ausländischen, besonders mit polnischen, Wissenschaftlern und Institutionen bemüht.

Sie gibt gemeinsam mit der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung und dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz das Jahrbuch »Preußenland« heraus. Außerdem gibt sie die »Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreußens« heraus. Sie führt Tagungen durch, vergibt Stipendien, fördert Veranstaltungen und Veröffentlichungen Dritter und führt ihre Studienreise 2026 nach Danzig und in den Westen der ehemaligen Provinz Westpreußen durch.

Kontakt: patryn@copernicus-online.eu

**<https://chodowiecki300.eu/programm/die-stille-groesse-und-der-kuenstler-2/>
(aufgerufen am 04.08.2026, 13:10 Uhr)**

Zum Thema „Daniel Chodowiecki“ sind in der BR Deutschland und in Polen weitere Veranstaltungen anlässlich seiner Geburt in Danzig vor 300 Jahren in Vorbereitung. Hierzu erscheint ein Informationsblatt, dass sich aber noch in der redaktionellen Bearbeitung befindet.



02) Westpreußen – Zum 300. Geburtstag von Daniel Chodowiecki Studienreise der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V., 12. bis 19. September 2026

In diesem Jahr laden wir Sie zu einer weiteren, besonderen Reise durch Westpreußen ein. Diese Reise ist in gewisser Weise eine Fortsetzung unserer Reise aus dem Jahr 2024, aber gleichzeitig auch für all jene interessant, die damals nicht dabei waren und diese Region kennenlernen möchten.

Im Jahr 2026 verdient der 300. Geburtstag des berühmten Kupferstechers, Malers und Miniaturmalers, Daniel Chodowiecki, besondere Beachtung. Sowohl in Deutschland als auch in Polen – Danzig ist der Geburtsort des großen Künstlers – werden zahlreiche Veranstaltungen organisiert, um an sein Schaffen zu erinnern. Die Copernicus-Vereinigung möchte einen kleinen Teil der Geheimnisse um diesen großen Meister lüften. Wir möchten Westpreußen und seine Geheimnisse sowohl mit den Augen von Daniel Chodowiecki als auch mit unseren eigenen Augen entdecken.

Sonnabend, 12.09.2026: Krockow/Krokowa – Zarnowitz/Żarnowiec – Dembeck/Dębki – Krockow

15:20 Uhr	Begrüßung im Schloss Krockow.
16:00 – 18:00 Uhr	Besuch von Zarnowitz (ehem. Zisterzienser und späteres Benediktiner-Nonnen-Kloster, Klosterschatzkammer) und Dembeck (Ostseeküste).
18:30 – 19:30 Uhr	Krockow: Führung im Schloss Krockow.
Ab 20:00 Uhr	Gemeinsames Abendessen mit Vorstellung der Teilnehmer.

Sonntag, 13.09.2026: Krockow – Putzig/Puck – Rutzau/Rzucewo – Krockow

09:00 Uhr	Abfahrt
09:30 – 11:00 Uhr	Putzig: Museumsbesuch, Spaziergang an der Danziger Bucht (Hafen), Pfarrgemeinde des Heiligen Apostels Petrus und Paulus
11:30 – 12:00 Uhr	Besuch des Schlosses Rutzau (Architekt Friedrich August Stüler)
12:30 – 13:30 Uhr	Mittagessen im Schloss Rutzau
Ab 15:00	Krockow: Tagung zu Daniel Chodowiecki (Programm in Arbeit)
19:30 / 20:00 Uhr	Abendessen.

Montag, 14.09.2026: Krockow – Berent/Kościerzyna – Konitz/Chojnice

08:30 Uhr	Abfahrt
10:30 Uhr	Berent: Eisenbahnmuseum
12:00 – 13:30 Uhr	Mittagessen in Berent
15:00 – 16:30 Uhr	Konitz: Historisches Ethnographisches Museum
16:30 – 17:30 Uhr	Stadtrundgang durch Konitz mit Führung
Ab 18:00 Uhr	Hotel
Ab 19:00 Uhr	Abendessen.

Seite A 7 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 875 vom 03.09.2026

Dienstag, 15.09.2026: Konitz – Schlochau/Człuchów – Kulm/Chełmno

09:00 Uhr Abfahrt
10:00 – 11:00 Uhr Schlochau: Besuch des Ordensschlosses (Regionalmuseum)
11:00 – 12:00 Uhr Schlochau: Stadtführung
12:00 – 13:30 Uhr Mittagessen in Schlochau
15:00 - 15:30 Uhr Kulm: Hotel
16:00 – 17:00 Uhr Kulm: Besuch des Museums des Kulmer Landes
17:00 – 18:30 Uhr Kulm: Rundgang durch die Altstadt
Ab 19:00 Uhr Abendessen.

Mittwoch, 16.09.2026: Kulm - Schwetz/Świecie – Kulm

08:30 Uhr Abfahrt
09:00 – 10:00 Uhr Stadtrundgang in Schwetz
10:00 – 11:30 Uhr Ordensschloss Schwetz an der Weichsel
12:00 – 13:30 Uhr Mittagessen in Schwetz
14:00 - 16:00 Uhr Schwetz: Besuch des Regionalmuseums
Ab 19:00 Uhr Abendessen in Kulm

Donnerstag, 17.09.2026: Kulm – Sanddorf am Weitsee/Wdzydze Kiszewskie – Danzig/ Gdańsk

08:00 Uhr Abfahrt
10:00 – 12:00 Uhr Freilichtmuseum Kaschubischer Ethnographischer Park
12:30 – 14:00 Uhr Fahrt nach Danzig
14:00 - 14:30 Uhr Hotel
15:00 – 15:45 Uhr Schiffsfahrt vom Mottlau-Hafen zur Westerplatte
18:30 – 19:15 Uhr Schiffsfahrt Westerplatte – Danzig Mottlau-Hafen
Ab 20:00 Uhr Abendessen

Freitag, 18.09.2026: Danzig

10:00 – 12:00 Uhr Stadtführung mit Prof. Tomasz Torbus „Auf den Spuren von
Daniel Chodowiecki“
12:30 – 14:00 Uhr Mittagessen
14:30 – 16:30 Uhr Danziger Stadtmuseum: Ausstellung zu Daniel Chodowiecki
Ab 19:00 Uhr Abendessen

Sonnabend, 19.09.2026: Danzig

Bis 12:00 Uhr Abreise

Mit den Eigenbeiträgen der Teilnehmer in Höhe von € 400 für Mitglieder der CV bzw. für Gäste mit € 450 sind sämtliche Reisekosten in Westpreußen abgedeckt. Die Anreise nach Neustadt / Westpreußen (Wejherowo) müssen die Teilnehmer jedoch selbst organisieren und bezahlen.

Der gesamte Betrag ist bis zum 30. Juli 2026 zu überweisen.

Ein Rücktritt von der Reise bis vier Wochen vor Reisebeginn erfolgt kostenfrei. Bei Stornierung bis zwei Wochen vorher werden 50 % des bezahlten Reisepreises erstattet, danach 20 %.

Interessenten für diese von der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V. finanziell stark geförderte Reise melden sich **umgehend** bei Frau patryn@copernicus-online.eu.

Das Schloss Krockow ist unser erstes Ziel. Bis nach Neustadt/Wejherowo können Sie von Danzig aus bequem mit dem Zug kommen und hier wird unser Bus auf Sie warten, der Sie (in zwei Touren) nach Krockow bringt. Detaillierte Reisehinweise und Anreise-Möglichkeiten erhalten Sie nach der Anmeldung.

Unsere letzten zwei Übernachtungen (17.-19.09.2026) haben wir zentral in Danzig, in der Altstadt, von wo aus es 15 Minuten zu Fuß bis zum Hauptbahnhof sind. Bis 12.00 Uhr am 19.09. dürfen wir in unseren Zimmern bleiben.

Mit herzlichen Grüßen

Der Vorstand der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V. <https://copernicus-online.eu>

*

Die **Aufgabe Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.** ist es, die Geschichte und Landeskunde Westpreußens zu erforschen, Forschungen zur und in der Region zu fördern, die kulturelle Vielfalt Westpreußens im Laufe der Jahrhunderte in die Öffentlichkeit zu tragen und deren Erbe zu erhalten und pflegen.

1961 in Münster gegründet, widmet sich die Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens. Dabei knüpft sie an die Traditionen des Copernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst zu Thorn (gegr. 1854), an den Historischen Verein für die Stadt und den Regierungsbezirk Danzig (gegr. 1879), den späteren Westpreußischen Geschichtsverein und an die des Historischen Verein für den Regierungsbezirk Marienwerder (gegr. 1876) an. Die Zerteilung der Provinz Westpreußen nach dem Ersten Weltkrieg und Flucht und Vertreibung aufgrund des Zweiten Weltkrieges haben die Vereinsarbeit erschwert und teilweise zum Erliegen gebracht. Nach der Neugründung wurde von Anfang an das Ziel verfolgt – in Verbindung mit der historischen Kommission

für ost- und westpreußische Landesforschung und den weiteren historischen Verein der Region, die Forschungen und Veröffentlichungen von Arbeiten über westpreußische Themen anzuregen und zu fördern.

Alle interessierten sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen. Steigen Sie ein in die faszinierende Welt der historischen und landeskundlichen Forschungen zu Westpreußen.

Und so heißt es in der Satzung der „Copernicus-Vereinigung...e. V.“ vom 11.11.2023 in § 2 Aufgabe und Zweck:

„Die Copernicus-Vereinigung ist – als Nachfolgerin des Westpreußischen Geschichtsvereins in

Danzig und der anderen Vereine mit ähnlichen Aufgabenstellungen – der Geschichtsverein für das

Gebiet an der unteren Weichsel in der Bundesrepublik Deutschland. Ihre Aufgabe ist es, die Geschichte Westpreußens und die Kulturleistungen des Landes und seiner Menschen zu erforschen, entsprechende Forschungsergebnisse zu veröffentlichen und zu verbreiten.

Die Copernicus-Vereinigung ist vor allem auch um einen intensiven Austausch mit polnischen

Wissenschaftlern und Institutionen in Polen bemüht.

Die Arbeit der Copernicus-Vereinigung dient daher insbesondere folgenden Zwecken:

1. Förderung der Wissenschaft und Forschung
2. Förderung der Bildung
3. Förderung der Kunst und Kultur
4. Förderung der Pflege und der Erhaltung von Kulturwerten
5. Förderung der Völkerverständigung

Seite A 9 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 875 vom 03.09.2026

Die Copernicus-Vereinigung fördert wissenschaftliche Vortragsveranstaltungen oder führt sie selbst durch, fördert Nachwuchswissenschaftler und kann Forschungsvorhaben anregen, vergeben und fördern.“

Der Vorstand setzt sich zurzeit aus folgenden Personen zusammen:

Vorsitzender: PD Dr. Sven Tode (Hamburg), Stv. Vors. Frau Barbara Kämpfert M.A.(Minden), Schatzmeister Dr. Marc Banditt (Potsdam), Schriftführerin Frau Astrid Kaim-Bartels (Bad Wörishofen), Beisitzer: Carsten Feckel (Hamburg), Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke (Berlin-Schöneberg), OStDir Hans-Jürgen Kämpfert (Stockelsdorf), Frau Grażyna Patryn (Sassin/Sasino, Krs. Neustadt in Wpr./Wejherowo) und Prof. Dr. Axel E. Walter (Eutin).

03) Neue Ausstellung widmet sich Berliner Straßennamen

Von Deutsche Presse-Agentur

Dieser Beitrag stammt aus dem Nachrichtenangebot der Deutschen Presse-Agentur (dpa).

Was sagen Berlins Straßennamen über Geschichte und Gegenwart aus? Eine neue Ausstellung im Mitte Museum beleuchtet die Debatten darüber und den Streit um Umbenennungen.

Berlin - Der Geschichte von Straßennamen in Berlin widmet sich eine neue Ausstellung in der Hauptstadt. Das Mitte Museum geht der Frage nach, was Straßennamen über die Zeit ihrer Vergabe verraten – und was aktuelle Debatten über Umbenennungen über die Gegenwart aussagen. "Straßenumbenennungen sind nie nur Verwaltungsakte", sagte die Bezirksbürgermeisterin von Berlin-Mitte, Stefanie Remlinger. "Sie berühren wichtige Fragen der Erinnerungskultur, greifen aber auch spürbar mit Adressänderungen in den Alltag von Menschen ein."

Die neue Sonderausstellung, die bis zum 27. September zu sehen ist, zeige, warum solche Prozesse notwendig sein könnten und warum über neue Namen oft besonders leidenschaftlich diskutiert werde.

Umbenennungen sind oft umstritten

Allein in ihrem Bezirk habe es in den vergangenen zehn Jahren 33 Umbenennungen gegeben, sagte Remlinger. "Koloniale Belastungen und nationalsozialistische Bezüge wurden aus dem Straßenbild entfernt, der Anteil von Frauennamen ist gewachsen."

So wurde im vergangenen August nach jahrelangem Streit die Mohrenstraße in Anton-Wilhelm-Amo-Straße umbenannt. Der alte Name war als rassistisch in die Kritik geraten.

Der neue geht auf den aus Westafrika stammenden Gelehrten Anton Wilhelm Amo zurück, der im 18. Jahrhundert hierzulande wirkte. Er gilt als erster bekannter schwarzer Philosoph und Jurist an deutschen Universitäten.

Die Ausstellung ist Teil des zweijährigen Berliner Gemeinschaftsprojekts "umbenennen?! Berlins Straßennamen in Geschichte und Gegenwart" von zwölf Berliner Bezirks- und Regionalmuseen.

Aktualisiert am 29.05.2026, 16:29 Uhr

<https://web.de/magazine/regio/berlin/ausstellung-widmet-berliner-strassennamen-42326944>

04) Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens und der deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa



Kulturstiftung
der deutschen Vertriebenen

Pressemitteilung

Bonn, 17.02.2026

Bonner Geschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon: +49 228 24965040

Neuerscheinung:

Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens und der deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa

Berliner Büro
Brunnenstraße 191
10119 Berlin
Telefon: +49 30 863 355 10

Mail:
presse@kulturstiftung.org
www.kulturstiftung.org

Die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen für Wissenschaft und Forschung gibt aktuell die Publikation **Jüdische Persönlichkeiten des historischen deutschen Ostens und der deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Europa** heraus.

Darin werden jüdische Persönlichkeiten, sowie Persönlichkeiten mit jüdischen Wurzeln vorgestellt, die aus den historischen Regionen des deutschen Ostens, sowie den ehemaligen deutschen Siedlungsgebieten im östlichen Europa stammten oder dort gewirkt haben. Dabei liegt der Fokus auf dem 19. und 20. Jahrhundert, also der Zeit, die von bedeutenden kulturellen, politischen und gesellschaftlichen Umwälzungen geprägt war.

Die im Band gewürdigten Persönlichkeiten, hatten ihre Wurzeln in Baltikum, den ehemaligen deutschen Ostprovinzen, sowie im mittleren und südosteuropäischen Raum, bis hin zum Balkan und der Ukraine.

Die Persönlichkeiten – Männer und Frauen - die trotz des oft tief verwurzelten Antisemitismus in ihrer jeweiligen Heimatregion, auf verschiedenen Gebieten wie Kunst, Literatur, Musik, Wissenschaft, Religion, Wirtschaft und Politik das Leben ihrer Zeit prägten und häufig bis in die Gegenwart hinein wirken, werden in kurzen Biographien gewürdigt.

Mit diesen biografischen Skizzen möchten wir nicht nur die kulturellen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Leistungen dieser Persönlichkeiten würdigen, sondern auch das unermessliche Leid anerkennen, das sie und ihre Familien durch die



Verfolgung erlebten. Diese Erinnerung ist von entscheidender Bedeutung, um zu verstehen, wie tief die jüdische Gemeinschaft in der Geschichte des deutschen Ostens verwurzelt war. Die deutsche Kultur im östlichen Europa war stark von ihren deutsch-jüdischen Persönlichkeiten geprägt.

Die hier vorgestellten Biografien sind Teil der Reihe „Historisch Ostdeutsche Gedenktage“, die von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen seit vielen Jahren herausgegeben wird und bedeutende Persönlichkeiten aus verschiedenen Disziplinen vorstellt.

Bestellungen bitte per E-Mail an: kontakt@kulturstiftung.org

Rezensionsexemplare per E-Mail erfragen an: presse@kulturstiftung.org

Der Preis beträgt € 14,95.-

ISBN 978-3-8857-255-8



05) Historisch Ostdeutsche Gedenktage 2024-2026

Sehr geehrte Damen und Herren,

unsere Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen betreut seit Jahrzehnten die Reihe der – idealerweise jährlich erscheinenden – „Historisch Ostdeutschen Gedenktage“ bzw. früher „Ostdeutschen Gedenktage“. Ziel der Reihe ist es, anhand von Lebensbildern und prägenden Ereignissen das historische und kulturelle Erbe der Deutschen im historischen Ostdeutschland, aber auch darüber hinaus im östlichen Europa zu dokumentieren und zu würdigen. Zielgruppen der Sammelbände sind nicht nur Wissenschaftler, sondern auch alle politisch und kulturell Interessierten. Insgesamt umfasst die Reihe mittlerweile mehr als 3.000 erfasste Lebensbilder. Neben den gedruckten Buchausgaben sind diese Biografien strukturiert und ergänzt in der Internetdatenbank der Kulturstiftung unter <https://kulturstiftung.org/personen> abrufbar, ebenso die historischen Ereignisse unter <https://kulturstiftung.org/zeitstrahl>.

Nachdem als bislang letzte Bände die Jahrgänge 2022 und 2023 erschienen sind, soll die Reihe nun fortgesetzt werden und zwar mit den Jahrgängen 2024, 2025 und 2026.

Hierzu bitten wir freundlich um Ihre, zum Teil bereits bewährte Mitarbeit: Wir würden uns über die Zusendung von biographischen Beiträgen zu bedeutenden Persönlichkeiten freuen, welche aus den genannten Regionen stammten oder die dort maßgeblich gewirkt und die in den betreffenden Jahren, also 2024, 2025 oder 2026, ein markantes Geburts- oder Todesdatum aufzuweisen haben, an das es zu erinnern gilt. Ebenso bitten wir um die Zusendung von Beiträgen zu bedeutenden, sich jährenden kulturellen oder politischen Ereignissen, die den Raum betreffen.

Eine Liste von betreffenden Persönlichkeiten ist hier angehängt, doch ist diese lediglich als Anregung gedacht. Sehr gerne können Sie also auch Beiträge zu anderen Persönlichkeiten verfassen. Eine Liste von bedeutenden historischen Ereignissen fügen wir nicht bei, da erfahrungsgemäß solche von den Autoren selbst vorgeschlagen werden.

Die Beiträge sollten einen Umfang von 10.000 Zeichen, inkl. Leerzeichen, nicht überschreiten und bei den Persönlichkeiten auch Angaben zu Werken, Quellen und Literatur umfassen, ebenso nach Möglichkeit mit einem Porträt des/der Gewürdigten versehen sein. Da die Bände noch in diesem Jahr erscheinen sollen, bitten wir herzlich um Einsendung der Beiträge bis Ende August 2026. Den Autoren können wir pro Beitrag ein – gleichwohl bescheidenes – Honorar von 35,- Euro auszahlen. Selbstverständlich erhalten Sie auch Autorenexemplare der Bände.

Falls Sie selbst keine Beiträge verfassen möchten, so können Sie dieses Schreiben gerne an andere Personen weiterleiten, die an einer Mitwirkung interessiert sein könnten.

Also herzlichen Dank für Ihr Interesse im Voraus und
freundliche Grüße

Dr. Ernst Gierlich

Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Mobil 0171/ 9956092

01) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen

H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen. Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato

Leibniz-Institut für Länderkunde

GZB – Heimatzeitschriften

Schongauerstraße. 9

04328 Leipzig

E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de

Ruf: 0341 600 55 126

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Forderungen-Grundsaeetze.pdf>

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG)**
- 2) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!**

Diese Themen finden Sie jetzt auf unseren Leitseiten:

- 1) Preise & Stipendien des Deutschen Kulturforums östliches Europa e. V. und weiterer Einrichtungen
- 2) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V.
- 3) Bund der Vertriebenen: Beratungsstellen für Finanzielle Förderungen und Heimatsammlungen nehmen Tätigkeit auf

[<http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf>](http://www.westpreussen-berlin.de/AWR-Leitseiten/20200810_Leitseiten_Foerdermoeglichkeiten.pdf)

A. f/g) Bund der Vertriebenen mit den Ostdeutschen Landsmannschaften
Landesgruppen und Heimatkreise; Blick auf/in Zeitschriften
(Historisches Ostdeutschland und östliches Mitteleuropa)

Seiten A 18 bis A 32

01) Wir suchen Fluchtberichte...

80 JAHRE FLUCHT UND VERTREIBUNG

Ihre Geschichte zählt!

Sammlungsauf 



Wir suchen Fluchtberichte,
Dokumente, Fotos und
Familienerinnerungen.
Helfen Sie uns, diese für
die Zukunft zu bewahren.

Einsendungen an
Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Anhalter Straße 20
10963 Berlin
geschichten@f-v-v.de
www.f-v-v.de

f fb.com/flverver
@flverver
X @flverver

**DOKUMENTATIONS-
ZENTRUM**

FLUCHT
VERTREIBUNG

02) Tag der Heimat - Berlin, 05.09.2026



„Bekenntnis und Verantwortung: Unser Kulturgut verbindet Europa“

Tag der Heimat 2026

In der Französischen Friedrichstadtkirche, am 05. September 2026, um 12 Uhr

Begrüßung

- Steffen Hörbler, *Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen*

Ansprache

- Stephan Mayer MdB, *Präsident des Bundes der Vertriebenen*

Festrede

- Alexander Dobrindt MdB, *Bundesminister des Innern*

Grußwort

- Michael Kretschmer, MdL

Ministerpräsident des Freistaates Sachsen

Podium: „Was uns prägt, was uns verbindet: Kultur, Herkunft und Verantwortung in Europa“

- Michael Kretschmer, MdL, *Ministerpräsident des Freistaates Sachsen*
- Benjamin Józsa, Sprecher der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten in der FUEN
- Ira Peter, Journalistin und Publizistin
- Stefanie Kilian, Vorsitzende der SDJ - Jugend für Mitteleuropa
- **Moderation: Dr. Reinard Müller, FAZ**

Geistliches Wort und Gedenken

- Prälatin Dr. Anne Gidion, *Bevollmächtigte der EKD beim Bund und der EU*

Musikalische Umrahmung

- Potsdamer Turmbläser

Kranzniederlegung am Mahnmal der deutschen Vertriebenen

Die diesjährige feierliche Kranzniederlegung findet um 15:30 Uhr am Mahnmal der deutschen Vertriebenen, der „Ewigen Flamme“ am Theodor-Heuss-Platz in Berlin, statt.

Die Gedenkstunde wird in diesem Jahr gemeinsam mit der Berliner Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene, Walter Gauks, gestaltet.

Es sprechen:

- Rudolf Fischer, *Stellv. BdV-Landesvorsitzender*
- Kai Wegner (angefragt), *Regierender Bürgermeister von Berlin*
- Walter Gauks, *Ansprechperson für Deutsche aus Russland, Spätaussiedler und Vertriebene des Senats Berlin*
- Stephan Mayer MdB, *Präsident des Bundes der Vertriebenen*

Leitwort zum Tag der Heimat 2026 stellt das gemeinsame kulturelle Erbe in einen europäischen Zusammenhang

„Bekenntnis und Verantwortung: Unser Kulturgut verbindet Europa“

Mit seinem Leitwort „Bekenntnis und Verantwortung: Unser Kulturgut verbindet Europa“ rückt der Bund der Vertriebenen im Jahr 2026 das kulturelle Erbe der deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler sowie der deutschen Minderheiten in den Mittelpunkt. Das Leitwort verbindet die Erinnerung an Herkunft und Heimat mit einem Auftrag für Gegenwart und Zukunft.

Heimat ist Erinnerung und Herkunft, aber niemals nur Rückblick. Aus der Bewahrung des kulturellen Erbes erwächst Verantwortung: für Verständigung und Versöhnung sowie für ein Europa, das seine historisch gewachsene Vielfalt als Stärke begreift.

Wenn wir von Kulturgut sprechen, meinen wir das, was Generationen vor uns geschaffen, bewahrt und weitergegeben haben. Dazu gehören Bauwerke, Kunstwerke und Zeugnisse des Alltags ebenso wie Sprache, Musik, Bräuche, handwerkliches Können und überlieferte Erinnerungen. Dieses Erbe stiftet Identität und gibt Auskunft darüber, woher Menschen kommen, was sie geprägt hat und welche Erfahrungen sie an die folgenden Generationen weitergeben.

Flucht und Vertreibung haben Menschen aus ihren angestammten Heimatgebieten gerissen und viele kulturelle Zusammenhänge gewaltsam unterbrochen. Ausgelöscht wurden diese Verbindungen jedoch nicht. Die Heimatvertriebenen brachten ihre Traditionen und Kenntnisse in die neue Heimat ein und bereicherten damit das kulturelle Leben in Deutschland. Zugleich tragen die deutschen Minderheiten in den Herkunftsgebieten dieses Erbe bis heute weiter und entwickeln es unter veränderten Bedingungen fort.

Das Bekenntnis zu diesem Kulturgut ist nicht allein eine Frage persönlicher Betroffenheit. Es richtet sich ebenso an die nachfolgenden Generationen und an alle Menschen, die sich aus Wissen, Interesse und Überzeugung für seine Bewahrung einsetzen. Neben die Erlebnisgeneration ist längst eine Bekenntnisgeneration getreten, die Geschichte nicht selbst erlebt hat, sich ihr aber bewusst verbunden und verpflichtet fühlt. Ein solches Bekenntnis zieht keine Grenzen. Es macht Herkunft sichtbar und lädt andere zur Begegnung ein.

BdV-Präsident Stephan Mayer MdB erklärt dazu:

„Unser Kulturgut gehört zur deutschen Geschichte und zugleich zur gemeinsamen Geschichte Europas. Wir bewahren es nicht, um uns abzugrenzen, sondern um Herkunft kenntlich zu machen, Begegnung zu ermöglichen und Verantwortung zu übernehmen. Dieses Erbe ist kein abgeschlossenes Kapitel. Es bleibt lebendig, wenn wir es erforschen, vermitteln, weiterentwickeln und an kommende Generationen weitergeben.“

Aus dem Bekenntnis folgt Verantwortung. Das kulturelle Erbe muss gesichert, wissenschaftlich erschlossen und zeitgemäß vermittelt werden. Dazu verpflichtet § 96 des Bundesvertriebenengesetzes Bund und Länder. Der gesetzliche Auftrag richtet sich ausdrücklich nicht nur an die Vertriebenen und Flüchtlinge selbst. Ihr Kulturgut soll im Bewusstsein des gesamten deutschen Volkes und des Auslandes erhalten bleiben.

Dieser Auftrag braucht verlässliche politische und finanzielle Rahmenbedingungen. Institutionell geförderte Museen, Archive und wissenschaftliche Einrichtungen sind dabei ebenso unverzichtbar wie Projektarbeit, kulturelle Breitenarbeit und die Tätigkeit der Kulturreferate und Verbände. Beide Bereiche erfüllen unterschiedliche, einander ergänzende Aufgaben. Die Stärkung der Institutionen darf deshalb nicht zulasten jener Projekte gehen, die Menschen vor Ort erreichen, ehrenamtliches Engagement ermöglichen und neue Zugänge für jüngere Generationen schaffen.

Seine europäische Kraft entfaltet dieses Kulturgut besonders in der Zusammenarbeit über Grenzen hinweg. Viele der historischen Heimat- und Siedlungsgebiete liegen heute in den östlichen Nachbarstaaten Deutschlands. Dort begegnen sich unterschiedliche Erinnerungen

Seite A 22 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 875 vom 03.09.2026

und Perspektiven. Gemeinsame Projekte mit den deutschen Minderheiten, Kommunen, Kultureinrichtungen und weiteren Partnern machen Geschichte zugänglich, vertiefen gegenseitiges Verständnis und schaffen Vertrauen.

„Bekenntnis und Verantwortung: Unser Kulturgut verbindet Europa“ ist daher mehr als ein Aufruf zur Bewahrung. Das Leitwort beschreibt eine Haltung: die eigene Geschichte offen anzunehmen, das überlieferte Kulturgut lebendig zu halten und daraus einen Beitrag zu Verständigung und guter Nachbarschaft zu leisten. So wird aus Erinnerung Verantwortung – und aus kulturellem Erbe eine Brücke in die gemeinsame europäische Zukunft.

BdV - Bund der Vertriebenen

*Godesberger Allee 72 - 74
53175 Bonn*

Tel: 0228 81007 0

E-Mail: [info\(at\)bdvbund.de](mailto:info(at)bdvbund.de)

Landsmannschaft Westpreußen e.V. - Berlin

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft für Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreussen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

Postbank Berlin

12167 Berlin

0001199 101

Ruf: 030-257 97 533 mit Anrufannahmer

BNKDEFF

Besuchszeiten im Büro nach Vereinbarung

westpreussenberlin@gmail.com

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke

Stv. Vors.: Hanno Schacht, Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher;

Beisitzer: Dieter Kosbab, Lothar Schubert

IBAN DE 26 100 100 10

BIC

03.09.2026

03) Veranstaltungstermine von Landsmannschaft Westpreußen e. V.,
Landesgruppe Berlin / Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e. V.
(AGOM) – Juli - Dezember 2026 *(kursiv: bereits stattgefunden)*

Sonntag, 18. Oktober 2026, 15:30 Uhr: Konzertveranstaltung

Volkslieder – unser gemeinsames Erbe. Zwischen Ostsee und Kasachstan, im Gang durch das Jahr

mit der Volksmusikgruppe „Januschka“ unter der Leitung von Yana Afonina, dem „Projektchor Charlottenburg“ unter Leitung von Annette Ruprecht (Sopran) und den weiteren Solisten David Schroeder (Gesang) und Tamil Orage (Klavier).

Musikalische Leitung: Anette Ruprecht, Gesamtleitung: Ute Breitsprecher.

Ort: Zwölf-Apostel-Kirche, An der Apostelkirche Ecke Kurfürstenstraße, 10783 Berlin-Schöneberg, nahe den U-Bahnhöfen Kurfürstenstraße und Nollendorfplatz.

Vortragsveranstaltungen der Landsmannschaft Westpreußen e. V.

Veranstaltungen August bis September, jeweils montags, 18:30 Uhr, im Theater-Coupé, Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin:

Mo, 10.08.26: E. T. A. Hoffmann – geliebte Frauen – schreibende Frauen. (Mit Medien).

Vortrag von Diplom-Germanist Jörg Petzel, Berlin

Mo, 07.09.26: „Finis Prussiae Orientalis“ - Höchstleistungen ostpreußischer Kultur - und ihr Untergang: Lebensbilder von Ludwig Goldstein (1867-1943/44?), u.a. Feuilletonchef der „Hartungschen Zeitung“. (Mit Medien). Vortrag von Jörn Pekrul, Berlin

*

Veranstaltungen November bis Dezember: Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Mo, 09.11.26, 16 Uhr: Westpreußen und Musik in Märchen. Veranstaltung zur 37. Berliner Märchenwoche 2026. Es lesen Ute Breitsprecher und Brigitte Saalfeld.

Sb, 05.12.26, 14 Uhr: Westpreußen in der Vorweihnachtszeit.

Westpreußischer Gesprächskreis

Jeweils zu den angegebenen Terminen, 15:00 Uhr,

Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke.

Wechselnde Themen an den Sitzungsterminen:

01.08., 22.08. und Sonntag, 11.10.2026. Weiterer Termin: Sonnabend, 05.12.2026.

*

Treffen der Heimatgruppe Grenzmark

Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke.

12.09 und 12.12.2026, sonnabends jeweils 14 Uhr.

*

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. (AGOM)

Veranstaltung in der Schlesien-Bibliothek

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Do, 27.08.26, 16:00 Uhr: Dr. Hans Weinert: Anna von Schweidnitz (1339-1362) aus dem Adelsgeschlecht der Schlesischen Piasten – durch Geburt Prinzessin von Schweidnitz-Jauer, durch Heirat mit Kaiser Karl IV. Königin von Böhmen, römisch-deutsche Königin und Kaiserin des Heiligen Römischen Reichs

Do, 08.10.26, 16:00 Uhr: Wie der Schlesier spricht – Mundartvarianten im Alltag.

Schlesische Kulturveranstaltungen des AK Schlesien:

im „Haus Am Mühlenberg“, Am Mühlenberg 12 Schöneberg in 10785 Berlin, jeweils am 3. Sonnabend im Monat, 15:30 Uhr. Das Haus ist barrierefrei.

Fahrverbindungen: Bus 104, M 46, U-Bhf. Rathaus Schöneberg.

- Interessenten willkommen -

18.07.26: R. Mehnen: *Gneisenau als schlesischer Landwirt*

15.08.26: Frau Renate Breß: *Schlesische Schauergeschichten*

19.09.26: Dr. H. Weinert: Freiherr von Steins und Theodor Körners Reisen ins Riesengebirge

17.10.26: Film – Reisen nach Schlesien

21.11.26: Dr. H. Weinert: Dichter Hermann Stehr vor 86 Jahren gestorben

19.12.26: Vorweihnacht mit schlesischen Geschichten zur Weihnachtszeit

Vortragsveranstaltungen der AGOM

freitags, 19 Uhr, im Bürgertreff S-Bhf. Lichterfelde West, Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin:

Fr, 14.08.26: *Kupferberg – Eine Stadt in Schlesien verschwindet nach 1945 spurlos.*

(Mit Medien). Vortrag von Dr. Jürgen W. Schmidt, Berlin.

Fr, 04.09.26: Auf der Reichsstraße 1 von Aachen nach Königsberg i. Pr. – eine neue Reise mit neuen Erkenntnissen. (Mit Medien). Vortrag von Jörn P e k r u l, Berlin

Seite A 25 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 875 vom 03.09.2026

Fr, 16.10.26: Eckpfeiler einer Befriedung des Konflikts um die Ukraine. Wie könnte eine deutsche Initiative aussehen? Vortrag von Prof. Dr. Markus C. Kerber, Berlin

Fr, 20.11.26: Musik in Märchen der Völker Ostmitteleuropas. Veranstaltung zur 37. Berliner Märchenwoche 2026. Es lesen Ute Breitsprecher und Brigitte Saalfeld.

Fr, 11.12.26: Vorweihnachtlicher Advent: Geschichten aus dem Osten, verbunden mit feierlichem Beisammensein.

Tagesfahrten mit Stadtführungen und Besichtigungen

Sonnabend, 29.08. (Schwerin) und Sonnabend, 10.10.2026 (Magdeburg).

Teilnehmergebühr für Mitglieder: € 10,00; Gäste, € 25,00. Teilnehmerzahl begrenzt.
Bahnfahrt auf eigene Kosten im RE (Deutschlandticket oder RE- Fahrkarte).

Anmeldungen spätestens 14 Tage vor der Fahrt unter Ruf-Nr. 030-257 97 533 oder E-Mail danzig.westpreussen.berlin@gmail.com

Nach Anmeldebestätigung Zahlung der Teilnahmegebühr auf unser Konto bei der Postbank Berlin IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01

**Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin; Brandenburgische Str. 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf: 030-257 97 533 (Anrufannahmer), danzig.westpreussen-berlin@gmail.com
www.westpreussen-berlin / www.ostmitteleuropa.de**



Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Brandenburgische Straße 24 – Steglitz 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax auf Anfrage
<westpreussen-berlin.de>
Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF

04) Westpreußischer Gesprächskreis

Ort: jeweils sonnabends zu den folgend angegebenen Terminen im Restaurant „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10719 Berlin, S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonntag, 11.10.2026, 15:00 Uhr

Themen u.a.:

- Daniel Chodowiecki-Tagung in Krockow / Westpr. und die Studienfahrt der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V. im September 2026;
- Tag der Heimat am 05.09.2026 in Berlin;
- Konzertveranstaltung mit Volksliedern am Sonntag, dem 18.10.2026, 15:30 Uhr, in der Zwölf-Apostel-Kirche in Berlin-Schöneberg, mit zwei Chören und Solisten;
- Westpreußen-Kongress in Warendorf vom 25. bis 27.09.2026;
- unsere weiteren nächsten Veranstaltungen u.a.m.

Nächster Termin: Sonnabend, 05. Dezember 2026, 15:00 Uhr

05) Tagesfahrten 2026 der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Stand: 03.09.2026

Tagesfahrten der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin

Beleg für den Teilnehmer Zum Anmelden einfach anrufen! (Anrufannehmer)

Anmeldung bei: LM Westpreußen (Hanke), Brandenburgische Str.24, 12167 Berlin, Ruf: 030-257 97 533
(AA mit Fernabfrage), Fax auf Anfrage; 030-215 54 53 (Hanke)

Konto Landsmannschaft Westpreußen, auf Überweisung „Zielort“ angeben!

Postbank Berlin, Konto IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF

X – Teilnahme ankreuzen

Änderungen vorbehalten

Mitgl. / €

- ☐ TF 2026-01 09.05.26 **Rostock**
- ☐ TF 2026-02 29.08.26 **Schwerin**
- ☐ TF 2026-03 10.10.26 **Magdeburg**

Änderungen vorbehalten! (s. Mitteilungsblatt, Rundbriefe und Ansagen in den Veranstaltungen)

Die **Anmeldung muss spätestens 14 Tage vor der Fahrt** erfolgen, mit Zahlungseingang der Teilnahmegebühr auf unser Konto bei der Postbank Berlin IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01. (Zielort angeben):

Teilnehmergebühr für Mitglieder € 10,-, Gäste € 25.- Kostenanteile für Eintritte / Führungen werden von Fall zu Fall auf der Anfahrt nacherhoben.- Bahnfahrt auf eigene Kosten im RE (Deutschland-Ticket oder RE-Fahrkarte).

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk:

Beitrag € 60,00 / Person / Jahr. Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.

Berlin, den 17. August 2026

Gez.: Reinhard M. W. Hanke,

Vorsitzender

Anmeldung hier abtrennen und an folgende Anschrift senden:

LM Westpreußen, Brandenburgische Str. 24 Steglitz, 12167 Berlin

Stand:

17.08.2026

X – Teilnahme ankreuzen

Änderungen vorbehalten

Mitgl. / Gast €

- ☐ TF 2026-01 09.05.26 **Rostock**
- ☐ TF 2026-02 29.08.26 **Schwerin**
- ☐ TF 2026-03 10.10.26 **Magdeburg**

Name / Vorname:

Fon/Fax:

Anschrift:

E-Mail:

Datum, Unterschrift:

.....



Herzlich Willkommen beim Heimatkreis Schneidemühl e.V.

<http://www.schneidemuehl.net/vorstand.html>

06) Treffen des Heimatkreises Grenzmark
im „Ännchen von Tharau“, Rolandufer 6, 10179 Berlin,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Sonnabend, 12. September 2026, 14:00 Uhr
Weiterer Termin: 12.12.2026

Liebe Heimatfreunde und Landsleute,

im Restaurant & Café „**Ännchen von Tharau**“,
Rolandufer 6 in 10179 Berlin, Tel.: 030 726202070, am U- und S-Bahnhof
Jannowitzbrücke, treffen sich Landsleute zum Gespräch, jeweils sonnabends,
ab 14:00 Uhr.

Wer möchte, kann sich auch gerne vorher schon zum Mittagessen hier
einfinden.

Manfred Dosdall, Münchehofer Str. 1A, 15374 Müncheberg, Tel: 033432-71505
mdosdall@freenet.de

- 07) Weichsel-Warthe. Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe Bundesverband e. V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien). 74. Jahrgang, Folge 9 / 10 (September / Oktober 2026)



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V. (Posen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

74. Jahrgang

September / Oktober 2026

Folge 09 / 10

35. JAHRESTAG DER UNTERZEICHNUNG DES DEUTSCH-POLNISCHEN NACHBARSCHAFTSVERTRAGS - LANDESBEAUFTRAGTER BESUCHT DEUTSCHE MINDERHEIT IN OPPELN

Wiesbaden/Oppeln. Anlässlich des 35. Jahrestags der Unterzeichnung des Deutsch-Polnischen Nachbarschaftsvertrags hat der Hessische Landesbeauftragte für Heimatvertriebene und Spätaussiedler (LBHS), Andreas Hofmeister, MdL, auf Einladung des Verbands der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen (VdG) das oberschlesische Oppeln, Hauptstadt der polnischen Woiwodschaft Opole, besucht. Höhepunkt der zweitägigen Reise war das Jubiläumskonzert im Jan-Kochanowski-Theater, welches unter dem Motto „Freundschaft, die verbindet!“ stand. Die polnische und deutsche Politik war hochrangig vertreten, so zählten etwa der Sejmmarschall der Republik Polen, Włodzimierz Czarzasty, die Bundestagsvizepräsidentin Andrea Lindholz und der Polen-Beauftragte der Bundesregierung, Knut Abraham, MdB, zu den Gästen. Der Landesbeauftragte betonte dazu: „Das Konzert sowie die Gespräche am Rande waren ein beeindruckender Beleg für die deutsch-polnische-schlesische Verbundenheit. Deutlich wurde, dass der Vertrag auch heute noch seine Bedeutung hat und davon lebt, dass dieser von beiden Seiten mit Leben gefüllt wird. Hier bringt sich nicht zuletzt die deutsche Minderheit engagiert und dauerhaft ein und nimmt damit eine wichtige Brückenbaufunktion wahr.“

LEBENDIGE DEUTSCHE MINDERHEIT IN POLEN

Bei der Reise nach Oberschlesien hatte der Hessische Landesbeauftragte vielfach Gelegenheit zum direkten Austausch mit der dort lebenden deutschen Minderheit, Rund 350.000 Oberschlesier besitzen heute neben der polnischen auch die deutsche Staatsbürgerschaft. Insbesondere von der Führung durch das in Oppeln ansässige Dokumentations- und Ausstellungszentrum der Deutschen in Polen war Andreas Hofmeister sehr angetan. Neben der Geschichte der Deutschen in Polen wird in dem gleichfalls als Bildungs- und Begegnungsort fungierenden Museum auch die Tätigkeit der Deutschen im Polen der Gegenwart dargestellt. Ferner führte Andreas Hofmeister zahlreiche Gespräche mit Vertretern der lokalen Institutionen der deutschen Minderheit. Hierbei kam er neben dem Bund der Jugend der Deutschen Minderheit auch mit dem Verein der Bibliotheken, Medien, Kultur und Wissenschaft sowie dem Forschungszentrum der Deutschen Minderheit in Kontakt. „Die Gespräche vermittelten ein Bild von einem äußerst vielfältigen kulturellen Leben der heutigen deutschen Gemeinschaft in Oberschlesien, das von zahlreichen motivierten und engagierten Menschen geprägt ist. Im



Bereich der zukunftsgerichteten Kulturpflege wird hier Bemerkenswertes geleistet“, fasste Andreas Hofmeister seine Eindrücke zusammen. Zudem sei der gesamte Aufenthalt mit einem sehr gut organisierten Programm von außerordentlicher Herzlichkeit und Gastfreundschaft geprägt. Auf dieser Grundlage werde es weitere Austausche geben, um das Engagement der deutschen Minderheit im Sinne eines friedlichen europäischen Miteinanders zu fördern.

Quelle: Hessisches Ministerium des Innern, für Sicherheit und Heimatschutz

Landesbeauftragter für Heimatvertriebene und Spätaussiedler

Pressemitteilung vom 3. Juli 2026

Jubiläumsausstellung im polnischen Parlament eröffnet:

„Nicht gegeneinander, sondern miteinander“

Anlässlich des 35. Jahrestages des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags von 1991 wurde im Sejm in Warschau die Ausstellung „Nicht gegeneinander, sondern miteinander“ feierlich eröffnet. Erarbeitet vom Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Krzysztof Ruchniewicz, beleuchtet sie die Entwicklung der bilateralen Beziehungen in Poli-

tik, Kultur und Zivilgesellschaft. Neben historischen Meilensteinen betont die Schau das Engagement der Menschen vor Ort – wie Kommunen, Schulen und Vereine – sowie die wichtige Rolle der deutschen Minderheit in Polen. Gute Nachbarschaft, so die Kernbotschaft, verlangt auch künftig kontinuierlichen Dialog und gegenseitiges Verständnis. Gefördert durch das polnische Innen-

ministerium sowie das Bundesministerium des Innern, stand die Ausstellung bis zum 5. August 2026 im Sejm. Interessierte Kultureinrichtungen, Schulen, Kommunen und Organisationen können die Wanderausstellung nun für eigene Veranstaltungen ausleihen.

PZ

Bundesversammlung der LWW 2026

Am Freitag, dem 26. Juni 2026, fand die diesjährige Bundesversammlung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) im Bonifatiushaus in Fulda statt. Der Bundessprecher der LWW, Dr. Lothar Jakobi, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Delegierten sowie die anwesenden Gäste. Für die Versammlungsleitung wurde Herr Michael Gediga (Landesverband Niedersachsen) vorgeschlagen und gewählt. Der stellvertretende Sprecher, Herr Wilhelm Tappert, schlug Frau Eberwein für die Protokollführung vor, die sich bereit erklärte, diese Aufgabe zu übernehmen.

Totenehrung und weiterer Verlauf

Die Totenehrung übernahm der stellvertretende Bundessprecher Wilhelm Tappert. Er erinnerte 81 Jahre nach Kriegsende an die vielen Opfer des Krieges sowie an das Leid der rund 15 Millionen Heimatvertriebenen. Herr Tappert nannte stellvertretend die Namen von vier im vergangenen Jahr verstorbenen Landsleuten und gedachte zudem der verstorbenen Ehefrau unseres Bundessprechers.

Der Versammlungsleiter stellte anschließend die ordnungsgemäße Einladung sowie die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest. Das Vorjahresprotokoll von Przemyslaw Zielnica wurde von der Versammlung genehmigt.

Es folgte der Bericht des Schatzmeisters Hubert Leja. Die Jahresrechnung 2025 sowie der Wirtschaftsplan 2026 wurden ebenfalls genehmigt. Der Kassenprüfer der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Horst Pirschel, präsentierte den Bericht zur Kassenprüfung und beantragte die Entlastung des Vorstands, die von der Versammlung einstimmig beschlossen wurde.

Wahlen des Bundesvorstandes und der Kassenprüfer

Dr. Jakobi erklärte, sich bereit, das Amt des Bundessprechers weiterhin auszuüben. Auch Herr Zielnica kandidierte erneut. Auf Vorschlag von Dr. Jakobi stellte sich Herr Michael Gediga zur Wahl als stellvertretender Bundessprecher zur Verfügung. Aus gesundheitlichen Gründen kandidierte Herr Tappert nicht mehr als stellvertretender Bundessprecher, steht aber noch unterstützend für Dr. Jakobi bereit. Herr Christfried Boelter erklärte sich bereit, künftig als Kassenprüfer zu fungieren. Herr Pirschel stellte sich zur Wiederwahl. Allen Wahlvorschlägen wurde von den Delegierten zugestimmt. Nach seiner Wiederwahl übernahm Dr. Jakobi die Versammlungsleitung.

Ansprache des Bundessprechers

Herr Dr. Jakobi dankte Herrn Tappert

herzlich für die jahrelange gute Zusammenarbeit und wünschte ihm für die Zukunft alles Gute.

Tätigkeitsbericht der „Stiftung Kulturwerk Wartheland“

Der Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Herr Hans-Werner Carlhoff, erläuterte die Aufgaben und die Verantwortung der „Stiftung Kulturwerk Wartheland“ (KWW) als verlässliches Standbein der landsmannschaftlichen Arbeit der LWW. Die Stiftung unterliegt der Aufsicht durch das Regierungspräsidium Darmstadt; die Zusammenarbeit mit der Behörde verlief gewohnt reibungslos.

Herr Carlhoff stellte im Anschluss den Jahres- und Arbeitsbericht 2025 der Stiftung vor. Im Berichtszeitraum konnten Projekte der LWW mit insgesamt 6.500 Euro aus NOW-Mitteln gefördert werden.

Nach dem Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ und dem gemeinsamen Singen der dritten Strophe der Nationalhymne endete die Bundesversammlung 2026.

Die nächste Bundesversammlung und Bundeskulturtagung finden vom 2. bis 4. Juli 2027 im Bonifatiushaus in Fulda statt.

PZ

Bundeskulturtagung der LWW 2026

Am Samstag, den 27. Juni 2026, begrüßte Bundessprecher Dr. Lothar Jakobi die angereisten Teilnehmer zur Bundeskulturtagung im Fuldaer Bonifatiushaus. Ein Grußwort sprach auch Dr. Jarosław Stulczewski vom Geschichtsverein in Zduńska Wola bei Łódź. Die diesjährige Bundeskulturtagung stand unter dem Motto:

„80 JAHRE HILFSKOMITEES“

An der Podiumsdiskussion zu diesem Anlass nahmen unter der Leitung von Dr. Jakobi (zugleich Vorsitzender des Hilfskomitees der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen) teil: Steffen Schulz, Schriftleiter der „Posener Stimmen“ für die Gemeinschaft evangelischer Posener; Dr. Dieter Schäfer als Vorsitzender des Vereins Galiziendeutsche – Geschichte und Erinnerungskultur e.V., sowie Michael Thoß, Leiter des Wolhynier Umsiedlermuseums in Linstow. Alle Diskussionsteilnehmer präsentierten kurz ihre Vereine, gingen auf die Entstehungshintergründe ein und skizzierten künftige Aufgaben.

Magdalena Oxfort, Kulturreferentin

beim Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, präsentierte anschließend grenzüberschreitende Maßnahmen des Kulturreferats für Westpreußen, das Posener Land und Mittelpolen. Daraufhin referierte Prof. Jerzy Kołacki aus Poznań (Posen) über das Thema: „Das Schicksal deutscher Frauen während und nach dem Zweiten Weltkrieg in der polnischen Literatur“.

Am Nachmittag sprach Dr. Jarosław Stulczewski über die Geschichte der evangelisch-augsburgischen Gemeinde in Zduńska Wola. Im Anschluss wurden Ehrenurkunden verliehen: Die Goldene Ehrennadel ging an den langjährigen Kassenprüfer der LWW, Horst Pirschel. Den Kulturpreis der LWW erhielt Pfarrer Waldemar Gabryś von der evangelisch-augsburgischen Kirchengemeinde in Leszno (Lissa). Da Pfarrer Gabryś zu diesem Zeitpunkt an einer Kirchenkonferenz in Dublin teilnahm, nahm Przemek Zielnica den Kulturpreis stellvertretend entgegen.

Nach dem sonntäglichen Gottesdienst



in der Kapelle des Hauses referierte Damian Kruczkowski aus Konin zum Thema: „Menschen aus den Eisenhäusern“ – Hauländer-Siedlungen im östlichen Teil des Posener Landes. Die Bundeskulturtagung endete mit einer gemeinsamen Auswertung und den Schlussworten des Bundessprechers Dr. Lothar Jakobi.

Die Durchführung der Tagung erfolgte mit freundlicher Unterstützung des Landes Hessen.

PZ

Laudatio auf Pfarrer Waldemar Gabryś

anlässlich dessen Ehrung mit dem Kulturpreis 2026 der Landsmannschaft Weichsel-Warthe – gehalten durch Przemysław Zielnica, stellv. Sprecher der LWW bei der Bundeskulturtagung am 27. Juni 2026 in Fulda

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Landsmannschaft Weichsel-Warthe,

wie in der Satzung des Bundesverbands unserer Landsmannschaft in Paragraph 3 eindeutig festgelegt, bilden die Kernaufgaben unseres Verbandes die Förderung der Heimatpflege und Heimatkunde, die kulturelle Arbeit sowie die Erhaltung der Verbundenheit zur alten Heimat und die Pflege der Kontakte zu Gruppen und Institutionen in den alten Heimatgebieten. Diese edlen Ziele werden erst durch Menschen mit Leben erfüllt, die über Grenzen hinwegreichen, Gräben überwinden und als „Brücke der Verständigung“ zwischen Polen und Deutschen wirken.

Heute haben wir die ganz besondere Ehre, einen solchen Brückenbauer zu würdigen. Die Landsmannschaft Weichsel-Warthe verleiht den diesjährigen Kulturpreis an einen polnischen evangelischen Geistlichen, der durch sein unermüdliches und tief von christlicher Nächstenliebe geprägtes Engagement die Versöhnung zwischen unseren Völkern Tag für Tag aktiv gestaltet: **Pfarrer Waldemar Gabryś**.

Eine lebendige Erinnerungskultur und die Verständigung gelingen nur durch gegenseitiges Vertrauen, eine konstruktive Auseinandersetzung mit der Geschichte und nicht zuletzt auch durch die gemeinsame Pflege von Friedhöfen. Genau hier setzt das segensreiche Wirken von Pfarrer Gabryś an. In seinen Kirchengemeinden – ins-

besondere in Leszno (Lissa, Posener Land) und nun auch als Verwaltungspfarrer in Kalisz (Kalisch, Posener Land) – widmet er sich mit größtem Respekt der Erhaltung des dortigen deutschen evangelischen Kulturerbes. Heimatpflege bedeutet für ihn, Geschichte würdevoll zu begleiten und mit geistlichem Leben zu füllen. Ein tief bewegendes Beispiel hierfür erlebten wir in Wyganów im Kreis Krotoschin: An der Stelle des ehemaligen evangelischen Friedhofs aus dem 19. Jahrhundert wurde durch den dortigen Verein ein großes Kreuz sowie eine Gedenktafel errichtet, die den deutschstämmigen evangelischen Einwohnern gewidmet ist. Pfarrer Gabryś folgte der Einladung zu dieser Gedenkstunde und übernahm die geistliche Betreuung der feierlichen Zeremonie. Durch seine einfühlsame Andacht und seine Predigt schuf er eine zutiefst versöhnliche und feierliche Stimmung, die allen Anwesenden im Gedächtnis bleiben wird. Seine Worte während der Feierlichkeiten fassen sein gesamtes Credo zusammen: *Dieser Boden ist durch die Ruhestätte der Vorfahren geheiligt, und der Respekt vor den Verstorbenen soll die Menschen über frühere Spaltungen hinweg vereinen.* Dass er dieses Gedenken und die Gebete gemeinsam mit einem römisch-katholischen Amtsbruder gestaltete, war ein unschätzbbares Zeichen gelebter Ökumene und wahrer Versöhnung. Ein ebenso würdevolles Zeichen des Erinnerns begleitete er in Gola Górowska bei Leszno.

Pfarrer Gabryś wartet nicht darauf, dass Brücken zu ihm gebaut werden – er geht den Menschen entgegen. Seit nunmehr drei Jahren unterstützt er das *Mitteilungsblatt der ev.-lutherischen Deutschen aus Polen „Weg und Ziel“* regelmäßig mit fundierten Texten und schenkt den deutschen Lesern geistliche Andachten in ihrer Muttersprache. Er begleitet unsere Delegationen einfühlsam auf ihren Reisen in die alte Heimat und bereichert unsere Veranstaltungen durch seine Gegenwart. Darüber hinaus trägt sein Wirken eine wertvolle europäische Dimension: Durch die enge Partnerschaft und Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde in Wuppertal zeigt er, wie lebendig der Austausch zwischen unseren Ländern im Geiste des Friedens gestaltet werden kann.

Lieber Herr Pfarrer Gabryś, Sie lassen sich in Ihrem pastoralen und kulturellen Dienst stets vom Geist der Verständigung leiten. Sie tragen entscheidend dazu bei, alte Vorurteile abzubauen und das Erbe der deutschstämmigen Bürger Vorkriegspolens als Teil einer gemeinsamen Geschichte zu bewahren. Für dieses verdienstvolle Wirken im Einklang mit den Zielen unserer Landsmannschaft freuen wir uns von ganzem Herzen, Ihnen den Kulturpreis der Landsmannschaft Weichsel-Warthe zu überreichen.

Przemysław Zielnica,
stellv. Sprecher der LWW

Eine Ehrung für außergewöhnliches Engagement

Prof. Dr. Joachim Rogall, [stellv. Vorsitzender der LWW von 1991 bis 1993 Anm. d. Red.] ehemaliger Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch Stiftung, wurde mit dem Komturkreuz mit Stern des Verdienstordens der Republik Polen ausgezeichnet.

Diese Ehrung stellt die höchste polnische Auszeichnung dar, die an Personen ohne polnische Staatsangehörigkeit verliehen werden kann. In seiner Laudatio hob Botschafter a.D. Janusz Reiter das jahrzehntelange, herausragende Engagement Rogalls für die

Stärkung der deutsch-polnischen Beziehungen hervor.

Ein Brückenbauer zwischen den Kulturen

„Joachim Rogall ging gegen den Strom, sowohl historisch als auch politisch“, würdigte Reiter den mutigen Schritt des Geehrten, der bereits in den 1980er Jahren den Weg nach Osten einschlug. In Posen (Poznań) erwarb Rogall eine fundierte Polenkompetenz, die weit über akademisches Wissen hinausging. „An der Universität lernte er die Sprache, die Geschichte, die Kultur. Außerhalb der Universität konnte er Einblicke in die

polnischen Lebensrealitäten gewinnen. Eine solidere Polenkompetenz kann ich mir nicht vorstellen“, betonte Reiter in seiner Ansprache.



Foto (Quelle): Facebookprofil Botschaft der Republik Polen in Berlin

Wegbereiter des deutsch-polnischen Dialogs

Der ehemalige Botschafter erinnerte an die zentrale Rolle der Robert Bosch Stiftung für die deutsch-polnischen Beziehungen in den 1990er Jahren. Rogalls Eintritt in die Stiftung im Jahr 1996 markierte den Beginn einer fruchtbaren Zusammenarbeit: „Zu

dieser Stiftung passte Joachim Rogall sowohl mit seiner Kompetenz als auch mit seiner Persönlichkeit. Und so hat er die Stiftung auch geführt. Er hat sie weiter internationalisiert, ohne das Markenzeichen Polen zu vernachlässigen.“ „Als Joachim nach Posen kam, war die Berührungsfläche zwischen beiden Ländern gering“, resümiert Ja-

nusz Reiter in seiner Laudatio. Sie sei heute viel größer als uns meistens bewusst ist. Dazu habe Joachim Rogall in eindrucksvoller Weise beigetragen. „Mit seiner persönlichen Motivation, seiner wissenschaftlichen Kompetenz und dem beruflichen Erfolg.“

Quelle: <https://bosch-stiftung.de>

Die Ausstellung „Nasi chłopcy“ in Danzig: Großes Interesse und emotionale Debatten

Ende Mai 2026 ging die Ausstellung „Nasi chłopcy. Mieszkańcy Pomorza Gdańskiego w armii III Rzeszy“ [Unsere Jungs. Die Bewohner Danzig-Westpreußens in der Armee des Dritten Reichs] zu Ende, die am 12. Juli 2025 eröffnet worden war. Wie der Titel verdeutlicht, ging es um die Schicksale der Bewohner Danzigs und der Region, die während des Zweiten Weltkriegs Dienst in der Wehrmacht leisten mussten. Verantwortlich für die Ausstellung waren das Museum von Danzig (Muzeum Gdańska) sowie das Museum des Zweiten Weltkriegs (Muzeum II Wojny Światowej).

Die Ausstellung gab Anlass zu intensiven politischen und gesellschaftlichen Diskussionen. Insbesondere der Titel „Unsere Jungs“ sorgte vor allem in der Politik für Aufsehen; vorgeworfen wurden unter anderem eine Geschichtsfälschung und eine Relativierung der Historie. Das Thema des Dienstes von Bürgern aus der Region bzw. aus dem Vorkriegspolen, die in die Wehrmacht eingezogen wurden, stellt nach wie vor ein sensibles Thema dar.

Die aufgeheizte Atmosphäre trug jedoch wesentlich zum Publikumsinteresse bei: Über 100.000 Besucher sahen die Ausstellung im Rechtstädtischen Rathaus – dem Sitz des Museums der Stadt Danzig –, wobei viele eigens dafür hunderte Kilometer anreisten. Einige Tausend von ihnen hinterließen nach dem Rundgang schriftliche Rückmeldungen, Eindrücke und Gedanken. Hunderte dieser handschriftlichen Notizen berichten von eigenen familiären Erfahrungen und ergänzen somit die in der Ausstellung dargestellten Schicksale.

PZ

Glückwünsche September und Oktober 2026

Albrecht Fischer von Mollard, geb. am 4. September 1941 in Tirschtiegel (Kreis Meseritz), wohnhaft in Wuppertal, **zum 85. Geburtstag**. Er war seit Mai 2013 stellvertretender Vorsitzender des Heimatkreises Meseritz und der Heimatkreiskommunität Birnbaum und ist seit 2017 der Vorsitzende dieser Heimatkreise.

Traute Bauer, geb. am 27. September 1930 in Kulm/Westpreußen, wohnhaft in Taunusstein, **zum 96. Geburtstag**. Die Ehefrau unseres verstorbenen Ehrensprechers war langjährige Mitarbeiterin und Leiterin der DJO-Deutsche Jugend des Ostens in der Siedlung Wiesbaden-Gräselberg. Ihre Kinder- und Jugendgruppen haben mehrmals die Kulturabende der in Wiesbaden durchgeführten Bundeskulturtagungen unserer Landsmannschaft gestaltet. 2019 verlieh ihr der damalige Ministerpräsident Volker Bouffier den Ehrenbrief des Landes Hessen

60 Jahre Liedpatenschaft der Stadt Wetzlar

Um das Liedgut der einst deutschen Siedlungsgebiete in Osteuropa nach der Vertreibung vor der Vergessenheit zu bewahren, hat die Stadt Wetzlar im Jahre 1962 eine „Patenschaft für das Ostdeutsche Lied“ übernommen, die nunmehr über 60 Jahre besteht und die weiter gepflegt wird. Informationen über den gebietlichen Umfang der Patenschaft, über die Aktivitäten und die Dienstleistungen der Patenschaftsstelle und die herausgegebenen Liederbücher können angefordert werden bei

Patenschaft der Stadt Wetzlar für das Ostdeutsche Lied
Hauser Gasse 17, 35578 Wetzlar
Telefon: 06441 99-1031, Fax: 99-1034
E-Mail: ostdeutscheslied@wetzlar.de

STADT WETZLAR



Die Patenschaft umfasst folgende Gebiete

Baltikum	Jugoslawien	Siebenbürgen
Banater Schwaben	Karpaten	Slawonien
Batschka	Litauen	Slowakei
Berlin-Mark Brandenburg	Masuren	Sudetenland
Bessarabien	Niederschlesien	Syrmien
Buchenland	Oberschlesien	Ungarn
Dobruđa	Ostpreußen	Westpreußen
Galizien	Pommern	Wolhynien
Gottschee	Sathmar	Zips

Flyer-Download & Infos:

<https://weichsel-warthe.de/60-jahre-liedpatenschaft-der-stadt-wetzlar/>

Jahrbuch-Paten für 2027 gesucht

Auch für das „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2027“ werden wieder Jahrbuch-Paten gesucht. Durch diese Patenschaft soll vor allem die Mehrkosten und der Versand an interessierte Personen und Einrichtungen in unseren Heimatgebieten im Posener Land, in Mittelpolen, Wolhynien und Galizien finanziert werden.

Nähere Einzelheiten zu der Übernahme der Jahrbuch-Patenschaft entnehmen sie bitte unseren entsprechenden Hinweisen in „Weichsel-Warthe“ sowie unserem „Jahrbuch Weichsel-Warthe 2026“, S. 224.

Herausgeber: Landsmannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., 65185 Wiesbaden, Friedrichstr. 35 III, Tel. 06 11 / 37 97 87, Fax 06 11 / 1 57 49 72, E-Mail: LWW@gmx.de. Bankverbindung der LWW: Sparda-Bank Südwest EG, IBAN: DE86 5509 0500 0000 9587 55, BIC: GENODEF1501

Schriftleitung: Przemysław Zieliński - Erscheint sechsmal jährlich. Redaktionsschluss am 1. des Vormonats. - Druckvorbereitung: manz-werbedesign, Emden
ISSN 0509-9757 - Für unterzeichnete oder signierte Artikel trägt der Verfasser die Verantwortung. - Nachdruck gestattet, sofern 2 Belegexemplare zugesandt werden.

Die Herausgabe dieser Folge wurde durch eine Zuwendung der Stiftung Nordostdeutsches Kulturwerk (NOKW) ermöglicht.



Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher; Beisitzer: Dieter Kosbab, Lothar Schubert**

03.09.2026, Hk/Br

369	<u>Montag</u>	07. September 2026,	18.30 Uhr
	<u>Thema</u>	„Finis Prussiae Orientalis“ - Höchstleistungen ostpreußischer Kultur – und ihr Untergang: Lebensbilder von Ludwig Goldstein (1867 - 1943/44?), u.a. Feuilletonchef der „Hartung'schen Zeitung“. (Mit Medien).	
	<u>Referent</u>	Vortrag von Jörn Pekrul, Berlin	

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé. **Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

1867 wurde in Königsberg ein Mann geboren, der in der Kulturgeschichte Königsbergs und Ostpreußens eine tragende Rolle ausführen sollte: Ludwig Goldstein ! Journalist und Kunsthistoriker, wurde er nach Absolvierung einer militärischen Laufbahn im Jahre 1899 journalistischer Mitarbeiter der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“. Ein reichsweit angesehenes Blatt, das schon von Kant gelesen wurde und deren Feuilletonchef Goldstein von 1906-1933 wurde. Er holte die großen Künstler und Werke nach Ostpreußen und förderte junge Talente, die heute zum Kanon der ostdeutschen Kultur zählen. Parallel gründete er 1901 die Königsberger Sektion des „Goethebundes“, der 1900 in Berlin gegründet wurde, um alle intellektuellen und künstlerischen Kräfte zum Schutz der Freiheit von Kunst und Wissenschaft dauerhaft zusammenzufassen. In Ostpreußen erreichte der Goethebund durch u.a. günstig zu besuchende Veranstaltungen, mit denen Kunst und Kultur auch für weniger bemittelte Volksschichten zugänglich wurden. Als Goldstein 1933 von den Nationalsozialisten zum „Halbjuden“ gestempelt wurde und de facto in eine Isolation verbannt war, verfaßte er seine Erinnerungen. Sie wurden durch abenteuerliche Umstände gerettet und haben die ganze ost- und westpreußische Kultur des frühen 20. Jahrhunderts wie in einer Bernsteininklude für immer festgehalten. Am 12. Juli 1943 verstarb Ludwig Goldstein; ein Jahr vor der Vernichtung der Stadt Königsberg.

Der Bildvortrag zeichnet diese Ausnahmebiographie nach. Er wirft auch einen Blick darüber hinaus: über den reichen Beitrag, aber auch über die Gefährdung jüdischen Lebens in Deutschland- bis heute.

Jörn Pekrul wurde 1963 als Sohn heimatvertriebener Eltern in Köln geboren. Nach einer kaufmännischen Ausbildung arbeitet er seither als Analyst im Immobiliensektor. Neben seiner Entwicklung im Hauptberuf absolvierte er eine Ausbildung zum Hospizhelfer und lernte auf einer Krankenstation den Umgang mit Verlusterfahrungen und Trauerbewältigung. Ein Thema, das sich über posttraumatische Belastungsstörungen auch subtil in vielen Vertreibungsbiographien der Erlebnisgeneration und ihren Nachkommen widerspiegelt.

Neben seiner autodidaktischen Erschließung der heimatischen Kultur und Geschichte widmet sich Jörn Pekrul dem Miteinander mit den „letzten Kindern Ostpreußens“, - ein Begriff aus dem 2014 erschienenen Buch von Freya Klier über diese Generation, sowie speziell den ostpreußischen „Wolfskindern“.

Jörn Pekrul ist ehrenamtlicher Vorstand in der Stadtgemeinschaft Königsberg (Pr) e.V. und schreibt regelmäßig für den „Königsberger Bürgerbrief“ und den „Preußen-Kurier“ der LOW Bayern.

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

02) Vortragsreihe der AGOM im 1. Halbjahr 2026

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. I4AN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

im Juli 2026 Hk

Einladung Nr. 97

(Vortragsveranstaltungen September bis Dezember 2026)

Ort: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

506 Freitag **14. August 2026,** **19:00 Uhr**
 Thema *Kupferberg - Eine Stadt in Schlesien verschwindet nach 1945 spurlos.*
 (Mit Medien).

Referent *Dr. Jürgen W. Schmidt, Berlin*

507 Freitag **04. September 2026,** **19:00 Uhr**
 Thema *Auf der Reichsstraße 1 von Aachen nach Königsberg i. Pr.*
 – eine neue Reise mit neuen Erkenntnissen. (Mit Medien).
Referent *Jörn P e k r u l, Berlin*

508 Freitag **16. Oktober 2026,** **19:00 Uhr**
 Thema *Eckpfeiler einer Befriedung des Konflikts um die Ukraine. Wie könnte*
 eine deutsche Initiative aussehen? (Mit Medien).
Referent *Prof. Dr. Markus C. K e r b e r, Berlin*

509 Freitag **20. November 2026,** **19:00 Uhr**
 Thema *Musik in Märchen der Völker Ostmitteleuropas.*
 Veranstaltung zur 37. Berliner Märchenwoche 2026.

Es lesen Ute Breitsprecher und Brigitte Saalfeld.

510 Freitag **11. Dezember 2026,** **19:00 Uhr**
 Thema *Vorweihnachtlicher Advent: Geschichten aus dem Osten, verbunden*
 mit feierlichem Beisammensein.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro

Konto Nr. IBAN DE 39

www.ostmitteleuropa.de

100100100065004109

post@ostmitteleuropa.de

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

03.09.2026, Hk

507 Freitag 04. September 2026, 19:00 Uhr
Thema Auf der Reichsstraße 1 von Aachen nach Königsberg i. Pr.
– eine neue Reise mit neuen Erkenntnissen. (Mit Medien).
Referent Jörn P e k r u l, Berlin

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Die heutige Bundesstraße 1 ist Teil einer Straße, die einst einen länderübergreifenden Bezug hatte: die ehemalige Reichsstraße 1. Entstanden aus dem Mittelalter durch Verknüpfung mehrerer Handelsrouten auf dem europäischen Kontinent, wurde sie im frühen 20. Jahrhundert zur wichtigsten Verkehrsader unseres Landes. In einem reichen Bildvortrag von West nach Ost wird diese Straße vorgestellt und auch einige ausgewählte Biographien von Menschen, die diese Abschnitte und unsere Kultur geprägt haben.

Die Fahrt beginnt in Aachen und führt durch das Rheinland und das Ruhrgebiet bis in das Weserbergland. An markanten Punkten werden lokale Begebenheiten vorgestellt, um dann weiterzufahren Richtung Magdeburg, Brandenburg und den Berliner Raum. Hier werden noch viele Zeugnisse der preußischen Kultur besichtigt. Alsdann führt die Strecke in Neumark und Westpreußen: Landsberg an der Warthe, Deutsch-Krone und Konitz bis hinauf nach Elbing. Von dort werden die historischen Überreste Ostpreußens erreicht und ein Blick auf das, was heute davon noch erhalten ist und wie es die dortige Gegenwart prägt: Königsberg, Tapiau und Insterburg. In Eydtkuhnen, am Ende der Reise, ist der Grenzübergang seit Jahrhunderten unverändert. Wo es früher von Deutschland nach Russland ging, geht es heute von der russischen Kaliningrader Oblast nach Litauen.

"Lebensbilder aus Deutschland" - freuen Sie sich auf Geschichte und Geschichten entlang dieser einmaligen Strecke. Der Vortrag dauert ca. 90 Minuten mit einem Zwischenstopp als Pause auf halber Strecke.

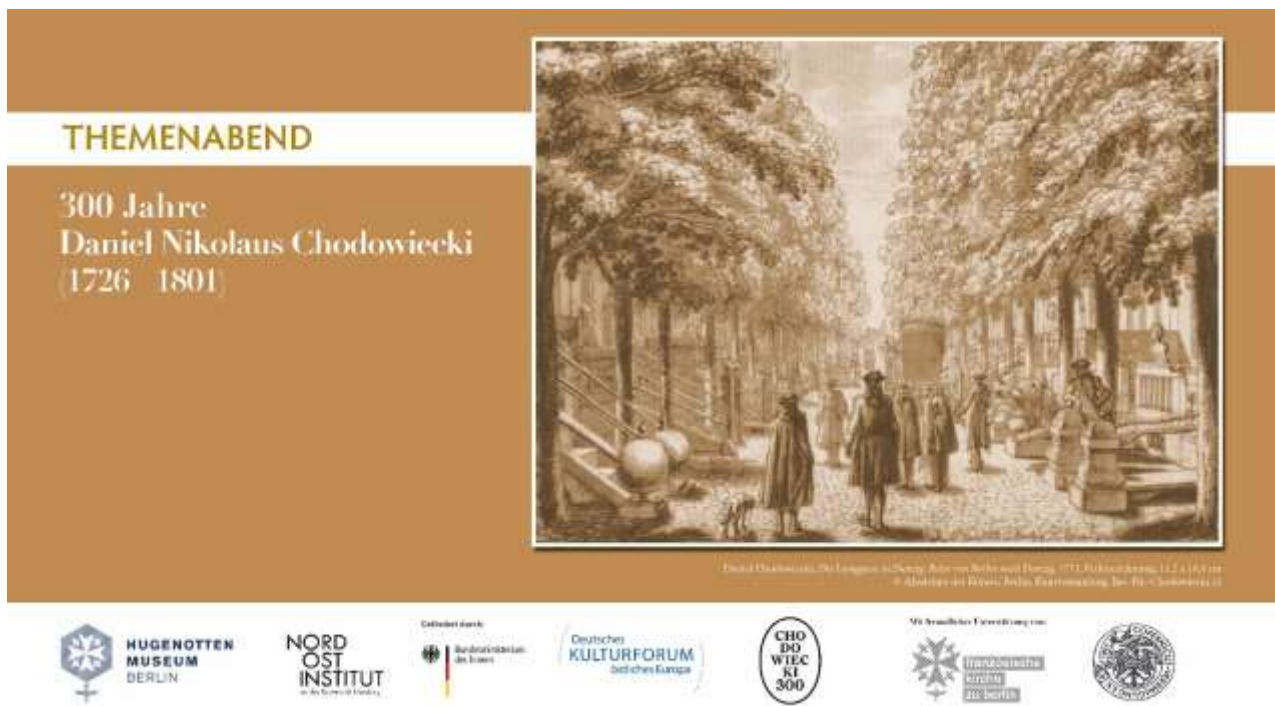
Jörn Pekrul wurde 1963 als Sohn heimatvertriebener Eltern in Köln geboren. Nach einer kaufmännischen Ausbildung arbeitet er seither als Analyst im Immobiliensektor. Neben seiner Entwicklung im Hauptberuf absolvierte er eine Ausbildung zum Hospizhelfer und lernte auf einer Krankenstation den Umgang mit Verlusterfahrungen und Trauerbewältigung. Ein Thema, das sich über posttraumatische Belastungsstörungen auch subtil in vielen Vertreibungsbiographien der Erlebnissgeneration und ihren Nachkommen widerspiegelt.

Neben seiner autodidaktischen Erschließung der heimatlichen Kultur und Geschichte widmet sich Jörn Pekrul dem Miteinander mit den „letzten Kindern Ostpreußens“, - ein Begriff aus dem 2014 erschienenen Buch von Freya Klier über diese Generation, sowie speziell den ostpreußischen „Wolfskindern“.

Jörn Pekrul ist ehrenamtlicher Vorstand in der Stadtgemeinschaft Königsberg (Pr) e.V. und schreibt regelmäßig für den „Königsberger Bürgerbrief“ und den „Preußen-Kurier“ der LOW Bayern.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage



03) 300 Jahre Daniel Nikolaus Chodowiecki 1726 – 1801. Ein Themenabend

Am **Donnerstag, 01. Oktober 2026, um 18:00 Uhr** widmet sich anlässlich des **300. Geburtstags von Daniel Nikolaus Chodowiecki (1726–1801)** ein Themenabend in der Französischen Friedrichstadtkirche am Berliner Gendarmenmarkt dem Leben und Werk des bedeutenden Künstlers.

Der in Danzig geborene Nachfahre einer Hugenottenfamilie prägte mit seinen Zeichnungen und Radierungen das Bild des europäischen 18. Jahrhunderts. Seine Biografie steht beispielhaft für Migration, religiöse Zugehörigkeit und kulturellen Austausch.

Impulsvorträge beleuchten Chodowiecki als Hugenotten, Danziger Migranten und Berliner Künstler. Anschließend diskutieren die Beteiligten über die heutige Bedeutung seines Schaffens. Musikalische Beiträge am Flügel begleiten den Abend.

Das **Nordost-Institut organisiert die Veranstaltung gemeinsam mit dem Hugenottenmuseum Berlin und dem Deutschen Kulturforum östliches Europa**. Für das Institut wirkt **Agnieszka Pufelska** an der Organisation mit.

Ort: Französische Friedrichstadtkirche, Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin. Eingang über die Charlottenstraße.

Bereits um 17:00 Uhr und 17:30 Uhr bietet das Hugenottenmuseum Führungen durch die Sonderausstellung „Chodowiecki 300. Zwischen Kunst und Konfession“ an. Eine Anmeldung ist erforderlich: leitung@hugenottenmuseum-berlin.de oder telefonisch unter +49 (0)30 206 164941.

Im Anschluss an die Veranstaltung wird zu einem kleinen Umtrunk eingeladen.

Beginn: 18:00 Uhr

Programm

Begrüßung

Christoph Landré, Secrétaire du Consistoire der Französischen Kirche zu Berlin

Grußwort

Katarina Niewiedzial, Beauftragte des Berliner Senats für Partizipation, Integration und Migration

Musikalischer Auftakt

François Couperin (1668–1733): *Les Barricades Mystérieuses*

Claude Goudimel (ca. 1514–1572): *Arrangements des Genfer Psalters*

Impulsvorträge

Chodowiecki als Hugenotte

Dr. Jennifer Wilde, Leiterin des Hugenottenmuseums Berlin

Chodowiecki und Danzig

Prof. Dr. Rafał Makala, Institut für Kunstgeschichte, Universität Danzig/Gdańsk

Chodowiecki und Berlin

Prof. Dr. Iwan-Michelangelo D'Aprile, Universität Potsdam

Musikalisches Zwischenspiel

Simon Laks (1901–1983): *Trois Polonaises Varsoviennes du XVIIIe siècle (anonyme)*

Podiumsgespräch: „Chodowiecki heute“

Moderation: **Liane von Billerbeck**, Deutschlandfunk

Musikalischer Ausklang

Carl Philipp Emanuel Bach (1714–1788): *Preußische Sonate Nr. 1 in F-Dur, 1. Satz*

Am Flügel: **Katarzyna Wasiak**

Der Themenabend ist eine Kooperation zwischen dem Hugenottenmuseum Berlin, dem Nordost-Institut (IKGN e. V.) und dem Deutschen Kulturforum östliches Europa im Rahmen des Jubiläumsjahres Chodowiecki300.

Wir danken der Französischen Kirche zu Berlin und der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e. V. für die freundliche Unterstützung.

**04) Deutsche Gesellschaft: Deutsche Einheit: Reale und vermutete
Unterschied im Jahr 2026**



**Einladung zur Auftaktveranstaltung der Reihe „Ost und West im Gespräch.
Erfahrungen, Missverständnisse, Konflikte“**

Im vierten Jahrzehnt nach der Wiedervereinigung übernimmt die „erste Generation der Einheit“ zunehmend Verantwortung in Staat und Gesellschaft. Mit diesem Generationenwechsel verändert sich auch der Blick auf die Geschichte der Deutschen Einheit. Die Reihe „Ost und West im Gespräch“ greift diese Entwicklung auf und fragt danach, ob und inwiefern die Geschichte der Deutschen Einheit neu bewertet werden muss. An drei Diskussionsabenden sprechen Persönlichkeiten aus Ost und West über Erfahrungen, Missverständnisse und Konflikte – und über die Frage, was Ost und West heute verbindet und was es weiterhin trennt.

Veranstaltungsort:

BASECAMP
Mittelstraße 51 - 53
10117 Berlin

Der Eintritt ist frei. Um Anmeldung wird gebeten (veranstaltung@deutsche-gesellschaft-ev.de)

Die Deutsche Gesellschaft e. V. ist der erste nach dem Fall der Mauer gegründete gesamtdeutsche, überparteiliche Verein. Am 13. Januar 1990 wurde er von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens aus Ost und West mit dem Ziel ins Leben gerufen, die Teilung zu überwinden, das Miteinander in Deutschland und Europa zu fördern sowie Vorurteile abzubauen. Diesem Anspruch folgend, will die Deutsche Gesellschaft e. V. mit dieser Veranstaltungsreihe eine aktuelle gesellschaftliche Debatte aufgreifen und unterschiedliche Perspektiven aus Ost und West ins Gespräch bringen. Zu dieser Lernreise laden wir Sie alle herzlich ein, um auf dieser Basis eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und selbst das Ost-West-Gespräch zu suchen.

Ansprechpartner:

Dr. Lars Lüdicke
Bevollmächtigter des Vorstandes
Tel.: 030 88412 203

E-Mail: lars.luedicke@deutsche-gesellschaft-ev.de

Nächste Veranstaltungen:

Oktober 2026 | 18:00 Uhr

Getrennte Erfahrungen: Die Jahre 1990-2025

Deutsche Gesellschaft e. V.
Eingetragener Verein zur Förderung politischer, kultureller und sozialer Beziehungen in Europa
Mauerstraße 83/84
D-10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 88 412 254

Fax: +49 (0)30 88 412 223

Internet: www.deutsche-gesellschaft-ev.de

Facebook: www.facebook.com/DtGesellschaft

Twitter: www.twitter.com/dtgesellschaft



[Dr. Vera Schneider](#)

Deutsches Kulturforum östliches Europa
Berliner Straße 135 | Haus K1
14467 Potsdam
T. 49 331 20098-23
F. 49 331 20098-50
E-Mail: schneider@kulturforum.info
Internet: www.kulturforum.info

<https://kulturforum.info/de/termine?layout=kulturforum:dkf>

05) wie 03) 300 Jahre Daniel Nikolaus Chodowiecki (1726–2026).
Themenabend mit Vorträgen, Podiumsdiskussion und Musik



Daniel Chodowiecki: *Die Langgasse in Danzig, Reise von Berlin nach Danzig, 1773*
(Ausschnitt)

Federzeichnung, 11,2 x 18,4 cm, © Akademie der Künste, Berlin, Kunstsammlung, Inv.-Nr.:
Chodowiecki 21

Am **Donnerstag, 01. Oktober 2026, um 18:00 Uhr** widmet sich anlässlich des **300. Geburtstags von Daniel Nikolaus Chodowiecki (1726–1801)** ein Themenabend in der Französischen Friedrichstadtkirche am Berliner Gendarmenmarkt dem Leben und Werk des bedeutenden Künstlers.

Anlässlich des 300. Geburtstags von Daniel Nikolaus Chodowiecki findet in der Französischen Friedrichstadtkirche am Berliner Gendarmenmarkt ein Themenabend statt, der Leben und Werk dieses bedeutenden Künstlers in den Mittelpunkt stellt.

Chodowiecki zählt zu den prägenden Persönlichkeiten der europäischen Aufklärung. Mit seinen Zeichnungen und Radierungen hielt er das Alltagsleben, die Mentalitäten und sozialen Welten des 18. Jahrhunderts eindrucksvoll fest. Als Nachfahre einer Hugenottenfamilie, in Danzig geboren und später eine zentrale Figur des Berliner Kulturlebens, steht seine Biografie exemplarisch für Migration, Religion und Kunst im europäischen Zusammenhang. Sein Lebensweg spiegelt die kulturellen Verflechtungen Europas auf besondere Weise wider.

Die Impulsvorträge des Abends beleuchten Chodowiecki aus drei Perspektiven: als Hugenotte, als Danziger Migrant und als Berliner Künstler. Eine anschließende Podiumsdiskussion widmet sich der Frage nach der Aktualität seines Schaffens und erörtert, wie seine Erfahrungen von Mobilität, religiöser Zugehörigkeit und kulturellem Austausch heute gelesen werden können. Musikalische Beiträge am Flügel begleiten das Programm.

Programm

Grußworte

- Christoph Landré, Secrétaire du Consistoire der Französischen Kirche zu Berlin
- Katarina Niewiedzial, Beauftragte des Berliner Senats für Partizipation, Integration und Migration
-

Kurzvorträge und Podium

- Iwan-Michelangelo D'Aprile, Historiker und Literaturwissenschaftler, Professur Kulturen der Aufklärung, Universität Potsdam
- Rafał Makala, Kunsthistoriker, Institut für Kunstgeschichte, Universität Danzig/Gdańsk
- Jennifer Wilde, Leiterin des Hugenottenmuseums Berlin
-

Musik

- Katarzyna Wasiak, Berlin
-

Moderation

- Liane von Billerbeck, Deutschlandfunk

Der Eintritt zur Veranstaltung ist frei. Im Anschluss wird zu einem kleinen Umtrunk eingeladen.

Tipp

Das Hugenottenmuseum im Französischen Dom ist bis 18:00 Uhr geöffnet. Um 17:00 Uhr und 17:30 Uhr finden Kuratorenführungen durch die Sonderausstellung **»Chodowiecki 300. Zwischen Kunst und Konfession«** statt. Die Zahl der Plätze ist begrenzt. Um Anmeldung wird daher gebeten unter:

E-Mail: [leitung\[at\]hugenottenmuseum-berlin.de](mailto:leitung[at]hugenottenmuseum-berlin.de)

oder unter

T.: +49 (0)30 2061649-41

Der Themenabend ist eine Kooperation zwischen dem  [Hugenottenmuseum Berlin](#), dem  **NORD OST INSTITUT** [Nordost-Instituts – IKGN](#) und dem  Deutschen Kulturforum östliches Europa im Rahmen des Jubiläumsjahres  [Chodowiecki 300](#).

Wir danken der  [Französischen Kirche zu Berlin](#) und der  [Copernicus-Vereinigung e.V.](#) für die freundliche Unterstützung.

Das Kulturforum wird gefördert vom  [Bundesministerium des Innern](#) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.



Stiftung Brandenburg

Stiftung Brandenburg

Parkallee 14

15517 Fürstenwalde (Spree)

E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de

https://stiftung-brandenburg.de/?page_id=1129

Tel. +49 (0)3361 – 310952

Das Programm wird zeitnah auf der [Homepage der Stiftung Brandenburg](https://stiftung-brandenburg.de) veröffentlicht:

<https://stiftung-brandenburg.de>

06) Veranstaltungen in Vorbereitung



Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2

15537 Erkner

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

info@hauptmannmuseum.de

Öffnungszeiten

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

Eintritt

Erwachsene: 2 € pro Person

Schüler, Studenten: 1,50 Euro

Führungen: 10 €

Adresse

Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2

D-15537 Erkner

Hinweis zum Kartenverkauf:

Die Museumsverwaltung befindet sich derzeit in der Friedrichstraße 67 (gegenüber dem Rathaus). Hier können Sie zu den Geschäftszeiten (Mo–Fr 10–15 Uhr, Di bis 17 Uhr) auch Eintrittskarten für unsere Veranstaltungen erwerben. Noch bequemer ist der **Online-Kartenverkauf**: Klicken Sie dazu einfach in der gewünschten Veranstaltung auf den Link: „**Zum Kartenverkauf**“.

Bei Fragen können Sie uns unter der Telefonnummer +49(0)3362 3663 erreichen

<https://www.hauptmannmuseum.de/veranstaltungen>

07) Gerhart Hauptmanns Märchendichtungen für Kinder



Dienstag, 22.09.2026, 11:00 Uhr

Museumsverwaltung, Friedrichstraße 67 (gegenüber dem Rathaus), D-15537 Erkner
Eintritt: 2 Euro

Die Schauspielerin Kerstin Reimann stellt für Kinder die Märchendichtungen von Gerhart Hauptmann vor, wobei die Gralserzählungen im Vordergrund stehen. Musik und die Dichtungen sollen die Kinder zum Malen anregen.

Diese Veranstaltung kann für Schulklassen auch zu anderen Terminen gebucht werden.

08) Gerhart Hauptmanns Märchendichtungen für Erwachsene



Dienstag, 22.09.2026, 18:00 Uhr

Museumsverwaltung, Friedrichstraße 67 (gegenüber dem Rathaus), D-15537 Erkner
Eintritt: 10 Euro

Die Schauspielerin Kerstin Reimann stellt die Märchendichtungen von Gerhart Hauptmann vor, wobei die Gralserzählungen im Vordergrund stehen.



Polnisches Institut Berlin

eine Einrichtung des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten der Republik Polen
Burgstraße 27
10178 Berlin

Telefon: 030 / 24 75 81-0

Telefax: 030 / 24 75 81-30

E-Mail an uns: berlin@instytutpolski.pl

09) Andreas Kossert: Elsas Welt. Eine Familiengeschichte aus Lodz

In Kooperation mit dem Polnischen Institut Berlin

Mit Andreas Kossert, Karolina Kuszyk

Es moderiert Christopher Clark

Sonabend, 05. September 2026, 18:00 Uhr

Berliner Festspiele, Große Bühne, Schaperstr. 24, 10719 Berlin

Eintrittskarten: 18€, ermäßigt 12€

Zu erwerben über:

<https://tickets.kbb.eu/kbb.webshop/webticket/bestseatselect?eventId=16526>

In seinem bislang persönlichsten Buch folgt Andreas Kossert den Spuren seiner Großmutter Elsa nach Lodz. Entlang ihrer Biografie zeichnet »Elsas Welt« ein eindringliches Familienporträt, von den Kolonisten des 18. Jahrhunderts bis zum Alltag unter deutscher Besatzung im Zweiten Weltkrieg, geprägt von Terror und Vernichtung. Gleichmaßen entfaltet sich ein Panorama mitteleuropäischer Geschichte. Mit Christopher Clark und Karolina Kuszyk spricht der Autor über die Suche nach Zugehörigkeit und Heimat im Hier und Da.



Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e. V.
Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg
Tel: +49 (0)30 713 89 213
oder +49 176 45982773 (tez po polsku)
Fax: +49 (0)30 713 89 201
vorstand@dpgberlin.de

10) Veranstaltungen im September 2026 (Auswahl)

Polen boomt, Deutschland stagniert: Was heißt das für Berlin und Brandenburg?

in 14057 Berlin, Studio 14 – Die rbb Dachlounge, Masurenallee 20
(ICS)

Die Redaktionen rbb Dokumentation und Zeitgeschehen/Team Kowalski und rbb24 Inforadio laden zur Podiumsdiskussion in der Reihe „Polen verstehen“ ein.



Map data © [OpenStreetMap](#) contributors, [CC-BY-SA](#), Imagery © [Mapbox](#)

i
15.09.2026
18.00–
20.00 Uhr



Die Redaktionen rbb Dokumentation und Zeitgeschehen/Team Kowalski und rbb24 Inforadio laden zur Podiumsdiskussion in der Reihe „Polen verstehen“ ein.

Martin Adam, rbb Journalist und bis 2025 ARD-Korrespondent in Warschau, diskutiert mit folgenden Gästen:

- **Ewa Łabno-Fałęcka** – Anlageberaterin für das Mercedes-Benz VANS Project Jawor. Sie war viele Jahre in leitenden Funktionen bei Daimler/Mercedes-Benz in Polen tätig.

- **René Wilke (SPD)** – Minister für Arbeit, Soziales, Gesundheit und gesellschaftlichen Zusammenhalt des Landes Brandenburg. Als Oberbürgermeister von Frankfurt (Oder) setzte er sich intensiv für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Polen ein.

- **Joanna Maria Stolarek** – Mitglied der Geschäftsführung der AHK Polen, Leiterin der Bereiche Strategie, Kommunikation und Public Affairs. Von 2019 bis 2025 leitete sie das Regionalbüro der Heinrich-Böll Stiftung in Warschau.

- **Holger Rößler** – Gewerkschaftssekretär für den Bezirk Berlin-Brandenburg bei der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di und bekannt für sein langjähriges Engagement für die deutsch-polnischen Beziehungen im grenznahen Raum.

Mit einem Wirtschaftswachstum von rund 3,6 Prozent im Jahr 2025 zählt Polen zu den wachstumsstärksten Volkswirtschaften der EU. Die deutsche Wirtschaft stagniert hingegen weitgehend und verzeichnet im Jahresvergleich nur ein Wachstum von etwa 0,2 Prozent. Gleichzeitig ist Polen der viertgrößte Absatzmarkt für deutsche Produkte und entwickelte sich zu einem der wichtigsten Investitionszielländer für deutsche Unternehmen.

Warum boomt die Wirtschaft in Polen? Was bedeutet dies für die Perspektiven deutscher Beschäftigter? Wie können Berlin und Brandenburg von der Entwicklung im Nachbarland profitieren?

Die Diskussion ist am 27. September 2026 um 11.00 Uhr und 21.00 Uhr im rbb24 Inforadio Forum zu hören sowie anschließend in ARD Sounds als Podcast verfügbar.

Partner der Veranstaltung sind der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e. V., die Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e. V. und die Gesellschaft für deutsch-polnische Nachbarschaft Sasiedzi e. V.

Einlass in die rbb-Dachlounge ist ab 17.00 Uhr

Der Eintritt ist frei.

Anmeldung

Melden Sie sich bitte an unter: mittelosteuropa@rbb-online.de

Veranstalter: RBB – Rundfunk Berlin-Brandenburg, rbb24



Hitler-Stalin-Pakt – Eine Podiumsdiskussion

Di 22.09.2026, 18.00 Uhr

10117 Berlin, Pilecki-Institut, Pariser Platz 4A

[+-](#)

[Leaflet](#) | Map data © [OpenStreetMap](#) contributors, [CC-BY-SA](#), Imagery © [Mapbox](#)



Bildnachweis: Zeitgenössische Karikatur zum Hitler-Stalin-Pakt von Clifford Berryman, Washington Star, 9. Oktober 1939. Library of Congress.

Wir möchten zusammen mit Memorial Deutschland, dem Pilecki-Institut, der Botschaft der Republik Polen und der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur mit dieser Veranstaltung an die Ereignisse des 23. August 1939 erinnern.

Am 23. August 1939 wurde der „Hitler-Stalin-Pakt“ zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und der stalinistischen Sowjetunion geschlossen. Er begann mit dem bilateralen Nichtangriffsvertrag. In einem geheimen Zusatzprotokoll vereinbarten die beiden totalitären Mächte die Aufteilung Mittel- und Osteuropas. Nach dem deutschen Überfall auf Polen am 1. September 1939 war die deutsche Besatzungsherrschaft von unermesslichen Verbrechen begleitet. Deutschland führte den Zweiten Weltkrieg als rassistischen Eroberungs- und Vernichtungskrieg.

Im Holocaust ermordeten die Deutschen sechs Millionen jüdische Kinder, Frauen und Männer aus ganz Europa, die in die deutschen Vernichtungslager deportiert worden waren. Am 17. September 1939 marschierte die Rote Armee in Ostpolen ein. Die Sowjetunion errichtete in den von ihr in der Folge besetzten Gebieten in Polen (heute überwiegend in der Westukraine und Belarus gelegen), den baltischen Staaten, Teilen Finnlands, und Bessarabiens (heute Republik Moldau) ein stalinistisches Besatzungsregime begleitet von brutalen Repressionen und Verbrechen gegen die jeweiligen Bevölkerungen. Hunderttausende Menschen wurden aus den von der Sowjetunion besetzten Gebieten in die sowjetischen Gulags deportiert, wo viele ihr Leben verloren.

Als Zeichen ihrer Verbundenheit hielten die beiden totalitären Mächte am 22. September 1939 eine Siegesparade in Brest-Litowsk ab. Aus diesem Anlass wollen wir mit einer Diskussion an die damaligen Ereignisse und deren bis heute reichenden Folgen erinnern: Was bedeutete der Einmarsch der Roten Armee für die besetzten und eroberten Gebiete? Wie wirkten nationalsozialistische und stalinistische Herrschaftserfahrungen und Verbrechen nach? Und welche Bedeutung haben diese Ereignisse für Europa heute?

Programm

Begrüßung

- Jan Tombiński | Geschäftsträger der Botschaft der Republik Polen

- Giedrius Puodžiūnas | Botschafter der Republik Litauen

Einführung

- Prof. Dr. Claudia Weber | Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder

Gespräch

- Dr. Franziska Davies | ZZF Potsdam

- Dr. Ian Garner | Pilecki-Institut Warschau

- Prof. Dr. Claudia Weber | Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder

Moderation: Christoph Meißner | Museum Karlshorst

Um Anmeldung bis zum 11. September 2026 wird gebeten

unter: anmeldung@dpgberlin.de



utp@utp.berlin

fleck.boguslaw@utp.berlin | mobil: +49 176 83 17 16 09

hanna.jakob@utp.berlin

barbara.czechmeszynska-skowron@utp.berlin

www.UTP.berlin

11) Vorlesungsplan 2026/27

HU, Unter den Linden 6, Freitag, 18:00 Uhr, Raum 2094

25. September 2026

Dorota Masłowska im Gespräch mit Olaf Kühl

Institution: Schriftstellerin, Autorin von Romanen, Theaterstücken und Feuilletons sowie Sängerin und Komponistin

Thema: „*Die polnische Sprache ist mein Universum, Sprache ist für mich ein körperliches Erlebnis.*“

16. Oktober 2026

Prof. Robert Hirsch

Institution: Fakultät für Architektur, Technische Universität Danzig

Thema: „*100 Jahre Gdynia – wie modernistische Ideen bei der Gestaltung der städtebaulichen Struktur der Stadt genutzt wurden.*“

13. November 2026

Prof. Michał Buchowski

Institution: Institut für Sozialanthropologie, Adam-Mickiewicz-Universität Poznań

Thema: „*Nationen und Stereotype*“

11. Dezember 2026

Dr. Tomasz Terlikowski

Institution: Philosoph, Publizist und Journalist, Warschau

Thema: „*Der Niedergang der katholischen Kirche in Polen*“

15. Januar 2027

Dr. habil. Urszula Zbrzeźniak

Institution: Philosophische Fakultät, Universität Warschau

Thema: „*Ausgrenzung als Voraussetzung von Politik*“

12. Februar 2027

Prof. Aleksandra Mężykowska

Institution: Abteilung für Verfassungsrecht und Europäische Studien, Institut für Rechtswissenschaften der Polnischen Akademie der Wissenschaften (INP PAN), Warschau

Thema: „*Reparationen oder Entschädigung von Deutschland – die rechtlichen Grundlagen*“

12. März 2027

Prof. Dr. habil. Barbara Stoczewska

Institution: Institut für Politikwissenschaft und Internationale Beziehungen der Jagiellonen-Universität Krakau

Thema: „**Der Nationalcharakter der Polen – Überlegungen zu seiner Wahrnehmung**“

16. April 2027

Dr.-Ing. Jakub Szczepaniak

Institution: Zentrum für Mathematik- und Physikdidaktik, Technische Universität Łódź

Thema: „**Alles ist Mathematik – die Geheimnisse der Mathematik**“

14. Mai 2027

Prof. Dr. Agnieszka Bartoszek-Pączkowska

Institution: Technische Universität Danzig

Thema: **Die beste Version seiner selbst und die Sprache der Verständigung zwischen dem Nervensystem und der Darmmikrobiota.**

18. Juni 2027

Prof. Mikołaj Morzy

Institution: Dekan der Fakultät für Informatik und Telekommunikation, Technische Universität Poznań

Thema: „**Künstliche Intelligenz, ChatGPT – wie funktioniert das und haben wir Grund zur Panik?**“

Bibliothek des Konservatismus

Fasanenstraße 4, 10623 Berlin

Anmeldungen richten Sie bitte an:

E-Mail: [veranstaltungen\(at\)bdk-berlin.org](mailto:veranstaltungen(at)bdk-berlin.org)

Fax: +49 (0)30 – 315 17 37 21

**12) Monika Maron: Immer noch freundlich, aber kaum noch geduldig –
Tagebücher 1980–2021**

Mittwoch, 30. September 2026, 19 Uhr (Einlaß ab 18.15 Uhr): Buchvorstellung

Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse

Geistreich, hellichtig und höchst unterhaltsam: Monika Maron stellt am 30. September 2026 ihre jetzt erstmals veröffentlichten Tagebuchaufzeichnungen vor. [Immer noch freundlich, aber kaum noch geduldig – Tagebücher 1980–2021](#) gibt unerwartet tiefe Einblicke in das Leben einer großen Schriftstellerin. In der DDR war Monika Maron eine Gefangene von Zensur und kultureller Willkür, der es aber auch schon vor ihrer Ausreise im Jahr 1988 immer wieder gelang, zu entfliehen: nach London, New York und Rom. Als Reisende zwischen den Systemen und Kontinenten wirft Monika Maron ihren ganz eigenen Blick auf die Welt, der die Lektüre ihrer Aufzeichnungen, die von Träumen und Zweifeln, von Künstlern und Kämpfen erzählen, zu einem einzigartigen und unvergesslichen Ereignis macht.

[Monika Maron](#), geboren 1941 in Berlin, zählt zu den bedeutendsten Schriftstellern der Gegenwart. Sie wuchs in der DDR auf, übersiedelte 1988 in die Bundesrepublik nach Hamburg und lebt seit 1993 wieder in Berlin. Sie veröffentlichte zahlreiche Romane und mehrere Essaybände. Ausgezeichnet wurde sie mit diversen Preisen, darunter der Kleistpreis (1992), der Friedrich-Hölderlin-Preis der Stadt Homburg (2003), der Deutsche Nationalpreis (2009), der Lessing-Preis des Freistaats Sachsen (2011), der Ida-Dehmel-Literaturpreis (2017), sowie der Stahl-Literaturpreis (2025). Zuletzt erschienen der Essayband [Was ist eigentlich los?](#) (2021), der Roman [Das Haus](#) (2023), sowie die Erzählung [Die Katze](#) (2024).

Anmeldungen richten Sie bitte an:

- E-Mail: [veranstaltungen\(at\)bdk-berlin.org](mailto:veranstaltungen(at)bdk-berlin.org)
- Fax: +49 (0)30 – 315 17 37 21

Es werden keine individuellen Anmeldebestätigungen versandt. Sofern Sie keine gegenteilige Nachricht von uns erhalten, gilt Ihre Anmeldung als bestätigt.

13) Frank-Lothar Kroll: Das Schattenreich – Rußlands langer Abschied von Europa

Buchvorstellung

Mittwoch, 21. Oktober 2026, 19 Uhr (Einlaß ab 18.15 Uhr)

Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse

Frank-Lothar Kroll wirft in seinem Buch [Das Schattenreich – Rußlands langer Abschied von Europa](#) einen Blick auf das wechselvolle Verhältnis zweier Räume, die über viele Jahrhunderte hinweg aufeinander bezogen waren – sei es in naiver Bewunderung, in kritischer Distanz oder in unverhohlener Abneigung. Unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen in Politik und Gesellschaft macht er sich daran, das Forschungsproblem „Rußland und Europa“ neu zu vermessen und zu bewerten.

Vor einem bewußt weit gespannten zeitlichen Horizont – vom Mittelalter bis in die Gegenwart – werden die Kontinuitäten und Brüche deutlich, von denen alle Versuche einer „Europäisierung Rußlands“ geprägt waren. Der historische Befund, daß diese Versuche in letzter Konsequenz allesamt gescheitert sind, gewinnt angesichts der gegenwärtigen Politik Rußlands ein besonderes Gewicht.

[Frank-Lothar Kroll](#), geboren 1959, lehrt Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts an der Technischen Universität Chemnitz. Er ist Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beraterkreises der *Bundesstiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung* und war langjähriges Mitglied in zahlreichen wissenschaftlichen Beiräten, unter anderem des *Instituts für Zeitgeschichte München*, des *Deutschen Historischen Instituts Warschau* und der *Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944*.

Anmeldungen richten Sie bitte an:

- E-Mail: [veranstaltungen\(at\)bdk-berlin.org](mailto:veranstaltungen(at)bdk-berlin.org)
- Fax: +49 (0)30 – 315 17 37 21

Es werden keine individuellen Anmeldebestätigungen versandt. Sofern Sie keine gegenteilige Nachricht von uns erhalten, gilt Ihre Anmeldung als bestätigt.

Wertebund Preußen - Gemeinschaft der bürgerlichen Mitte

Kontakt: Steffen Bender, Mayrweg 12, 6071 Aldrans, +49 173 931 34 37

Einlass jeweils 18:00 Uhr. Eintritt: 20 Euro.

Veranstaltungsort: Erdinger am Gendarmenmarkt, OG Brombachstube.

Jägerstraße 56, 10117 Berlin, Telefon: 030-208 79 9800

Vor dem Vortrag stehen Speisen und Getränke zur Verfügung (Selbstzahler!!!)

14) Veranstaltung mit Götz Aly und Professor Frank Urbaniok in Vorbereitung für November 2026 (?)

15) „Preussische Stile – Ein Staat als Kunststück“ – Gespräch zu Aspekten preußischer Geschichte

Vortrag von Patrick Bahner, Historiker, Verantwortlicher Redakteur für Geisteswissenschaften im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Zeitung

Mittwoch, 16.09.2026, 19:00 Uhr

Heerstraße 28, 14052 Berlin



Diskurse zu Politik, Gesellschaft und Kultur

Sehr geehrte Damen und Herren,

das „Preußen-Jahr 2001“ ist definitiv eine Erinnerung wert, kann doch rückblickend festgestellt werden, dass dieses Jubiläum intensive und positive öffentliche Resonanz hervorrief. Zudem wurde es von einer Vielzahl interessanter Diskussionen und Publikationen, Ausstellungen u.a.m. begleitet. Mit einer Buchveröffentlichung aus dem Jahr 2001 beschäftigen wir uns im September und laden Sie dazu herzlich ein:

Thema: „Preussische Stile – Ein Staat als Kunststück“ – Gespräch zu Aspekten preußischer Geschichte

Gast: Herr Patrick Bahners (Historiker, Verantwortlicher Redakteur für Geisteswissenschaften im Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen Zeitung).

Patrick Bahners studierte Geschichte und Philosophie an der Universität Bonn und am Worcester College der Universität Oxford. 1989 trat er in die Feuilletonredaktion der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ein, war von 1997 bis 2001 Stellvertreter des Feuilletonchefs und verantwortlich für Neue Sachbücher; von März 2001 bis Dezember 2011 Feuilletonchef. Neben Stationen in München und Köln berichtete er auch drei Jahre aus New York. Bahners ist Autor mehrerer Bücher. 1997 Journalistenpreis des Deutschen Anglistenverbandes. 2003/04 Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin. 2011 Dahrendorf-Professor der Universität Konstanz. Ehrenmitglied der Deutschen Organisation nichtkommerzieller Anhänger des lauten Donaldismus.

**Ort: Logenhaus der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“,
Heerstraße 28 / 14052 Berlin**

Datum: Mittwoch, den 16.09.2026
Uhrzeit: Einlass ab 18:30 Uhr / Beginn 19:00 Uhr

Das Buch mit dem o.a. Titel wurde 2001 von Patrick Bahners und Gerd Roellecke, ehem. Professor für öffentliches Recht und Rechtsphilosophie an der Universität Mannheim, veröffentlicht. Es stellt Preußen in Politik, Religion, Recht, Kunst und Wissenschaft durch eine Vielzahl von Autorenbeiträgen dar, von denen diese Themenpunkte durch diverse Perspektiven behandelt werden.

In einem Gesprächsformat werden das Buch insgesamt und konkret diverse Beiträge zu den o.a. Kategorien erörtert und zur Diskussion gestellt, wobei viele Anregungen zur Vertiefung entstehen werden.

Mit herzlichem Gruß

Die Gastgeber des Preussischen Freundeskreises

Gerhard Batsch † · Henning v. Dewitz · Günter Bachert · Prof. Peter Kolbe · Jan Peter Luther · Heinz Trester

E-Mail: preussischer.freundeskreis@email.de - Fax: (030) 405 786 96
www.preussischer-freundeskreis.de



Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.
(gegr. 1884)

Dr. Peter Bahl

Landesgeschichtliche Vereinigung
für die Mark Brandenburg e.V.

- Vorsitzender -

Gurlittstraße. 5

12169 Berlin

Tel. (030) 753 99 98

bahl_peter@yahoo.de

www.geschichte-brandenburg.de

Bibliothekskatalog: <https://lqv.vufind.net/lqv/>

Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit erbitten wir auf unser Konto

bei der Postbank Berlin (IBAN = DE24 1001 0010 0045 7101 09, BIC = PBNKDEFF).

16) Veranstaltungen im September / Anfang Oktober 2026 in Auswahl

□ Do. 10

Mitte im Umbau. Photographien von Baustellen aus 170 Jahren

10. September 2026 19:00 - 20:30

Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek Breite Straße 36, Berlin, Deutschland

Vortrag: Dr. Benedikt Goebel (Berlin) Treffen: Donnerstag, 10. September 2026, 19.00 Uhr im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 36, 10178 Berlin-Mitte.

Architekturphotographien halten zumeist Neubauten kurz nach ihrer Eröffnung im Bild fest und bemühen sich um die Schokoladenseiten der Bauten. Denn die klassische Architekturgeschichte interessiert sich nicht für die bauliche Transformation des jeweiligen Ortes, [...]

□ Sa. 19

Von Raubrittern, Pilgern und Klosterfrauen – Exkursion zu festen Häusern, prächtigen Kirchen und reichen Städten in der Prignitz

19. September 2026 8:00 - 19:00

Prignitz

Eine gemeinsame Busexkursion des Freundeskreises der Schlösser und Gärten der Mark in der Deutschen Gesellschaft e.V. und der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V. Leitung: Dirk Schumann M.A. (Berlin). Programm: Treffen: Sonnabend, 19. September 2026, 8.00 Uhr Abfahrt Alexanderplatz, Karl-Liebknecht-Str. 13 (vor Kaufland) oder 8.30 Uhr Abfahrt Messe Berlin, Masurenallee, Bushaltestelle vor dem Messe-Parkplatz [...]

☐ Mi. 23

111. Alt-Berliner Lichtbilderabend: Schloßplatz, Schloßfreiheit, Schloßbrücke und Schornsteinfegergasse

23. September 2026 18:00 - 20:00

Lesesaal der Bibliothek der Landesgeschichtlichen Vereinigung Breite Straße 30- 36, Berlin

Vortrag: Dr. Benedikt Goebel (Berlin). Treffen: Mittwoch, 23. September 2026, 18.00 Uhr im Lesesaal der Bibliothek der Landesgeschichtlichen Vereinigung, Breite Straße 30–36, 10178 Berlin-Mitte. Zugang über den Hofeingang Schlossplatz (Diensteingang der Berliner Stadtbibliothek). Der Lesesaal befindet sich im Zwischengeschoss, das nur das Treppenhaus erreichbar ist. Nicht barrierefrei, begrenzte Platzzahl! ÖPNV: U5 Museumsinsel, Fußweg ca. 400 m; Bus [...]

☐ **Oktober 2026**

☐ Do. 8

Ilja Hepner und der Lunapark 1922–1933

8. Oktober 2026 19:00 - 20:30

Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek Breite Straße 36, Berlin, Deutschland

Vortrag: Dr. Jutta Fischer (Berlin). Treffen: Donnerstag, 8. Oktober 2026, 19.00 Uhr im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Straße 36, 10178 Berlin-Mitte. Der 1910 am Halensee eröffnete „Lunapark“ war einer der größten und bekanntesten Vergnügungsparks Europas. Nach seiner Schließung während des Ersten Weltkrieges kam er ab Mitte der zwanziger Jahre wieder zu neuer Größe. 1934 wurde der [...]

☐ Sa. 10

300. Geburtstag von Daniel Chodowiecki – Exkursion in die Welt der Aufklärung

10. Oktober 2026 10:30 - 18:00

Halberstadt

Leitung: Dr. Iris Berndt, mail@irisberndt.de, Tel. 0176 63 73 87 29. Sonnabend, 10. Oktober 2026 ÖPNV: Hinfahrt: HBX (Harz-Express) 7.05 Uhr ab Berlin Hbf (Zustieg in Berlin Zoo, Berlin Wannsee, Potsdam mgl.), Ankunft: 9.57 Uhr Halberstadt. Rückfahrt: HBX (Harz-Express) 18.01 Uhr ab Halberstadt, Ankunft 20.47 Uhr Berlin Hbf. Deutschlandticket ist gültig. Anmeldung gern; keine Mindestteilnehmerzahl. [...]



Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Vertreten durch den Vorsitzenden: Dr. Manfred Uhlitz

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 1. Hof, 10178 Berlin

Telefon: 030-90226449

E-Mail: info@diegeschichteberlins.de

www.diegeschichteberlins.de

Berliner Sparkasse IBAN DE06 1005 0000 0190 4487 76

Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH

Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D

10587 Berlin

Tel 030 26 36 69 83

Fax 030 26 36 69 85

E-Mail Pinnow@DieGeschichteBerlins.de

18) Kaltgestellt

Der von Claudia Melisch, Alexander Darda und Lothar Semmel ins Leben gerufene Filmsalon geht in seine siebente Runde.

Kinosaal im Kreativhaus, 10179 , Fischerinsel 3

Um Anmeldung wird gebeten.

Dienstag, 08. September 2026, 18:00 Uhr

Der Politthriller „Kaltgestellt“ von Bernhard Sinkel aus dem Jahr 1980 führt uns in die düstere Zeit der Nachwirkungen des RAF-Terrorismus in der Bundesrepublik und in West-Berlin. Die innenpolitische Lage ist angespannt, und der Verfassungsschutz sucht nach Verfassungsfeinden im Öffentlichen Dienst. Ein Berufsschüler hat seine Mitschüler bespitzelt und begeht Selbstmord. Sein Lehrer will die Hintergründe ermitteln und gerät selbst ins Visier des Geheimdienstes. Es entwickelt sich für ihn und seine Familie ein spannender Kampf ums Überleben. Diesen Film moderiert Lothar Semmel, der das im Film gezeigte Zeitgeschehen 1980 als junger Lehrer in Berlin selbst miterlebt hat. Wieder präsentieren wir den Film in Kooperation mit dem Kreativhaus Fischerinsel.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, und wir bitten um eine rechtzeitige Anmeldung unter Semmel@DieGeschichteBerlins.de. U2 (Märkisches Museum) mit 3 Minuten Fußweg.

Literaturhaus Berlin

+49 (0)30 887 286 0

info@literaturhaus-berlin.de

<https://li-be.de/>

Neue Büroadresse ab Juli 2024:

Literaturhaus Berlin e.V.

Alt-Moabit 62-63

10555 Berlin

Das Literaturhaus Berlin in der Fasanenstraße 23 wird ab Sommer 2024 für 18 Monate saniert und erhält endlich einen Fahrstuhl und neue Toiletten. Während dieser Zeit finden keine Veranstaltungen in der Fasanenstraße statt. Unter dem Motto »Li-Be für die Stadt« touren wir durch alle Berliner Bezirke und kommen auch in Ihre Nähe – [seien Sie mit dabei, wenn wir um die Häuser ziehen!](#)

19) BildKlangLesung mit Ferdinand Lutz und Dominik Merscheid

Comic-Lesung mit Musik, Geräuschen und Livezeichnen

Sonnabend, 05.09.2026, 15:00 Uhr

[Die Buchkönigin:](#) Neukölln, Hobrechtstr. 65, 12047 Berlin

Eintritt frei

Zwei ausgezeichnete Künstler kommen endlich mit ihrem großartigen multimedialen Comic-Format zu uns: Was normalerweise beim Lesen eines Comics nur im Kopf passiert, geschieht in der legendären BildKlangLesung auf der Bühne. Der Kölner Comiczeichner, Szenarist und Comicverleger Ferdinand Lutz erfindet Geschichten und zeichnet Comics, sein Freund, der Musiker Dominik Merscheid, komponiert Musik und ertüfelt Geräusche. Zusammen erwecken die beiden Ferdinands beliebte Kindercomics „Q-R-T“ und „Rosa und Louis“ zum Leben – mit verrückten Stimmen und Geräuschen, mit Musik und kleinen Animationen. Anschließend zeigt Ferdinand, wie er die Figuren zeichnet, und Dominik, wie er Musik und Geräusche macht.

„So lustig kann Vorlesen sein! Mission geglückt!“ WAZ

Ferdinand Lutz, Q-R-T (Reihe), Rosa und Lutz, Reprodukt

Empfohlen ab 5 Jahren

Eine Veranstaltung im Rahmen der Jugendkulturinitiative, gefördert durch die Senatsverwaltung für Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Begleitet von Berlin Mondiale.



Literarisches Colloquium Berlin

Am Sandwerder 5

D-14109 Berlin

Tel.: +49 (0) 30 - 816 996-0

Fax: +49 (0) 30 - 816 996-19

mail@lcb.de

20) Ist das noch|schon mein Land? Berlin, reden wir über Heimat

Gesprächsreihe des PEN-Berlin

Mit **Güner Balci** und **Katerina Poladjan**

Moderation: **Ralph Bollmann**

Mittwoch, 16.09.26, 19:30 Uhr

Literarisches Colloquium Berlin · Am Sandwerder 5 · 14109 Berlin

»Ist das noch|schon mein Land?« lautet der Titel der [PEN-Berlin Gesprächsreihe zum Thema Heimat](#): Nach 41 Veranstaltungen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz und jeweils einer in Thüringen, Brandenburg und Sachsen folgen im August Sachsen-Anhalt sowie im September Mecklenburg-Vorpommern und Berlin. Am 16. September findet im LCB ein Podium mit Güner Balci und Katerina Poladjan statt, moderiert von Ralph Bollmann.

Unter dem (sehr deutschen) Wort Heimat können sich viele Menschen immer noch – oder wieder? – etwas vorstellen: in konservativen Milieus, wo der Begriff seit eh und je beheimatet ist, in rechtsextremen Kreisen, die diesen Begriff zu Vereinnahmungen versuchen, aber auch links der Mitte. Was aber ist Heimat? Und – um die Frage mit Jean Améry zu formulieren – wie viel Heimat braucht der Mensch? Was ist erforderlich, um sich zu beheimaten? Was gefährdet das Heimatgefühl? Wie geht Heimat im Plural? Und gibt es ein spezifisches ostdeutsches Heimatgefühl, und wenn ja, was macht es aus?

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0, Fax: 030-254-09-99

21) Das Massaker von Katyn | Katyń

Spielfilm, Polen 2007, 122 Minuten, OmdU, Regie: Andrzej Wajda

Donnerstag, 10. September 2026, 19:00 Uhr

Kosten: Eintritt frei

Dauer: 145 Minuten

Sprachen: Deutsch, Polnisch

Nach dem Überfall der Wehrmacht auf Polen im September 1939 besetzt die Rote Armee auf Grundlage des Hitler-Stalin-Pakts die Osthälfte des Landes. Tausende polnischer Offiziere geraten in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Unter ihnen ist auch Andrzej, dessen Frau Anna vergeblich um seine Freilassung kämpft. Während sein Vater von den deutschen Besatzern verhaftet und in das Konzentrationslager Sachsenhausen deportiert wird, verschleppt die sowjetische Geheimpolizei Andrzej mit Tausenden weiterer Offiziere. Anna erhält keine Nachrichten mehr von ihrem Mann. Als die Wehrmacht 1943 bei Katyń auf Massengräber polnischer Soldaten stößt, nutzen die deutschen Besatzer dies für ihre antisowjetische Propaganda. Anna kämpft mit den Angehörigen der Verschwundenen um die Wahrheit. Die Sowjets, die ab 1944 ganz Polen besetzen und der kommunistischen Herrschaft unterwerfen, setzen Anna unter Druck und verbreiten die Lüge, dass die Deutschen für den Massenmord in Katyń verantwortlich seien.

Katyń ist ein sehr persönliches Alterswerk von Andrzej Wajda (1926–2016). Mit dem Film thematisiert er ein Trauma der polnischen Geschichte, das ihn unmittelbar betraf. Wajdas Vater Jakub, ein Offizier der polnischen Armee, wurde 1939 von der sowjetischen Geheimpolizei verschleppt und erschossen. Erst nach dem Ende des kommunistischen Regimes war es möglich, in Polen an das Verbrechen von Katyń zu erinnern und es zum Gegenstand eines Spielfilms zu machen.

Claudia Weber ist Professorin für Europäische Zeitgeschichte an der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/Oder. Zu ihren Veröffentlichungen gehören *Der Pakt. Stalin, Hitler und die Geschichte einer mörderischen Allianz* (2019) und *Krieg der Täter. Die Massenerschießungen von Katyń* (2015).

Andreas Mix ist wissenschaftlicher Mitarbeiter und Ausstellungskurator der Stiftung Topographie des Terrors.

Im Anschluss

Podiumsgespräch zum Spielfilm mit Prof. Dr. Claudia Weber, Frankfurt/Oder, und Andreas Mix, Berlin

Brandenburg-Preußen Museum



Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Tel. 033925-70798, Fax 033925-70799
museum@bpm-wustrau.de
www.brandenburg-preussen-museum.de
Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

22) Provokation. Stilmittel der Bismarck'schen Außenpolitik

Vortrag von Prof. Dr. Jürgen Angelow

Sonntag, 13. September 2026, 15.00 Uhr

Als preußischer Ministerpräsident (1862-1890) und Reichskanzler (1871-1890) war Otto von Bismarck zuständig für die Außenpolitik Preußens bzw. des Deutschen Reiches. Dabei vertrat er einen „realpolitischen“ Ansatz. Nicht abstrakte Ideologien oder moralische Reflexe, sondern reale Voraussetzungen und Konstellationen bildeten die Berechnungsgrundlage einer auf das Machbare ausgerichteten pragmatischen Interessenpolitik. Gerade auf außenpolitischem Terrain spielte Bismarck die Klaviatur der Provokation mit großer Virtuosität: Mal agierte er mit schroffer Offenheit, mal mit symbolischer Herabsetzung und der Verletzung der diplomatischen Höflichkeit, mal mit dem Aufbau von Druck oder subtiler Kriegsdrohung. Immer ging es ihm darum, die gegnerische Regierung zu testen, einzuschüchtern oder zu unüberlegten Handlungen bzw. zum Nachgeben zu zwingen. Innenpolitisch war dieser Kurs auf Mobilisierung und die Gewinnung von politischen Mehrheiten angelegt. Das war im Großen und Ganzen recht erfolgreich, doch es funktionierte nicht immer. So blieben auch Rückzug oder Strategiewechsel Optionen.

Prof. Dr. Jürgen Angelow hat sich intensiv mit der Außen- und Sicherheitspolitik Preußens und des Deutschen Reiches befasst. Er erläutert das Stilmittel der Provokation an einigen Beispielen Bismarck'schen Handelns und schlägt eine Brücke zum internationalen System der Gegenwart.

Jürgen Angelow ist außerplanmäßiger Professor für Neuere Geschichte an der Universität Potsdam und Lehrbeauftragter an der Freien Universität Berlin. Gastprofessuren, Lehrstuhlvertretungen, DAAD-Lehraufenthalte und Vorträge führten ihn u.a. nach Australien, Kuba, Polen, in die Ukraine, nach Bulgarien und Österreich. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen neben den Internationalen Beziehungen am Vorabend des Ersten Weltkrieges auch Mächtesystem, Außenpolitik und Militär im 19. und 20. Jahrhundert sowie Historische Biografie und Historiografiegeschichte. Nach seiner Habilitation *Kalkül und Prestige. Der Zweibund am Vorabend des Ersten Weltkrieges* schrieb er Monografien wie *Der Weg in die Urkatastrophe. Der Zerfall des alten Europa 1900-1914*.

Um eine Anmeldung unter (033925) 70798 oder museum@bpm-wustrau.de wird gebeten. Die Teilnahme am Vortrag kostet 7 € inkl. Museumsbesuch.



Gesellschaft
für Erdkunde zu Berlin

Geo-Campus Lankwitz
Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Fon +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin Veranstaltungen

Malteserstr. 74-100
12249 Berlin
Tel.: +49 30 77007688
veranstaltungen@gfe-berlin.de
www.gfe-berlin.de
www.die-erde.org

Veranstaltungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin, gegründet 1828, damit die zweitälteste geographische Gesellschaft in der Welt.

Sie ist die „Mutter“ unserer Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa, denn diese wurde 1981 in der Gesellschaft für Erdkunde von Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke unter dem Vorsitz Professor Dr. Burkhard Hofmeister gegründet.

Wir bedauern, dass die „Krone“ der geographischen Wissenschaften, die „Länderkunde“ offensichtlich kein Thema mehr der Geographie ist, Aber dafür haben wir ja in den Medien die „Politikwissenschaftler“. Da hilft kein Jammern!

23) Rundgang: Gartenstadt Frohnau – eine Vorortgründung im Norden Berlins mit Dipl.-Ing. Kurt Nelius, Stadt- und Raumplaner, Berlin

Donnerstag, 24. September 2026, 16:00 Uhr

Die ersten Häuser der „Gartenstadt Frohnau“, heute ein Ortsteil von Berlin-Reinickendorf, entstanden um 1910. Zuvor hatte einer der reichsten Männer Preußens, Fürst von Donnersmarck, mit seiner Firma *Berliner Terrain Centrale (BTC)* 750 ha Stolper Heide zur profitablen Verwertung als Bauland erworben. Durchschnitten wurde die Heide von der 1877 angelegten Nordbahn mit den Haltepunkten Hermsdorf und Stolpe. Die *BTC* baute zwischen diesen Stationen einen Bahnhof, parzellierte und erschloss das Gelände. Die Bahn mit Bahnhof wurde tiefergelegt, auf den durch eine Brücke verbundenen Aufschüttungen entwickelte sich das Ortszentrum mit dem Doppelplatz Zeltinger und Ludolfinger Platz. Der alles überragende Kasinoturm am Bahnhof wurde Wahrzeichen und Bestandteil einer modernen Marketingstrategie. Den Kunden der *BTC* konnte so ein Panoramablick über das werdende Frohnau und über ihr künftiges Baugrundstück geboten werden. Neun fingerartig vom Zentrum ausgehende, an Höhenlinien orientierte Hauptstraßen erschlossen die Bauflächen. Zur Sicherung der baulichen Qualität wurden örtliche Gestaltungsvorgaben erarbeitet. So bildete sich ein heute noch weitgehend harmonisches Villen- und Landhausquartier. Vorbild war die Architektur der lokalen Baumeister der ersten Stunde, *Paul Poser* und *Heinrich Straumer*. Die waldgeprägte Landschaftsgestaltung entwarf der Gartenbaudirektor *Ludwig Lesser*. Entstanden ist so das reizvolle Unikat „Gartenstadt Frohnau“, das nach wie vor eines der beliebtesten Wohnquartiere Berlins ist.

Anmeldung erbeten unter veranstaltungen@gfe-berlin.de.

Vorsitzer: Prof. Dr. Dr. Péter Bagoly-Simó | Ehrenvorsitzer: Dr. Dieter Biewald (†), Prof. Dr. Karl Lenz (†)
Geschäftsstelle: Lenore Hipper
veranstaltungen@gfe-berlin.de | <https://www.gfe-berlin.de>

Dr. Gerda Schirrmeister
Diplom-Geologin
Beratung, Gutachten und Stadtführung
zu Naturwerksteinen
Frobenstr. 9, 10783 Berlin
Tel. 030 - 21 00 5428

24) Naturwerksteine rund um den Wittenbergplatz

Steinspaziergänge mit Frau Dr. Gerda Schirrmeister

Sonnabend, 19. September 2026, ab 14:00 Uhr
Treff: KDW-Ecke Ansbacher Straße / Tauentzienstraße

Liebe Steinfreundinnen und Steinfreunde,

wie angekündigt geht es nun im September steinspazierend weiter. Der nächste Termin ist Samstag, der 19. September:

Naturwerksteine rund um den Wittenbergplatz

Die 49. Premiere der Steinspaziergänge in Berlin führt vom Kaufhaus des Westens rund um den Wittenbergplatz zu Pflasterungen und Fassaden mit einer Steinvielfalt unterschiedlicher Zusammensetzung, Muster, Herkunft und geologischem Alter, deren Einsatz Bezüge zu Stadt-, Bau- und Wirtschaftsgeschichte aufscheinen lässt.

Treffpunkt 14 Uhr vor dem KDW Ecke Ansbacher/Tauentzien. Kosten wie gewohnt 15 Euro.

Nun freue ich mich auf Anmeldungen, hänge gern die Fachgruppeninfo an und grüße mit Glück auf!
Gerda Schirrmeister



Urania Berlin e.V.
An der Urania 17, 10787 Berlin
030- 43 97 47-999
presse@urania-berlin.de
www.urania.de

25) Warum wir uns bewegen – und was passiert, wenn das Gehirn stolpert

Podiumsgespräch

Ein faszinierender Einblick in komplexe Abläufe, die wir nicht wahrnehmen – bis sie aus dem Tritt geraten.

Johanna Reimer, Johannes-Leon Busch, Jochen Müller

Mittwoch, 09.09.2026, 19:30 Uhr

Eine Veranstaltung der Reihe Berlin Brains im Zeiss Großplanetarium, Prenzlauer Allee 80, 10405 Berlin

Was wie selbstverständlich erscheint, ist in Wahrheit eine Meisterleistung: Jede unserer Bewegungen entsteht aus einem komplexen Zusammenspiel im Gehirn. In Sekundenbruchteilen werden Handlungen geplant, Signale weitergeleitet und Muskeln präzise gesteuert – meist, ohne dass wir es bemerken.

Das Podium öffnet den Blick für diese verborgene Dynamik und zeigt, wie Bewegung überhaupt möglich wird und warum sie so erstaunlich reibungslos funktioniert. Gleichzeitig wird deutlich, wie empfindlich dieses System ist: Schon kleine Störungen können dazu führen, dass Bewegungen ins Stocken geraten, unkontrolliert ablaufen oder nicht mehr wie gewohnt gelingen.

Wenn das Gehirn aus dem Takt gerät, stellt das den Alltag vieler Betroffener vor große Herausforderungen. Doch die moderne Medizin entwickelt zunehmend wirksame Wege, darauf zu reagieren – von bewährten Therapien bis hin zu innovativen Ansätzen, die direkt in die Steuerung von Bewegung eingreifen.

Ein verständlicher und zugleich faszinierender Einblick in das, was uns bewegt – und in die Möglichkeiten, Bewegung zurückzugewinnen.

Podium:

Johanna Reimer, Assistenzärztin, Klinik für Neurologie mit Experimenteller Neurologie, Sektion für Bewegungsstörungen und Neuromodulation, Charité – Universitätsmedizin Berlin

Johannes-Leon Busch, Assistenzarzt, Klinik für Neurologie mit Experimenteller Neurologie, Sektion für Bewegungsstörungen und Neuromodulation, Charité – Universitätsmedizin Berlin

Moderation: **Jochen Müller**

Berlin Brains ist eine gemeinsame Veranstaltungsreihe von: Urania Berlin, Stiftung Planetarium Berlin, Bernstein Center for Computational Neuroscience Berlin, Einstein Zentrum für Neurowissenschaft, Exzellenzcluster NeuroCure und Science of Intelligence, Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut, Max Delbrück Center für Molekulare Medizin in der Helmholtz Gemeinschaft, Sonderforschungsbereich SFB 1315, SFB Transregio TRR 295 ReTune und SFB TRR 384 IN-CODE.

Eintritt frei: Tickets online buchbar

Gefördert von:





Gutenbergstr. 71 – 72, 14467 Potsdam

☎(0331) 29 17 41

✉E-Mail: verein@urania-potsdam.de
www.urania-potsdam.de

Öffnungszeiten:

Mo 10.00 - 18.00

Di 10.00 - 18.00

Mi 10.00 - 13.00

Do 10.00 - 18.00

Fr 10.00 - 13.00

26) Robert Koch und die Charité

Donnerstag, 10.09.2026

Anreise: erfolgt mit der Bahn. Treffpunkte und Abfahrtszeiten laut Vertrag.

Exkursionsleitung: Dr. Marc Banditt (Historiker)

Teilnahmepreis: 48,00 €, zzgl. eigene Fahrkarte (Tageskarte Berlin-ABC)

Leistungen: Programm, Eintritte

Teilnahmezahl: maximal 20 Personen

Ende des Programms: ca. 15.45 Uhr

„Es soll das Haus die Charité heißen.“ Die Furcht, die in Osteuropa grassierende Pest könne auf die Mark Brandenburg und Berlin übergreifen, veranlasste König Friedrich Wilhelm I. dazu, 1710 die Errichtung eines Lazarethhauses in Auftrag zu geben, das – nachdem die Pest sein Königreich nur gestreift hatte – einige Jahre später in ein Bürgerhospital umgestaltet wurde. Widmete sich die Charité in der Folgezeit vornehmlich der Ausbildung von Militärärzten, gingen ab dem 19. Jahrhundert praktische Ausbildung und theoretische Forschung zunehmend Hand in Hand, auch weil immer mehr Einrichtungen der 1810 gegründeten Berliner Universität nicht nur die räumliche Nähe zur Charité suchten. Die Lehr- und Forschungsstätte entwickelte sich zu einer der profiliertesten ihrer Art weltweit, der zahlreiche Nobelpreisträger entstammten.

Bevor Robert Koch 1905 den Nobelpreis in Empfang genommen hatte, spielte er jahrzehntelang eine Schlüsselrolle für die medizinische Forschung in der deutschen Hauptstadt. Auf den Feldern der Mikrobiologie, der Virologie, der Immunologie oder auch der Bakteriologie leistete er Grundlagenarbeit und formte nachhaltig den Hygiene-Diskurs in der Neuzeit.

Das 1891 ins Leben gerufene Königlich Preußische Institut für Infektionskrankheiten trägt seit 1912 den Namenszusatz des berühmten Mediziners.

Programmpunkte:

- Das Museum im Robert-Koch-Institut (*Führung*)
- Individuelle Mittagspause
- Das Gelände der Charité (*geführter Rundgang, wenn möglich mit Besichtigung des Tieranatomischen Theaters*)
- Das Medizinhistorische Museum der Charité mit seiner pathologisch-anatomischen Sammlung (*Besuch*)

27) Forum Stadtbild Berlin: Der Architekt Ernst Paulus



Sehr geehrte Damen und Herren,
wir möchten Sie, Ihre Vereinsmitglieder und alle Interessenten zu unserem nächsten Vortrag
am Donnerstag, dem **18.06.2026**, um 19.00 Uhr

in das Rathaus Charlottenburg, Otto-Suhr-Allee 100, Festsaal, 3. OG

gemeinsam mit dem Verwaltungsinformationszentrum (VIZ) des Bezirksamtes
Charlottenburg-Wilmersdorf von Berlin einladen. Wir setzen unsere Vortragsreihe
„**Terraingesellschaften und Architektur des 19. Jahrhunderts in Berlin und Vororte**“
fort. Frau Dr. Bettina Held hat das Gesamtwerk der Architekten Ernst und Günther
Paulus (Vater und Sohn) erforscht und mit einem Katalog dokumentiert. Sie wird
uns in einem Vortrag über das Schaffen des älteren Architekten berichten:
Trotz allen konservativen Verharrens im Historismus, im Kirchenbau etwa der
märkischen Backsteingotik, entwickelten sich Ernst Paulus' profane Bauten des
gehobenen Wohnens auf der Grundlage lokaler Bautradition mehr und mehr zu gut
proportionierter Klarheit in angemessenem Maßstab und ausgewogenem Rhythmus.

„Der Architekt Ernst Paulus“

„Willenskraft - Wege schafft!“ lautete der Wahlspruch von Ernst Paulus (1868-1936).
Mit seinen Partnern Georg August Dinklage und Olaf Lilloe schuf er ab 1900 bis 1918
rund 100 Bauten in Berlin und auch weiterer Umgebung.



Villa Paulus, Berlin-Dahlem, 1910

Beachten Sie bitte unser Jahresprogramm abrufbar unter:

<https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

Reservieren Sie für die zukünftigen Veranstaltung die Termine am

- **17.09.2026 Herr Martin Germer**
- **„Der Architekt Franz Schwechten“**
- **15.10.2026 Dr. Karin Rase**
- **„Der Maler Eduard Gaertner“**

Unsere Vorträge finden immer am 3. Donnerstag im Monat statt.

Wir freuen uns auf Sie und bitte um Anmeldung unter info@forum-stadtbild.org, damit wir
ausreichend Platz reservieren. Eintritt frei, um Spende wird gebeten.

Bei Anmeldung erhalten Sie für jeden Vortrag in Zukunft eine separate Einladung.

Vorstand Dr. Walter Lieberei, Günter Bachert

<https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

01) Der Holocaust – Was wussten die Deutschen?

Veranstalter
Stiftung Topographie des Terrors
Veranstaltungsort
Dokumentationszentrum Topographie des Terrors
10963 Berlin

Vom - Bis
25.03.2026 - 31.01.2027

<https://www.topographie.de/ausstellungen/der-holocaust-was-wussten-die-deutschen>

Publikation(en)



Stiftung Topographie des Terrors (Hrsg.): *Der Holocaust – Was wussten die Deutschen?* / *The Holocaust – What Did the Germans Know?* Berlin 2026 : [Stiftung Topographie des Terrors](#), ISBN 978-3-941772-64-9 339 S. € 18,00

Rezensiert für H-Soz-Kult von

Stephan Jaeger, Department of German and Slavic Studies, University of Manitoba

Die Frage, wie der Holocaust möglich gewesen ist und ob mehr Menschen der ‚allgemeinen‘ deutschen Bevölkerung etwas dagegen machen konnten, ist auch im Jahr 2026 hochaktuell. Entsprechend hat die am 25. März eröffnete Ausstellung *Der Holocaust – Was wussten die Deutschen?* im mit 220 Quadratmetern kleinen Sonderausstellungsbereich des Dokumentationszentrums Topographie des Terrors ein großes Echo in der überregionalen Presse erzeugt^[1] und wird anders als die typischen, auf drei bis vier Monate angelegten Sonderausstellungen des Dokumentationszentrums mit zehn Monaten deutlich länger gezeigt. Zudem ist das Design der von einzelnen Dokumenten abgesehen durchgängig auf Deutsch und Englisch präsentierten Ausstellung auf eine Wanderausstellung ausgerichtet, die nach der Zeit in Berlin auch an anderen Orten gezeigt werden könnte. Die Ausstellung

wird durch einen umfassenden, sehr empfehlenswerten Katalog ergänzt, der im Stil fast aller Kataloge der Topographie des Terrors alle Texte, Bild- und Objektbeschreibungen auf Deutsch und Englisch wiedergibt und alle Dokumente und Objekte der Ausstellung abbildet.

Im Vorwort verweist die Direktorin der Stiftung Topographie des Terrors, Andrea Riedle, auf die Ergebnisse der von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft beauftragten MEMO-Studie zur Erinnerungskultur in Deutschland aus dem Jahre 2023, die ein Interesse gerade von Jugendlichen und jungen Erwachsenen an der Rolle und Verantwortung der sogenannten deutschen Allgemeinbevölkerung belegt.^[2] Es stellt sich also umgehend die Frage, auf die zum Ende der Besprechung zurückzukommen ist, ob sich dieses Interesse am Verhalten der allgemeinen Bevölkerung ausschließlich historisch begründet und ob eine ausschließlich auf historischen Quellen basierende Ausstellung mögliche Brücken zur Gegenwart schlagen sollte.

Der hauptverantwortliche Kurator Christian Schmittwilken stellt vom Titel der Ausstellung ausgehend drei grundsätzliche Fragen: „Was ist der Holocaust? Wer sind die Deutschen? Und was bedeutet Wissen?“^[3] Ersteres beantwortet die Ausstellung vorwiegend mit Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden, wobei auch andere Verbrechen thematisiert werden, allen voran die T4-Euthanasiemorde und der Genozid an den Sinti und Roma. Die Deutschen sind hier primär die Bewohner in den Grenzen des Deutschen Reiches von 1938. Hierbei werden die direkt in die Entscheidungen und Handlungen involvierten Täter sowie die Opfergruppen selbst ausgeschlossen. Die Stimmen der Verfolgten kommen vereinzelt zu Wort, um zu verhindern, dass die nationalsozialistische Unterscheidung von Deutschen und Jüdinnen/Juden indirekt die Definition des Deutschen bestimmt. Hinzu tritt die Frage, was Wissen heißt; was man zu verschiedenen Zeitpunkten wissen konnte, wenn man nicht direkt involviert war, und wie Einzelwissen verdrängt wurde oder zu einem schlüssigen Gesamtbild zusammengesetzt bzw. systematisiert werden konnte.



*Abb. 1: Blick in den ersten Ausstellungsteil „Propaganda“
(Foto: Stephan Jaeger)*

Die Ausstellung ist in drei Teile unterteilt: „Propaganda“, „Hinweise im Alltag“ und „Vom Puzzleteil zum Bild“. „Propaganda“ wird auf sechs Stelen präsentiert, die auf den Forschungen von Peter Longerich basierend sechs Eskalationsphasen der Judenverfolgung in der propagandistischen Öffentlichkeit markieren.^[4] Der zweite Teil ist der eigentliche Kern der Ausstellung und entfaltet durch Bilder, ein knappes Dutzend Originalobjekte, reproduzierte Fotografien und Dokumente sowie Geschichten in den fünf Bereichen „Auf der Straße“, „Auf der Arbeit“, „Zuhause“, „Im Zug“ und „In der Kirche“ konkrete Quellen und Stimmen, wie Wissen im Nationalsozialismus zirkulierte. Der dritte Teil erzählt an Multimediastationen drei Versuche, wie Einzelpersonen aus den zirkulierenden Spuren versucht haben, ein Gesamtbild zu erstellen. Das klare Farbdesign mit den jeweils unterschiedlichen Grundfarben grün, weiß und beige für die drei Bereiche, ergänzt durch weiße und schwarze Schrift, korrespondiert mit den Kontrasten des Gebäudes der Topographie des Terrors, das zwischen weißen Wänden, schwarzem Boden und transparenter Architektur changiert. Auffällig ist, dass anders als in der Dauerausstellung die Besucher sich nicht linear durch die Ausstellung bewegen können, sondern zunehmend in die Ausstellung hineingezogen werden, um zu entscheiden, mit welchen Wissensfragmenten sie die Ausstellungsfrage möglicherweise beantworten können.

Während die Besucher zu Beginn der Ausstellung die sechs Stelen zur Propaganda noch in chronologischer Reihenfolge von 1933 bis 1942/43 ansehen können, gibt die Ausstellung diese scheinbare Chronologie im zweiten Teil „Hinweise im Alltag“ auf. Das Unterkapitel „Auf der Straße“ gestaltet sich ziehharmonikagleich mit Schwerpunkten auf den Themen Euthanasiamorde, Deportationen, Zwangsversteigerungen, Zwangsarbeiterlager, alliierte Flugblätter über Kriegsverbrechen und Todesmärsche, die alle öffentlich wahrgenommen werden konnten. Danach müssen sich die Besucher entscheiden, ob sie außen um die Ausstellung herumgehen oder ins Innere der Ausstellung, in der die drei Einzelgeschichten im dritten Teil erzählt werden, vordringen. Gegen den Uhrzeigersinn können die Bereiche „Auf der Arbeit“, „Im Zug“, „In der Kirche“, und „Zuhause“ erschlossen werden. Den Innenteil der Ausstellung erreicht man immer durch die Mitte des jeweiligen Alltagsbereichs.



Abb. 2: Der Blick in die Ausstellung verdeutlicht, dass es mehrere Wege durch die Präsentation gibt. (Foto: Stephan Jaeger)

Natürlich kann eine Ausstellung auf einem so begrenzten Raum nicht alle Themen abdecken. Man muss manches auslassen; zum Beispiel taucht das Thema Widerstand nur nebenbei in bestimmten Geschichten auf, oder die Frage, wie Normalbürger Täter werden konnten, wird eher am Rande thematisiert. Gleichzeitig widersteht die Ausstellung erfolgreich der Versuchung, einfach aus der Übersichtsperspektive der/des synthetisierenden Historikers/Historikerin einen Überblick zu einzelnen Themengebieten zu geben. Viele Ausstellungsteile wirken wie ein eigenes Cluster, das eine Geschichte aus mehreren Perspektiven ausbreitet. Im Bereich „Auf der Straße“ gibt es zum Beispiel den Abschnitt „Mitten in der Stadt: Zwangsarbeit und Deportationen von Jüdinnen und Juden“. Zwei Bilder mit Zuschauern von jüdischen Zwangsarbeitern und einer Deportation werden mit der Originalstimme und einem Bild von Robert Eisenstädt und seiner Deportation zusammen präsentiert (Eisenstädt konnte letztlich in die Schweiz fliehen und war der einzige Überlebende der Deportation). So entsteht ein Cluster von einem Raum in der Stadt Hanau, in dem öffentlich sichtbare Ereignisse, die zum Holocaust führen, stattfinden.^[5] Ergänzt wird der Bereich durch eine Medienstation zu dem Projekt „Last seen“^[6] und eine offene Audioinstallation von drei Stimmen, die über bevorstehende Gerüchte von Deportationen in Münster, der Linderung der Wohnungsnot durch die freiwerdenden Wohnungen und die Gerüchte von Massenermordungen aus dem Osten berichten. Es erfordert Initiative bei einzelnen Besuchern, sich auf diese zusätzlichen Stimmen zu konzentrieren (es gibt fünf solche Installationen), die auch durch QR-Codes im Katalog zugänglich sind.

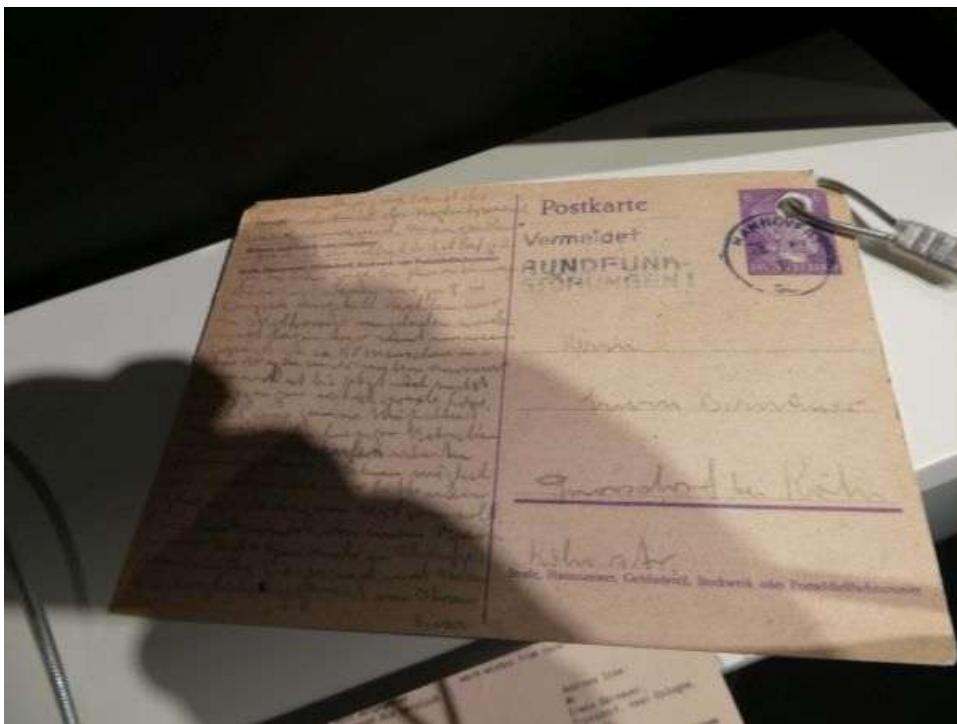


Abb. 3: Gezeigt werden Fotos von Deportationen sowie Geschirr der Mainzer Familie Ganz, das bei einer Zwangsversteigerung verkauft wurde. (Foto: Stephan Jaeger)

Die Ausstellung ist davon geprägt, dass sie keine definitiven Antworten geben möchte. Sie erfordert ein aktives Forschen der Besucher, sich auf die verschiedenen Geschichten und thematischen Cluster einzulassen. Trotz der Titelfrage „Was wussten die Deutschen?“ besteht die Leistung der Ausstellung gerade nicht in der Beantwortung dieser Frage, sondern in der Erzeugung eines Effekts des performativen Rauschens und Zirkulierens von Geschichten. Man musste nur aufmerksam sein, um grundsätzliche Tendenzen, die zum Holocaust geführt haben, zu verstehen.

Als letztes Element im Abschnitt zur Zwangsarbeit und Deportationen sehen die Besucher Geschirr der Mainzer Familie Ganz, die 1941 enteignet und deren Besitz zwangsversteigert wurde (siehe auch Abbildung 3). Während die Besucher ‚auf der Straße‘ wie durch die Stimmen aus Münster erleben, wie Teile der Bevölkerung von Deportationen direkt profitierten, müssen sie auf die andere Seite der Ausstellungswand gehen, um im Teil „Mit Raubgut leben“ der Sektion „Zuhause“ verstehen zu können, wie Anton Dapper, ein ehemaliger Angestellter der Familie Ganz ein Auktionshaus eröffnete. Die Nachfahren des Käufers Karl Held haben sich 2023 mit den Nachfahren von Felix Ganz geeinigt, das Geschirr zu teilen, was dessen Ausstellung in der Topographie des Terrors laut Auskunft von Christian Schmittwilken erst möglich machte.

Immer wieder begegnen Besucher einer Konstellation von profitierenden Mitläufer in der deutschen Bevölkerung und Opfern. In manchen Bereichen wie in „Auf der Arbeit“ mischen sich Fälle von individuellem und kollektivem Profit, Denunziation und bewusster Unterlassung von Hilfe; die Hintergründe sind oft historisch ungeklärt und zur Interpretation offen. So stellt ein Abschnitt Oscar Hoffmann vor, der nach seiner Deportation aus Minsk per Postkarte seine ehemaligen Arbeitgeber, die Jüdin Nanny Bernauer und den Nicht-Juden Erwin Bernauer, um ein Arbeitszeugnis bittet, das ihm beim Überleben helfen könnte. Er wurde kurz danach ermordet. Ob es eine Antwort gab, ist unbekannt. Hier zeigt sich eine Herausforderung der Ausstellung: Wie kann man Schweigen zur Sprache bringen, wenn explizite Quellen fehlen, da die Mehrzahl der deutschen Bevölkerung über ihre expliziten Verfehlungen nicht gesprochen hat?



*Abb. 4: Faksimile der Postkarte von Oscar Hoffmann an Nanny und Erwin Bernauer mit der Bitte um ein Arbeitszeugnis
(Foto: Stephan Jaeger)*

In diesem Zusammenhang sind gerade die Tagebucheinträge des Münsteraner Journalisten und SD-Informanten Paulheinz Wantzen im dritten Teil der Ausstellung besonders interessant, da dieser einerseits seine eigenen antisemitischen Meinungen kundtut, andererseits mit klaren Sympathien für die NS-Politik die Stimmung der Bevölkerung beschreibt. Wantzen ist sich der Judenverfolgung und des Profits durch Versteigerungen zu einem „lächerlichen Preis“ nicht nur völlig bewusst, sondern notiert explizit, dass es besser sei, dass acht Millionen Juden verschwänden, als 80 Millionen Deutsche. Zum Ende seines Tagesbuches rückt er – vermutlich mit opportunistischem Blick auf die Nachkriegszeit – davon ab, die Massenmorde in Konzentrationslagern zu unterstützen, und beginnt die Herrschenden zu kritisieren, auch wenn er Berichte aus Buchenwald und Belsen nicht glauben will.

Der Ausstellung gelingt die Hervorhebung von Teilen von Dokumenten – ergänzt durch kontextuelle Projektionen auf der Stellwand oberhalb des Computers, sodass man ausgewählte Tagebuchseiten durchblättern kann. Diese Technik der Hervorhebungen wird in der gesamten Ausstellung verwendet, was es möglich macht, Dokumente kritisch zu lesen, ohne sich ausschließlich auf die Auswahl der Kuratoren zu verlassen. Entscheidend ist, dass in der gesamten Ausstellung eine Vielstimmigkeit unterschiedlicher Positionen gewahrt wird, sodass der variierende Umgang mit zirkulierenden Nachrichten deutlich zur Sprache kommt. Im Abschnitt „Vom Puzzleteil zum Bild“ gibt es zum Beispiel auch die Geschichte der dem Regime gegenüber kritisch eingestellten Anna Haag. In einer Medienstation sind ihre Tagebucheinträge zu sehen, die verdeutlichen, dass sie – eines ihrer Tagebuchhefte wird zudem im Original ausgestellt – über Propaganda, Gerüchte und Nachrichten informiert war und gleichzeitig das Gefühl einer Handlungssohnmacht hatte.



**Abb. 5: Medienstation zu den Tagebucheinträgen von Anna Haag
(Foto: Stephan Jaeger)**

Der Bereich „Im Zug“ im hinteren Teil der Ausstellung schafft eine öffentliche Situation, in die sich Besucher in vermeintliche Mitläufer hineinversetzen können. Neben Faksimiles einer im Zug ausliegenden illegalen kommunistischen Zeitschrift und eines britischen Flugblattes gibt es fünf Audiostationen mit Kopfhörern, in denen Mitbürger über ihre Zugerfahrungen mit Wehrmachtssoldaten, SS-Angehörigen und Parteimitgliedern berichten. Allerdings ist der Bereich – wie auch die oben diskutierten Computerstationen – auf einzelne Besucher begrenzt, die sich länger in das szenographisch angedeutete Zugabteil setzen möchten. Mehr als zwei Besucher können kaum gleichzeitig den Stimmen zuhören. Dies führt wieder zur grundlegenden Frage, was der/die Einzelne mit den Informationen anfangen kann oder sollte. Die kurze Übersichtstafel „Warum haben so wenige etwas gegen die Verbrechen getan?“ im dritten Teil bietet eine Synthese verschiedener Gründe, gerade die Schwierigkeit, sich im NS-Terrorregime als Gruppe zu organisieren und öffentlich zu protestieren.



*Abb. 6: Szenographische Audioinstallation im Bereich „Im Zug“
(Foto: Stephan Jaeger)*

Abschließend erscheint es hilfreich, den Blick auf zwei vergleichbare Ausstellungen zu werfen. Die Sonderausstellung „Nach Hitler: Die deutsche Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus“ wird seit September 2024 bis Januar 2027 im Haus der Geschichte in Bonn gezeigt.^[7] Sie kann als eine Art Fortführung der historischen Analyse in „Was wussten die Deutschen?“ gelesen werden. Die Ausstellung stellt in vier Teilen die kollektiven Perspektiven von vier Generationen der Holocausterinnerung in Deutschland dar – von der Erlebnisgeneration zur vierten Generation. Während das Wissen um den historischen Holocaust für jede Generation eine wichtige Rolle spielt, geht es anders als in Berlin vorwiegend um Erinnerungsgeschichte; die Vergangenheit wird aus Perspektive der jeweiligen Generationen bewertet, teilweise in kontroverser Auseinandersetzung in ihrer Relevanz für die eigene Gegenwart. Ein Stilmittel der vornehmlich dokumentarischen, wenig explizit synthetisierenden Ausstellung ist die Reproduktion von Umfrageergebnissen von Meinungsforschungsinstituten an den Ausstellungswänden, um die öffentliche Meinung zu dokumentieren. Allerdings bezieht sich diese weniger auf Wissen und alternative Handlungsmöglichkeiten als auf Meinungen und Einstellungen der beiden deutschen Gesellschaften, die Kontinuitäten und Widerstand gegen diese Kontinuitäten verdeutlichen. Fast drei Viertel schreiben in einer westdeutschen Umfrage von 1953–54 antisemitische Schmierereien „Halbstarke“ oder „Kommunisten aus dem Osten“ zu. Eine Videoinstallation

zum Antisemitismus in der Bundesrepublik von einer Straßenumfrage im Jahr 1962 zeigt eine Anzahl realer Beispiele von Antisemitismus, die die befragten Bürger scheinbar als vollkommen natürlich empfinden.

Die zweite zu vergleichende Ausstellung ist „Americans and the Holocaust“, die seit 2018 mit kurzer Unterbrechung bis heute im United States Holocaust Memorial Museum in Washington, D.C. zu sehen ist.^[8] Sie verwendet wie die Bonner Ausstellung demographische Meinungsumfragen als ein zentrales Element, die Meinung der Öffentlichkeit festzuhalten, bezieht sich aber wie die Ausstellung in der Topographie des Terrors ausschließlich auf den Zeitraum von 1933 bis 1945. Sie beleuchtet die Motive, Zwänge und Ängste, die die Reaktionen der amerikanischen Bevölkerung auf den Nationalsozialismus, den Krieg, sowie die Verfolgung und Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden in den 1930er und 1940er Jahren prägten. Zum Beispiel geht es um spezifische Fragen zu Ängsten vor einer Wirtschaftskrise, zur Aufnahme weiterer jüdischer Flüchtlinge, und zum Wissen über die Massenmorde in den Vernichtungslagern. Die Ergebnisse dieser Meinungsumfragen werden auf großen vertikalen Displays präsentiert, die die Besucher umdrehen können. Auf der einen Seite wird die Umfragefrage gestellt; auf der anderen Seite erscheinen die Antworten – Ja oder Nein – proportional zur prozentualen Zustimmung, die jede Antwort erhielt. So präsentiert die Ausstellung beispielsweise die Ergebnisse zweier Meinungsumfragen, die nach den Novemberpogromen 1938 durchgeführt wurden und zeigen, dass 94 Prozent die Behandlung der Jüdinnen und Juden in Nazideutschland ablehnten. Große weiße Buchstaben auf hellblauem Hintergrund dokumentieren auf eindringliche Weise diese auffallend klare Antwort. Vor und nach dieser Frage werden den Besuchern jedoch andere Antworten präsentiert: Auf die Frage „Should we allow a larger number of Jewish exiles from Germany to come to the United States to live?“ antworteten 21 Prozent der Umfrageteilnehmer mit „Ja“ und 71 Prozent mit „Nein“.

„Americans and the Holocaust“ hält amerikanischen Besucher einen Spiegel vor, der ein einfaches „Wir sind die Guten, die die Welt befreit haben“-Paradigma subtil unterläuft. Vergleichbar zur Bonner Ausstellung aus der Distanz der Erinnerung besteht in Washington die Gefahr, dass Besucher, die nationalistische, xenophobische, anti-migrantische oder rassistische Wertevorstellungen besitzen, solchen Umfrageergebnissen nur still zustimmen und die Widersprüche und moralischen Probleme nicht sehen wollen. Alternativ gilt gerade für die beiden historischen Ausstellungen in Berlin und Washington, dass es relativ einfach ist, die Relevanz für die Ereignisse des Holocausts nicht auf die eigene Position in der Gegenwart anzuwenden, sondern moralisch der Ablehnung des Holocaust und der kritischen Bewertung von Teilen der jeweiligen Bevölkerung zuzustimmen, ohne Konsequenzen für das eigene Handeln in der Gegenwart zu ziehen.

Für die Ausstellung in der Topographie des Terrors ist festzuhalten, dass die Darstellungsmöglichkeit einer Öffentlichkeit durch anerkannte Umfrageergebnisse im Nationalsozialismus nicht zur Verfügung stand.^[9] Stattdessen gelingt es der Ausstellung, die Zirkulation von Informationen zu simulieren, was deutlich macht, wie viel Wissen möglich war, wieviel aber auch von Eigeninteresse und Verantwortung abhing. Wie viel Handlung möglich war, diskutiert die Ausstellung eher beiläufig. Zwar gibt die Ausstellung den Besuchern zum Abschluss die Möglichkeit, sich durch handgeschriebene Klebezettel selbst an der Analyse zu beteiligen. Die Frage, wie die Thematik von zirkulierendem Wissen, Spuren von Verbrechen gegen die Menschlichkeit, mögliche Handlungen und Selbstinteresse in schwierigen Kriegszeiten sich zu den Besuchern selbst und der heutigen Gegenwart verhalten, wird nicht gestellt. Gerade hier könnte man sich vorstellen, Besucher in der Schlussumfrage mehr Möglichkeiten zu geben, ihre eigene Position zu bestimmen und Schlussfolgerungen für den eigenen Handlungsspielraum hypothetisch in der Vergangenheit und real in der Gegenwart zu ziehen.

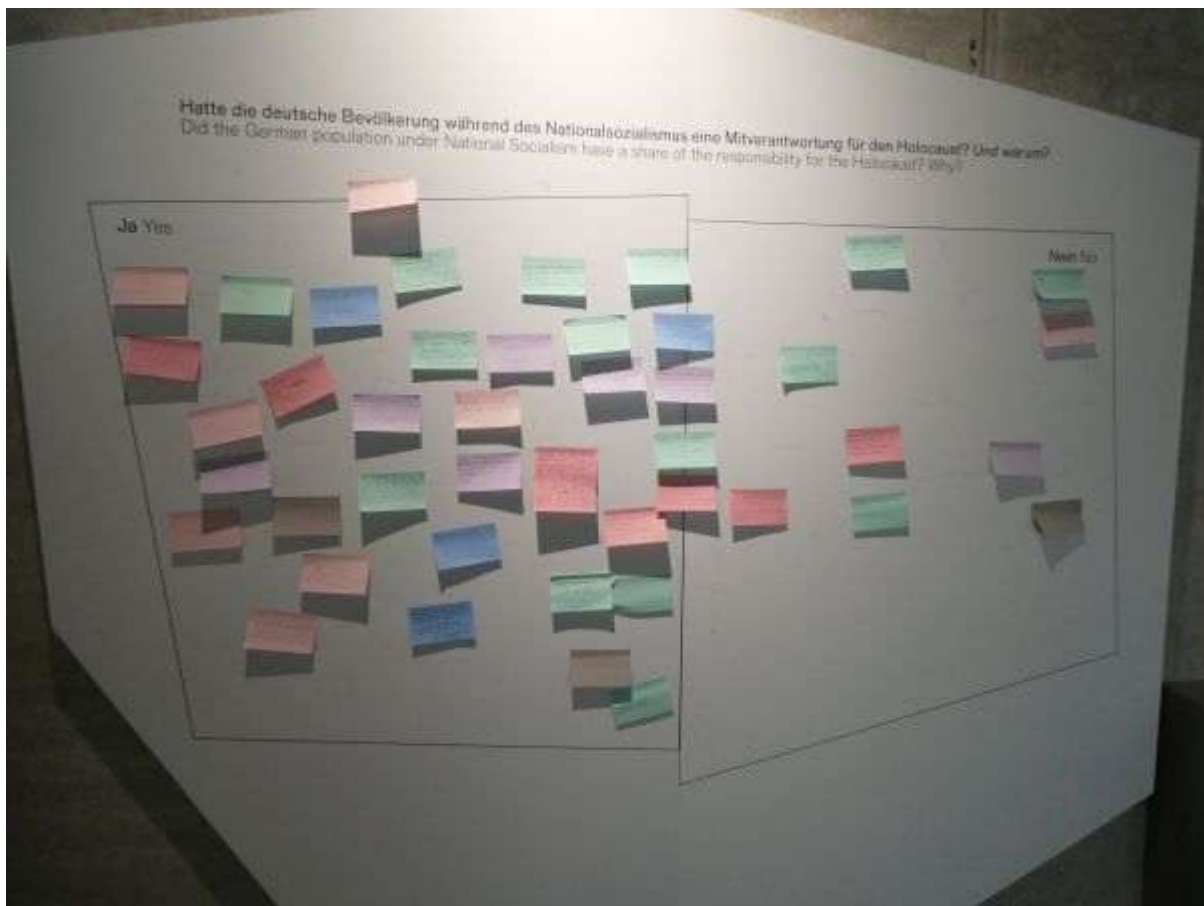


Abb. 7: Wand zur Besucherbeteiligung mit der Frage „Hatte die deutsche Bevölkerung während des Nationalsozialismus eine Mitverantwortung für den Holocaust? Und Warum?“. Die linke Seite zeigt die Ja-Antworten, die rechte Seite die Nein-Antworten. (Foto: Stephan Jaeger)

Eine der Ja-Antworten, die am 12. Mai 2026 zu sehen war, unterzeichnet mit „Love, An American“, zeigt ein solches Potential: „When we not tell violent toddler men, ‚no‘, when we allow them to think Power means Right, we lose our sense of self; we lose our souls. Yes, they can kill us, but that is all trash men can do. We must insult them. We must jeer at them. Shame is a social tool, and we mustn't throw It out.“ Dies schafft eine Simultaneität, in der Widerstand gefordert wird und es schwer ist zu unterscheiden, ob über Hitler, Trump oder andere autoritäre (männliche) Staatsführer gesprochen wird. Das hier angedeutete Potential der Ausstellung, zum Verständnis von Vergangenheit und Gegenwart beizutragen, hätte ohne Zweifel eine offene, dynamischere Besucherbefragung verdient gehabt.

Anmerkungen:

[1] Siehe u.a. Andreas Kilb, Die Wahrheit lag auf der Straße, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 27.03.2026, <https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/kunst-und-architektur/ausstellung/die-ausstellung-der-holocaust-was-wussten-die-deutschen-200678820.html> (09.06.2026), und Klaus Hillenbrand, Woher das eigene Familiensilber wohl stammen mag, in: taz, 07.04.2026, S. 16, <https://taz.de/Berliner-Ausstellung-zum-Holocaust/!6168513/> (09.06.2026).

[2] Katalog, S. 6. Siehe auch Michael Papendick u.a., Memo. Multidimensionaler Erinnerungsmonitor – Jugendstudie, Bielefeld 2023, <https://www.stiftung-evz.de/was-wir-foerdern/memo-jugendstudie/> (09.06.2026).

[3] Gespräch Stephan Jaeger mit Christian Schmittwilken, Topographie des Terrors, Berlin, 11.05.2026.

[4] Vgl. Peter Longerich, „Davon haben wir nichts gewusst!“, die Deutschen und die Judenverfolgung 1933–1945, München 2006.

[5] Die frühe Sonderausstellung der Topographie des Terrors von 2002–2003 „Vor aller Augen: Fotodokumente des nationalsozialistischen Terrors in der Provinz“, <https://www.topographie.de/ausstellungen/rueckblick/vor-aller-augen-ns-terror-in-der-provinz> (09.06.2026), ist ein klarer Bezugspunkt für die Perspektive der aktuellen Ausstellung und zugleich eine Verbindung zur Dauerausstellung von 2010.

[6]<https://atlas.lastseen.org/> (09.06.2026).

[7]<https://www.hdg.de/haus-der-geschichte/ausstellungen/nach-hitler-die-deutsche-auseinandersetzung-mit-dem-nationalsozialismus>. Vgl. auch die Besprechung von Chloe Paver, in: H-Soz-Kult, 21.03.2026, <https://www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-158948> (09.06.2026).

[8]<https://www.ushmm.org/information/exhibitions/museum-exhibitions/americans-and-the-holocaust> (09.06.2026). Siehe auch die sehr ausgiebige Online-Ausstellung auf <https://exhibitions.ushmm.org/americans-and-the-holocaust> (09.06.2026).

[9] Zur nationalsozialistischen Kontrolle der Öffentlichkeit siehe Peter Longerich, Unwillige Volksgenossen: wie die Deutschen zum NS-Regime standen. Eine Stimmungsgeschichte, München 2025, u.a. Kapitel 1.

Zitation

Stephan Jaeger, Ausstellungsrezension zu: *Der Holocaust – Was wussten die Deutschen?*, 25.03.2026 - 31.01.2027 Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, , in: H-Soz-Kult, 04.07.2026, <https://www.hsozkult.de/exhibitionreview/id/reex-161460>.

Copyright (c) 2026 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permissions please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.



im Coupé Theater, Bürgeramt Wilmersdorf Kommunale Galerie
Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin
Verkehrsanbindung: Fehrbelliner Platz, U3 U7 Bus 143 Bus 115 Bus 101
<https://www.djthe.de/>
Karten: karten@djthe.de
Kontakt: 0176 722 61 305

02) Das Deutsch-Jüdische Theater im RBB 88,8

Interview mit Alexandra Julius Frölich M.A. im RBB 88,8

<https://mail.google.com/mail/u/0/#inbox/FMfcgzQcpTHpJWbMCbNKNsKFMcjhsWQc?projector=1>

03) Deutsch-Jüdisches Theater: Nächste Termine: September – Dezember 2026

DJT
DEUTSCH JÜDISCHES THEATER

Willkommen im DJT!
Jüdische Erlebnis-Welt seit 2001
Einen schönen Abend wünschen
Alexandra Julius Frölich und Team.



Programm September-Dezember 2026



Schauspiel mit Live-Musik:
Eine unglaubliche Begegnung im Romanischen Café
Premiere

Berlin, am Vorabend der Machtergreifung. Im legendären Romanischen Café kreuzen sich die Wege von fünf Ikonen einer Epoche am Abgrund: Else Lasker-Schüler, Friedrich Hollaender, Kurt Tucholsky, Erich Kästner und Lotte Lenya. Sie streiten, dichten, singen und ahnen die heraufziehende Dunkelheit. Doch wer spricht hier eigentlich? Die Genies von damals – oder wir im Heute? Fünf Schauspieler begeben sich auf eine Zeitreise, bei der die Grenzen zwischen Vergangenheit und Gegenwart verschwimmen. Ein Abend über die Kunst als Seismograph, die Ohnmacht der Intellektuellen und die unheimlichen Parallelen zwischen zwei Epochen.

Konzept und Bühnentextfassung: Dan Lahav (1946-2016)
Neufassung: Alexandra Julius Frölich und Gudrun H.E. Lelek
Regie: Evgenija Rabinovitch
Mit: A. J. Frölich, Eva Maria Kölling, Joachim Kelsch, Oliver Koch, Jerome Winistadt
Musik: Alexander Gutman
Eintritt: 25,- / erm. 18,- / 10,-*

DJT im Coupé Theater.
Bürgeramt Wilmersdorf
Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin
Verkehrsanbindung: Fehrbelliner Platz
U3, U7 Bus 143, 115, 101

Kontakt: 0176 651 995 66
e-mail: karten@djthe.de
www.djthe.de

Grußwort des Staatsministers Dr. Wolfram Weimer zum 25-jährigen Bestehen des Deutsch-jüdischen Theaters.



Berlin im Jahr 2026

Über Jahrhunderte hinweg haben Jüdinnen und Juden unsere Gesellschaft mitgeprägt. Daran zu erinnern, „zu zeigen, dass deutsch-jüdische Kultur keine Worthülse ist, sondern reales Leben“, war dem leidenschaftlichen Theatermacher Dan Lahav ein Herzensanliegen. Mit seiner 2001 gegründeten „Bimah“ schuf er einen Raum, in dem jüdische Kultur erstrahlt und Menschen begeistert werden.

Jeden Beitrag deutsch-jüdischer Kultur zu unserer vielfältigen Kulturlandschaft, empfinde ich als großes Glück für unser Land. Dan Lahav's „kleine Bühne“ hat dafür Großes geleistet. Mit einem künstlerischen Programm, das Tradition und Gegenwart auf ebenso unterhaltsame wie bewegende Weise verbindet, und seinem Fokus auf interkulturelle Verständigung bereichert das Deutsch-jüdische Theater nicht nur das Kulturangebot Berlins, sondern auch das gesellschaftliche Zusammenleben in Deutschland.

In diesen düsteren Zeiten des erstarkenden Antisemitismus sind solche Orte, an denen jüdische Kultur sich frei entfalten kann und Menschen unterschiedlicher Herkunft erreicht, wichtiger denn je. Ich danke allen, die mit ihrem Engagement zum Erfolg des Deutsch-jüdischen Theaters beitragen und es auch durch schwierige Zeiten getragen haben. Herzlichen Glückwunsch zum 25-jährigen Jubiläum – auf viele weitere Jahre!

Dr. Wolfram Weimer, Staatsminister für Kultur und Medien.

Foto: Jesco Denzel

Schauspiel:

Vor Antisemitismus ist man nur auf dem Mond sicher.

1951 wird sie zum „Covergirl“ und Liebling der amerikanischen Medien, denn sie ist diejenige, die als erste im Kontext der westlichen Zivilisation eines der wichtigsten Bücher über das Dritte Reich schreibt und sich darin dem „größten Unheil“ des 20. Jahrhunderts stellt. Zwölf Jahre später lässt sie die Gefühle der internationalen Leserschaft jedoch hochkochen. Es ist ihr Bericht über den Prozess gegen Adolf Eichmann der einen regelrechten Shitstorm gegen sie auslöst... Kaum eine Autorin hat eine solche Kontroverse ausgelöst wie: HANNAH ARENDT. Ihr Ton, ihre Ironie!...

Kommen Sie gerne vorbei, wenn es heißt:
Nachgefragt! bei Hannah Arendt.

Konzept und Bühnentextfassung:

Alexandra Julius Frölich

Regie: Evgenija Rabinovitch

Musik: Alexander Gutman

Mit: Alexandra Julius Frölich,

Joachim Kelsch, Wolf-Erik Schulz

Eintritt: 25,- / erm. 18,- / 10,-*



Kultur-Soirée:

Wenn die Welt kurz stillsteht...

Shabbat Shalom - Ein Freitagabend in einer jüdischen Familie

Der Alltag ist laut, hektisch und voller Aufgaben. Aber was passiert, wenn wir für einen Tag in der Woche die Stopp-Taste drücken?

Wir laden Sie dazu ein, genau das zu tun und mit uns auf eine Reise zu dieser „Insel im Strom der Zeit“ zu gehen.

Lüften wir gemeinsam den Schleier einer jahrtausendealten und doch so lebendig gebliebenen jüdischen Tradition.

In unserem neuen Programm feiern wir den Zauber des Shabbat – mit Musik, die die Seele berührt, und Geschichten, die zum Schmunzeln einladen.

Dauer: 2h45

Idee: Dan Lahav (1946-2016)

Konzept: Alexandra Julius Frölich

Regie: Evgenija Rabinovitch

Mit: Ilya Bondar (Violine),

Alexander Gutman (Klavier) und dem

Schauspielensemble des DJT

Eintritt: 25,- / erm. 18,- / 10,-*



* Preis gilt an der Abendkasse für Schüler, Studenten, Azubis und Eltern. Programmänderungen sind vorbehalten. Bildnachweis: Jett

Rendez-Vous im DJT:

**Als die Gestapo an der Haustür klingelte -
Zeitzeugengespräch mit Petra Michalski**

Am 17. Oktober 1944 - an seinem zehnten Geburtstag - steht die Gestapo vor der Wohnungstür von Franz Michalski. Was folgt, sind eine lebensgefährliche Flucht durch Berliner Hinterhöfe, das Untertauchen in Hotels und das nackte Überleben dank vieler mutiger Helfer.
Franz Michalski verstarb im Dezember 2023, doch seine Geschichte lebt weiter. Seine Ehefrau, Petra Michalski, die selbst als Kind in Hamburg die Schrecken der NS-Zeit miterlebte, führt die gemeinsame Erinnerungsarbeit unermüdlich fort und teilt an diesem Abend die packenden Erinnerungen an eine geglückte Rettung.
In Kooperation mit der Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit.

Eintritt: 15,- / erm. 10,- / 5,- *

**Elisabeth Degen liest von Michael Degen, Teil 1:
Nicht alle waren Mörder**

Michael Degen überlebte als jüdischer Junge mit seiner Mutter den Holocaust im Berliner Untergrund. Gerade erwachsen geworden, reiste Degen nach Kriegsende in den neuen Staat Israel, um dort nach seinem älteren Bruder zu suchen und eine neue Heimat zu finden...

Seine Tochter, die Schauspielerinnen Elisabeth Degen, bringt seine Lebensgeschichte in ihrer Lesung aus den Autobiographien „Nicht alle waren Mörder“ und „Mein heiliges Land“ jetzt auf unsere Bühne.
Mit anschließendem Publikumsgespräch.

Eintritt: 20,- / erm. 15,- / 10,- *



**Elisabeth Degen liest von Michael Degen, Teil 2:
Blondie**

Was hat ER, der Allmächtige, sich nur dabei gedacht?!

Sie, eine alte jüdische Seele, ausgerechnet an der Seite des Führers als "erste Hündin des Reiches" zu reinkarnieren...

Blondie ist durch die Jahrtausende gereist, alle Vertreibungen hat sie erlebt, alle Pogrome mitgemacht, zuletzt den Tod in der Gaskammer -

Und nun das! Die Schäferhündin genießt eine Menge Privilegien, aber sie muss aus nächster Nähe erleben, wie ein allumfassender und zerstörerischer Größenwahn, eine ganze Welt in den Abgrund reißt.

Mit ihrer großen Wandelbarkeit und einem messerscharfen Gespür für Pointen erweckt Degens Tochter, die Schauspielerinnen Elisabeth Degen, die tragikomische Welt des Romans zum Leben. Mit anschließendem Publikumsgespräch.

Eintritt: 20,- / erm. 15,- / 10,- *

pfänger von ALG II und Grundsicherung je nach Verfügbarkeit.
s Schicke (RDSA), Nik Sentenza und Joachim Kelsch.

Szenische Lesung:

Ephraim Kishon - Der Apfel ist an allem schuld!

Oder doch nicht? ... Die zehn Gebote in zeitgenössischer Auslegung.
Die Bibel ist ein einmaliges, ein wunderbares Werk: Vision, Geschichte, Poesie, Krimi, Moral, Gesellschaftskolumne, Porno - alles das ist sie. Nur heilig ist sie eher selten.
Und kaum einer kennt sie wirklich....Bis auf Ephraim Kishon.

Dramaturgie: Alexandra Julius Frölich
Mit: Oliver Koch, Jerome Winstädt und
Alexandra Julius Frölich
Eintritt: 25,- / erm. 18,- / 10,- *



Stummfilmkonzert: Panzerkreuzer Potemkin

Der Film „Panzerkreuzer Potemkin“ des jüdischen Regisseurs Sergei Eisenstein wurde am 21. Dezember 1925 im Moskauer Bolschoi-Theater zur Feier der russischen Revolution 1905 uraufgeführt. Fortan galt er als Propagandafilm im Sinne der sowjetischen Regierung unter Stalin. Aufgrund seiner eindrucksvollen Bilder, seiner innovativen Schnitttechnik hat der „Panzerkreuzer“ international Filmgeschichte geschrieben und Generationen nachfolgender Regisseure künstlerisch inspiriert.

Der Pianist und Komponist Alexander Gutman spielt live zur ungekürzten Originalfassung des Films.

Eintritt: 15,- / erm. 10,- / 5,- *

Klezmer-Konzert:

A Yiddische Neshume

Eine jüdische Seele...und die Kinder von Nirgendwo mit der im Herzen stetig schwelenden Sehnsucht nach Heimat und Geborgenheit, mit den Erinnerungen an ein früheres Leben, den Hoffnungen auf eine goldene Zukunft und dem unbändigen Willen, das Leben im Hier und Jetzt zu feiern.
Unser neues Programm webt einen feinen Teppich aus mitreißenden Melodien und literarischen Zeugnissen von Stefanie Zweig und Michael Degen.

Kommen Sie mit uns auf eine Spurensuche, die das Herz berührt und die Seele zum Schwingen bringt.

Mit: Alexandra Julius Frölich (Gesang)
Eva Maria Kölling (Lesung)
Ilija Bondar (Violine)
Alexander Gutman (Klavier)
Eintritt: 25,- / erm. 18,- / 10,- *



Jahresabschlusskonzert:

Zwischen den Jahren: Ein literarisch-musikalischer Kehraus

Schon wieder ein Jahr rum? Keine Panik! Bevor die Korken knallen und die guten Vorsätze für das neue Jahr am nächsten Morgen ohnehin vergessen sind, halten wir für einen Abend die Welt an.

Kommen Sie mit uns auf eine literarisch-musikalische Berg- und Talfahrt durch die Absurditäten der vergangenen zwölf Monate. Wir blicken zurück – mit feinsinnigem Humor, scharfsinnigen Texten großer Literaten und Melodien, die das Herz wärmen. Ein Abend voller Zwischentöne, jenseits der lauten Party-Hektik. Verabschieden wir das alte Jahr gemeinsam: mit einem Lächeln, einem Seufzer und viel Musik.

Mit: Ilja Bondar (Violine), Alexander Gutman (Klavier)
und dem Schauspielensemble des DJT
Eintritt: 25,- / erm. 18,- / 10,-*

**Shalom-Salam: Wohin? - Das große Best-Of.
Eine fesselnde Collage zum 25-jährigen
Bestehen des Deutsch-Jüdischen Theaters.**

Seit über einem Jahrzehnt ist die interkulturelle Reihe „Shalom-Salam: Wohin?“ das visionäre Herzstück unseres Theaters. Erleben Sie jetzt das Beste aus drei legendären Staffeln: rasant, tiefgründig und aktueller denn je. Wir beginnen im Jahr 2015 in einem Schöneberger Mietshaus, wo sich eine jüdische, eine muslimische und eine christliche Familie durch den turbulenten Alltag, politische Umbrüche und eine un-mögliche Liebe à la Romeo und Julia navigieren. Genießen Sie das tragikomische Wiedersehen mit dem Pandemie-Chaos zwischen Homeschooling, Homeoffice und spirituellen Sinnkrisen. Und reisen Sie schließlich mit uns zurück zum „BUCH der Bücher“ – „Von der Erschaffung der Welt“ über „Joseph und seine Brüder“ bis hin zum fulminanten Auszug der Hebräer aus Ägypten. Ein theatraler Parforceritt durch 12 Jahre unserer Zeitgeschichte und Jahrtausende unserer Kulturen.

Projekt-Idee: Dan Lahav
Konzept 2026: Gudrun H.E. Lelek auf der Grundlage der Stück-
Texte von Alexandra Julius Frölich
Regie: Gudrun H.E. Lelek
Soundtrack: Alexander Gutman
Musikalische Gesamtleitung: Alexander Gutman
und Evgenija Rabinovitch
Mit: Schauspielensemble und Jugendensemble des DJT, in
Kooperation mit der Musikschule Saz Eví Berlin
Eintritt: 25,- / erm. 18,- / 10,-*



GESELLSCHAFT FÜR
CHRISTLICH-JÜDISCHE
ZUSAMMENARBEIT IN BERLIN E.V.



Deutsch-Israelische Gesellschaft
Berlin und Brandenburg e.V.

September

Do	24.09.	Premiere Romanisches Café	19h
Fr	25.09.	Romanisches Café	19h
Sa	26.09.	Romanisches Café	19h
So	27.09.	Lesung Elisabeth Degen, Teil 1 "Nicht alle waren Mörder"	18h

Oktober

Sa	03.10.	Romanisches Café	19h
So	04.10.	Romanisches Café	18h
Fr	09.10.	Nachgefragt! bei Hannah Arendt	19h
Sa	10.10.	Nachgefragt! bei Hannah Arendt	18h
Mi	14.10.	Panzerkreuzer Potemkin	19h
Do	15.10.	Zeitzeugengespräch Petra Michalski	18h
Sa	17.10.	Shabbat Shalom	18h
So	18.10.	Ephraim Kishon - Der Apfel ist an allem schuld!	18h

November

Fr	06.11.	Shabbat Shalom	19h
So	08.11.	A Yiddishe Neshume	18h
Mi	11.11.	Nachgefragt! bei Hannah Arendt	19h
Do	12.11.	Nachgefragt! bei Hannah Arendt	19h
Do	26.11.	Premiere: Shalom-Salam: Wohin?	19h
Fr	27.11.	Shalom-Salam: Wohin?	19h
Sa	28.11.	Shalom-Salam: Wohin?	18h
So	29.11.	Shalom-Salam: Wohin?	17h

Dezember

Di	01.12.	Shalom-Salam: Wohin?	19h
Mi	02.12.	Shalom-Salam: Wohin?	19h
Do	03.12.	Shalom-Salam: Wohin?	19h
Fr	04.12.	Shalom-Salam: Wohin?	19h
Sa	05.12.	Shalom-Salam: Wohin?	18h
So	06.12.	Shalom-Salam: Wohin?	17h
Do	17.12.	Romanisches Café	19h
Fr	18.12.	Romanisches Café	19h
Sa	19.12.	Lesung Degen, Teil II „Blondie“	18h
So	20.12.	Ephraim Kishon - Der Apfel ist an allem schuld!	17h
Mi	30.12.	Jahresabschlusskonzert	19h



„Shalom-Salam: Wohin?“- Ensemble 2025



Berliner Jugend gegen Antisemitismus!
Werde Teil unserer Jugend-Kampagne gegen Antisemitismus.



Kommunale Galerie Berlin
Hohenzollerndamm 176
10713 Berlin

Kontakt

t 030 | 9029 167 04 (Galerie)
t 030 | 9029 167 09 (Artothek)
t 030 | 9029 167 12 (Atelier)
f 030 | 9029 167 05

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Leitung: Barbara Höffer

[info\[at\]kommunalegalerie-berlin.de](mailto:info[at]kommunalegalerie-berlin.de)

Die Galerie ist eine Einrichtung des Bezirksamtes Charlottenburg-Wilmersdorf, Fachbereich Kultur.

Öffnungszeiten Kommunale Galerie Berlin

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch 10 bis 19 Uhr
Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr
Eintritt frei

Öffnungszeiten Artothek

Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr
Mittwoch von 10 bis 19 Uhr

Anfahrt

U3 | U7
Fehrbelliner Platz
101 | 104 | 115
Fehrbelliner Platz

04) It's A Balance Trick.

Zeitgenössische Kunst zwischen Gleichgewicht und Instabilität



Ausstellung vom 3. Juli bis 13. September 2026

Feierliche Neuausrichtung der Ausstellung am Donnerstag, den 02. Juli 2026 um 18 Uhr

Donnerstag, 02. Juli 2026, 18 Uhr

PERSPEKTIVWECHSEL

Der PERSPEKTIVWECHSEL markiert einen neuen Abschnitt der Ausstellung und lädt dazu ein, den metamorphischen Übergangsmoment gemeinsam zu begehen. Neue Arbeiten setzen neue Impulse und fordern uns dazu auf, unsere Perspektive zu überprüfen. Freut euch auf einen Abend mit anregenden Gesprächen!

Thomas Behling, Anna Borgman, Wiebke Elzel, Catherine Rose Evans, Simon Faithfull, Ya Wen Fu, Noa Heyne, kennedy+swan, Csilla Klenyánszki, Nadja Verena Marcin, Natalia Stachon, Sophia Pompéry

Die Ausstellung „It's A Balance Trick“ erforscht den fragilen Moment des Gleichgewichts mit einem multidisziplinären Ansatz. Der Akt des Austarierens wird in einem breiten künstlerischen Spektrum aus sozialer, physikalischer und ökologischer Perspektive behandelt und spiegelt sich im fluiden Ausstellungsprinzip wider: Während manche Elemente statisch bleiben, verändern andere sukzessive ihre Position, ragen in den Stadtraum hinein oder werden erst durch die Teilnahme des Publikums vollständig.

Obwohl der stille Moment des Gleichgewichts ein Sinnbild der Ruhe ist, basiert er auf dem ständigen Austarieren verschiedener Kräfte. Mal entsteht der Ausgleich fast mühelos, mal ist er das Ergebnis von Abstimmung und Dialog. Gerade in einer demokratischen Gesellschaft gilt Balance als Ideal. Die organische Herangehensweise von „It's A Balance Trick“ imitiert diesen Balanceakt; sie bleibt in Bewegung, entwickelt sich, wägt verschiedene Kräfte ab und schafft stets neue Momente des Gleichgewichts und des Miteinanders.

Die mediale Spannweite der Ausstellung – von Installation über Performance bis zur Malerei – wird durch partizipative Elemente ergänzt und von einem umfangreichen Workshopprogramm begleitet. Das Programm ist wesentlicher Teil der Ausstellung und macht Momente der Instabilität, aber auch der Balance beim Schreiben, Tanzen, Malen, Pflanzen oder Diskutieren erfahrbar.

Rahmenprogramm

Mittwoch, 08. Juli 2026, 17 bis 20 Uhr, ab 18 Uhr Talk in der Galerie

Spaziergang

Walk und Talk zu Wäldern und der Süntelbuche

Wiebke Elzel, Dorothea von Hantelmann und PD Dr. habil. Manfred Forstreuter

Die seltene Süntelbuche fasziniert mit ihrer undisziplinierbaren Schönheit, gilt aber als wirtschaftlich nutzlos. Zusammen mit Experten aus Kunst und Wissenschaft spazieren wir von der Süntelbuche im Volkspark Wilmersdorf, die als Teil von Wiebke Elzels Ausstellungsbeitrag gepflanzt wurde, zur Kommunalen Galerie. Wir sprechen über die Bedeutung der Wälder und über die Suche nach der Balance in Kunst und Ökologie.

Sprache: deutsch

Teilnahme kostenfrei. Begrenzte Teilnehmendenzahl. Anmeldung bis einschließlich 6. Juli 2026 unter: Tel. 030-90 29 16 704 oder E-Mail [kommgall\[at\]charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:kommgall[at]charlottenburg-wilmersdorf.de)

Dienstag bis Donnerstag, 14.-16. Juli 2026, 10 bis 13 Uhr

**Sommerferien-Workshop
Wackelige Welten**

- ausgebucht -

Anna Borgman

Die teilnehmenden Kinder schauen sich gemeinsam mit der Künstlerin Anna Borgman die Ausstellung an und sprechen über Farben und künstlerische Techniken. Danach gehen sie ins Atelier und werden selbst kreativ: Sie malen, basteln und formen eigene Kunstwerke zum Thema Balance. Das Besondere: Am letzten Tag hängen sie ihre Werke in der Ausstellung auf. So werden die entstandenen Arbeiten Teil einer echten Kunstaussstellung und können dort bis zum Ende der Ausstellung im September von den Besucherinnen und Besuchern entdeckt werden. Danach holen die Kinder ihre Arbeiten ab und nehmen sie mit nach Hause.

Workshopsprache: deutsch; 6 bis 12 Jahre und Hortkinder

Teilnahme kostenfrei. Begrenzte Teilnehmendenzahl. Anmeldung bis einschließlich 12. Juli 2026 unter: Tel. 030-90 29 16 704 oder E-Mail [atelier\[at\]charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:atelier[at]charlottenburg-wilmersdorf.de)

Mittwoch, 02. September 2026, 17:30 Uhr

**Führung
Dialogische Führung mit den Kuratoren und Künstler der Ausstellung**

Die Kuratoren und Künstler erzählen spannende Hintergründe zur Ausstellung und laden euch dazu ein, mit ihnen ins Gespräch zu kommen!

Sprache: deutsch

Freitag, 04. September 2026, 16 bis 20 Uhr

WORKSHOP - #SOPHYGRAY

Nadja Verena Marcin

Der Workshop ist als feministischer Schreib- und Co-Creation-Workshop konzipiert, der die Teilnehmenden aktiv in die inhaltliche Weiterentwicklung der interaktiven KI-Installation #SOPHYGRAY einbindet. Zu Beginn gibt es eine Einführung in die Entstehung, Funktionsweise und inhaltliche Ausrichtung der Arbeit: #SOPHYGRAY ist ein KI-gestützter Audiobot, der aus feministischer Perspektive mit dem Publikum interagiert und auf einer wachsenden Sammlung feministischer Texte, Zitate und Diskurse basiert.

Im praktischen Teil treten die Teilnehmenden zunächst in einen Dialog mit dem Audiobot, stellen Fragen und erkunden, welche Themen und Stimmen bereits im System vorhanden sind. Anschließend werden sie eingeladen, eigene Texte, Zitate oder inhaltliche Beiträge einzubringen – z. B. aus selbst ausgewählter feministischer Literatur oder eigenen Schreibprozessen. Mithilfe eines einfachen Tools (Dialogflow) können diese neuen Inhalte einzeln über den jeweils mitgebrachten Laptop in das System eingespeist werden.

Ein wichtiger Aspekt des Workshops ist die kollektive Reflexion: Die neu erstellten Beiträge werden in der Gruppe vorgestellt, diskutiert und kontextualisiert. Mit Einverständnis der Teilnehmenden können ausgewählte Inhalte anschließend dauerhaft in das Kunstwerk integriert werden. Der Workshop macht somit sowohl den technischen Unterbau von KI als auch die politischen Fragen von Wissensproduktion, Repräsentation und feministischer Perspektivierung erfahrbar.

Das Format verbindet künstlerische Praxis, feministische Theorie und Schreiben, kritische Auseinandersetzung mit KI-Systemen sowie partizipative Wissensproduktion und geteilte Autorenschaft im „Thinktank“ der App.

Workshop für Jugendliche & Erwachsene, 16+

Voraussetzungen für den Workshop: Eigener Laptop, Google Account und die unterschriebene Einverständniserklärung ([Download Einverständniserklärung](#))

Teilnahme kostenfrei. Begrenzte Teilnehmendenzahl. Anmeldung bis einschließlich 17. August 2026 unter: Tel. 030-90 29 16 704 oder E-Mail [kommga\[at\]charlottenburg-wilmersdorf.de](mailto:kommga[at]charlottenburg-wilmersdorf.de)



Co-funded by
the European Union

This work was realized within the framework of a European Media Art Platform residency at Onassis Foundation, co-funded by European Union. This presentation was co-funded by Werkleitz.

Sonntag, 13. September, 15 bis 17 Uhr

Finissage

Bei lockerer Atmosphäre blicken wir auf die letzten Monate zurück: Wie wurden die verschiedenen Stimmen, die die Ausstellung in Form von Werken, Aktionen und Diskussionen bereichert haben, balanciert? Wir laden euch dazu ein, den Abschluss der Ausstellung mit den Künstlern und Kuratoren zu feiern.



Museum Charlottenburg-Wilmersdorf in der Villa Oppenheim

Schloßstraße 55/Otto-Grüneberg-Weg
14059 Berlin

Fon +49 30 - 90 29 24 106

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 10-17 Uhr

Sonnabend, Sonntag und Feiertage 11-17 Uhr

Eintritt frei

www.villa-oppenheim-berlin.de

museum@charlottenburg-wilmersdorf.de

05) Zahlreiche interessante Veranstaltungen, dort schauen

Programme der Museen von Berlin Tempelhof-Schöneberg

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg
Abteilung Bildung, Kultur und Soziales
Fachbereich Kunst, Kultur und Museen
Museen Tempelhof-Schöneberg
Hauptstraße 40 /42
10827 Berlin

museum@ba-ts.berlin.de

Unser Sekretariat erreichen Sie zurzeit:

Montag bis Donnerstag von 9 bis 15 Uhr

Freitag von 9 - 14 Uhr

Tel. 030 90277-6163

museum@ba-ts.berlin.de

06) „Durch ein Fenster gesehen ...“

Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße

Werner-Voß-Damm 54 a, 12101 Berlin

gedenkort@ba-ts.berlin.de

Tel. 030 - 90277 6163

Öffnungszeiten

Di bis Do, Sa und So 13-18 Uhr

Laufzeit

12.03.2026 - 27.09.2026

Eintritt frei

Die Ausstellung ist eingeschränkt barrierefrei.

Hinweise dazu unter

www.gedenkort-papestrasse.de

The exhibition is available in English.

Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Abteilung Schule, Sport, Weiterbildung und Kultur

Fachbereich Kunst, Kultur, Museen

Foto: Mia Caspary

**Herzliche Einladung zur
Ausstellungseröffnung**

11. März 2026, 18 Uhr

Moderation

Dr. Irene von Götz

Leiterin Museen Tempelhof-Schöneberg

Begrüßung

Tobias Dollase

Bezirksstadtrat für Schule, Sport, Weiterbildung
und Kultur

Dr. Irmgard Zündorf

Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam

Zur Ausstellung

Anna-Lena Almstedt

Sara Zarreh Hoshyari Khah

Studierende der FU Berlin



„Durch ein Fenster gesehen ...“

Blicke auf die Nachbarschaft und das SA-Gefängnis – 1933 bis heute

Welche Rolle spielt die Nachbarschaft während des NS-Terrors 1933, wie prägt sie die historische Aufarbeitung, und wie geht der Kiez heute mit dem Gedenken an die Verbrechen um?

Die Ausstellung folgt diesen Fragen auf drei Ebenen: im Gebäude, auf dem Gelände und im Kiez. Sie zeigt, wie die Nachbarschaft die Ereignisse miterlebt und warum der Gedenkort ohne sie heute nicht existieren würde.

Der Blick auf die Nachbarschaft eröffnet neue Perspektiven auf Vergangenheit und Gegenwart.

Entwickelt, kuratiert und gestaltet von Studierenden des Masters Public History der FU Berlin.



07) Dauerausstellung „Zwischen Feldern und Fabriken“

Tempelhofer und ihre Gäste, die mehr über den Stadtbezirk erfahren möchten, sind in der Dauerausstellung genau richtig: Die originalen Objekte – sei es eine verrostete Pistole oder ein riesiger Mammut-Knochen – sind in verschiedenen Räumen des ehemaligen Schulgebäudes untergebracht und können gar nicht an einem einzigen Besuch alle unter die Lupe genommen werden. Mit Hilfe des kindgerechten Audioguides lässt sich hier bei

Weitere Informationen auf der [Homepage der Museen Tempelhof-Schöneberg](https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html):

<https://www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/start.html>

08) Wir waren Nachbarn. Dauerausstellung

RATHAUS SCHÖNEBERG

STÄNDIGE AUSSTELLUNG

Wir waren Nachbarn

Mit **über 170 biografischen Alben**, Hörstationen und Filmen mit zeitbezeugenden Personen erinnert die Dauerausstellung an die Schicksale von jüdischen Menschen aus dem Bezirk, die im Nationalsozialismus verfolgt, entrechtet und ermordet wurden. Zugleich machen **über 6.000 Namen von Deportierten**, auf kleinen Karten handschriftlich notiert und angeordnet nach ihren letzten Wohnadressen, das unbegreifliche Ausmaß der Verfolgung allein in einem Stadtbezirk deutlich.

Durch das **Archiv der Erinnerungen** – mit einem vielfältigen Veranstaltungs- und Vermittlungsprogramm – sowie **Sonderausstellungen** entwickelt sich das Ausstellungsprojekt beständig weiter und bietet einen lebendigen Lern- und Begegnungsort für Interessierte jeden Alters.

Geöffnet: **Sa bis Do, 10–18 Uhr**, Eintritt frei.

www.wirwarennachbarn.de

WIR WAREN NACHBARN
DAUERAUSSTELLUNG IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Ort: Rathaus Schöneberg,

Ausstellungshalle, John-F.-Kennedy-Platz, 10827 Berlin



09) Stolpersteinverlegungen in Tempelhof-Schöneberg

MUSEEN TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

IM STADTRAUM

Stolpersteinverlegungen in Tempelhof und Schöneberg

Viele Stolpersteine sind bereits in Tempelhof und Schöneberg zu finden. Verlegungen finden auch in den Wintermonaten statt – mit dem Künstler **Gunter Demnig** und dem ehrenamtlichen Steinverleger **Hans-Peter Frank**.

Die Termine der anstehenden Stolpersteinverlegungen finden Sie auf der Website: www.museen-tempelhof-schoeneberg.de/stolpersteine.html

Die Beratung von Angehörigen und Interessierten findet in der Koordinierungsstelle im Schöneberg Museum statt.
Melden Sie sich gern unter:

Stolpersteine@ba-ts.berlin.de

Sie können sich auch in den E-Mail-Verteiler für Stolpersteinverlegungen eintragen lassen.



Andrea Seehausen
Büro- und Innenleitung
Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau

Tel. 033925-70798

Fax 033925-70799

museum@bpm-wustrau.de

[<>www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Stifter: Ehrhardt Bödecker (1925-2016)
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

Brandenburg-Preußen-Museum.



**Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a, 16818 Wustrau**

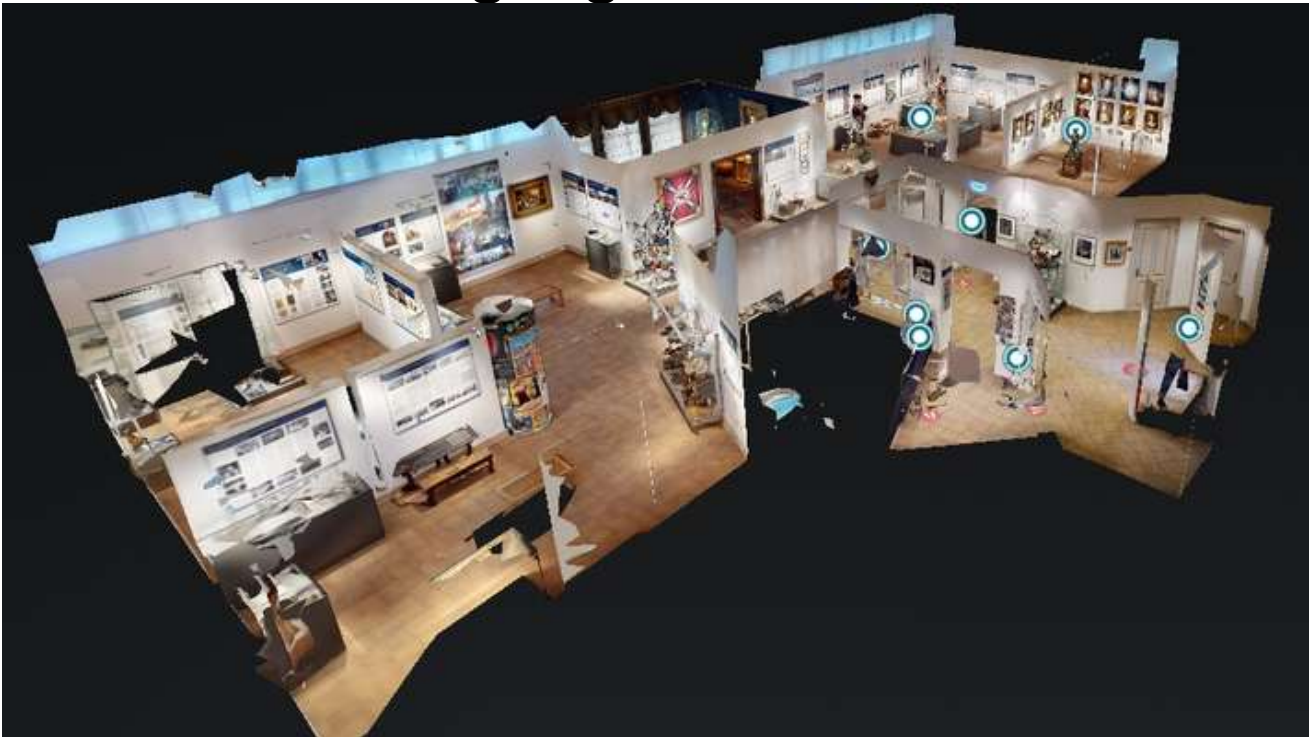
Telefon 03 39 25 - 7 07 98

Telefax 03 39 25 - 7 07 99

10) Einblicke in die Brandenburg-Preußische Geschichte. Die Hauptausstellung

Seit dem Jubiläumsjahr 2020 präsentiert das Brandenburg-Preußen Museum in Wustrau eine **komplett überarbeitete Hauptausstellung**. Beginnend mit der einzigen kompletten Portraitgalerie aller Brandenburgischen Kurfürsten, preußischen Könige und Deutschen Kaiser erhalten die Besucher einen vielseitigen Überblick über die Geschichte Brandenburgs und Preußens, von der Christianisierung mit Kreuz und Schwert im Hochmittelalter bis zum Ende der Hohenzollernmonarchie 1918.

Neuer 3D-Rundgang



Virtueller Museumsbesuch

Als kleinen Vorgeschmack für Ihren Besuch bieten wir Ihnen die Möglichkeit, sich virtuell in unserer Hauptausstellung umzusehen!

[Rundgang starten](#)

Das Museum bietet einen neuen, frischen Blick auf Preußen: Ein Raum ist starken preußischen Frauenpersönlichkeiten gewidmet – von [Dorothea Erxleben](#), der ersten promovierten Ärztin der Welt bis zu der erfolgreichen Lokomotivfabrikantin [Sophie Henschel](#). Aus dem Zusammenwirken von [Aufklärung](#) und [Pietismus](#) in Halle am Ende des 17. Jahrhunderts entsteht die „preußische Pflichtethik“. Die Spielzeugsammlung von Anneliese Bödecker, Ehefrau des Museumsstifters, zeigt Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich. Die Industrialisierung wird mit ihren Licht- und Schattenseiten dargestellt: Der Aufstieg zur Weltspitze, insbesondere der optischen Industrie, der Chemie und der Elektroindustrie wird kontrastiert mit der Wohnungsnot und der Verbreitung der Cholera und der Tuberkulose in den rasant wachsenden Städten.



Stationen der Ausstellung:

- Mit Kreuz und Schwert: Die Christianisierung Brandenburgs und Preußens im Mittelalter
- Der Übergang vom Mittelalter in die Renaissance
- Die Reformation und das Zeitalter der Glaubenskriege
- Wiederaufbau nach dem Dreißigjährigen Krieg durch Repeuplierung mit Glaubensflüchtlingen
- Aufklärung und Pietismus in Halle – die Wurzeln der „Preußischen Tugenden“
- Friedrich der Große – Philosoph, Eroberer, aufgeklärter Alleinherrscher
- Bedeutende Frauen Preußens
- Preußen unter Napoleon – Reformen und Befreiungskriege
- Vormärz und der späte Beginn der Industrialisierung in Preußen
- 1848 – der Ruf nach Demokratie und dem Einheitsstaat
- Die Einigungskriege 1864, 1866, 1870/71
- Das Deutsche Kaiserreich und der lange Weg zur Einheit
- Chemie, Optik, Elektroindustrie – drei moderne Industrien gelangen an die Weltspitze
- Spitzenforscher – die Nobelpreisträger für Medizin, Chemie und Physik bis 1918
- Seuchen – die Kehrseiten des Wachstums
- Die Auswanderer, die HAPAG und der Norddeutsche Lloyd
- Preußen als Bildungsstaat: Bildung für Jungen und Bildung für Mädchen
- Der lange Weg zum Sozialstaat
- Die Museumsinsel, das Kaiserreich und die Kunst
- Spielzeug als Spiegel der Gesellschaft im Deutschen Kaiserreich
- Der Erste Weltkrieg
- Das Ende. Der Zusammenbruch der Westfront, Novemberrevolution, Flucht des Kaisers.

Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung: 80 Jahre Flucht und Vertreibung. Ihre Geschichte zählt

- siehe Startseite -



Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ist eine unselbständige Stiftung des öffentlichen Rechts in Trägerschaft der Stiftung Deutsches Historisches Museum (DHM).

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung wird durch ihre Direktorin Frau Dr. Gundula Bavendamm vertreten. Vorsitzender des Stiftungsrats ist Dr. Andreas Görden, Leitender Beamter bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth MdB.

Herr Dr. Roland Borchers
Direktor der Stiftung

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stresemannstraße 90
10963 Berlin
T +49 30 206 29 98-0

info@f-v-v.de

<https://www.flucht-vertreibung-versoehnung.de/de/impressum>

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1
10557 Berlin
T +49 30 18 400-0

https://sfvv.e-fork.net/sites/default/files/2023-11/konzept-der-staendigen-ausstellung_sfvv.pdf

11) Sammlungsaufbau des Dokumentationszentrums Flucht, Vertreibung, Versöhnung

80 JAHRE FLUCHT UND VERTREIBUNG

Ihre Geschichte zählt!

Sammlungsaufbau



Wir suchen Fluchtberichte,
Dokumente, Fotos und
Familienerinnerungen.
Helfen Sie uns, diese für
die Zukunft zu bewahren.

Einsendungen an
Dokumentationszentrum
Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Anhalter Straße 20
10963 Berlin
geschichten@f-v-v.de
www.f-v-v.de

f fb.com/flverver
@ @flverver
X @flverver

FLUCHT
VERTREIBUNG,
VERSÖHNUNG

**DOKUMENTATIONS
ZENTRUM**

12) OSTGEBIETE / ZIEMIE ZACHODNIE.

Eine deutsch-polnische Spurensuche. Sonderausstellung

Zum 35. Jahrestag des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags bringt die Sonderausstellung „Ostgebiete / Ziemie Zachodnie“ renommierte Fotografinnen und Fotografen aus beiden Ländern in einen visuellen Dialog über Erinnerung, Identität und Transformation.

Im Zentrum stehen deutsch-polnische Perspektiven auf einen gemeinsamen Erinnerungsraum in Polen. Für viele Deutsche sind die ehemaligen *Ostgebiete* des Deutschen Reiches mit Flucht und Vertreibung verbunden, mit der Erinnerung an den Verlust von Heimat und dem Fortleben dieser tiefgreifenden Erfahrungen in unzähligen Familiengeschichten. Sie sind Teil eines kollektiven Gedächtnisses, das Identitäten hierzulande bis heute prägt. Aus polnischer Sicht bedeuten die *Ziemie Zachodnie* – die Westgebiete nach 1945 – etwas Anderes: Zuziehende waren selbst oft auf dem Osten vertrieben worden und trugen die Erfahrung der deutschen Besatzung in sich. Es ging um Ankommen in der Fremde, einen schwierigen Neuanfang und eine von Deutschen geprägte Region, die erst langsam zur Heimat wurde. Die Perspektiven sind grundverschieden und doch untrennbar miteinander verflochten. Die künstlerischen Arbeiten von zehn Fotografinnen und Fotografen aus beiden Ländern zeigen, wie sich Spuren eines bis heute sichtbaren und spürbaren Prozesses, der durch Aneignung und Abschiednehmen gekennzeichnet ist, in Landschaften, Architekturen und familiären Erzählungen beiderseits der Oder eingeschrieben haben.

Zu sehen sind Positionen von: Karolina Gembara, Annette Hauschild, Thomas Meyer, Katarzyna Mirczak, Filip Piotrowicz, Natalia Poniatowska, Linn Schröder, Ina Schoenenburg, Wojtek Sienkiewicz, Heinrich Völkel

Laufzeit: 29.05.2026 bis 17.01.2027

Künstlerische Kuratorin: Karolina Gembara

Projektleitung: Barbara Kurowska, Arvid Peschel

Gestaltung: Naroska Design

In Kooperation mit OSTKREUZ – Agentur der Fotografen

A. j) Ausstellungen usw. außerhalb des Raumes von Berlin

Seiten A 100 – A 105



- Die Adresse des Westpreußischen Landesmuseums lautet:
*Franziskanerkloster
Klosterstraße 21
48231 Warendorf*
- Bei Terminanfragen, Anmeldungen, Adressenänderungen oder Shop-Bestellungen erreichen Sie die Aufsicht
- *telefonisch:*
[02581 92777-13](tel:025819277713)
- Der Geschäftszimmer erreichen Sie
- *telefonisch:*
[02581 92777-0](tel:02581927770)
- *per Fax:*
02581 92777-14
- *per E-Mail:*
sekretariat@westpreussisches-landesmuseum.de

01) Trakehner – Pferde, Menschen, Wege. Geschichte und Schicksal einer legendären Rasse

19. Juli bis 18. Oktober 2026

Das Westpreußische Landesmuseum präsentiert eine Doppelausstellung des Kulturzentrums Ostpreußen zum Thema Trakehner. Der erste Ausstellungsteil widmet sich der Entstehung und Entwicklung des Landgestüts Trakehnen sowie der Bedeutung dieser edlen Pferderasse, die zu einem Synonym für Leistungsfähigkeit und Eleganz im ostmitteleuropäischen Raum wurde.

Der zweite Teil der Ausstellung – Die Flucht der Trakehner – knüpft daran an und beleuchtet das Schicksal der Pferde und ihrer Züchter während und nach dem Zweiten Weltkrieg. In diesem Kontext wurden die Trakehner zu einem Symbol für Verlust, Neuanfang und kulturelle Identität.

Gefördert durch:

Gefördert durch:



außerdem eines Beauftragten
des Deutschen Bundestages



Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Trägerin des Museums:



Ostpreußisches Landesmuseum

Heiligengeiststraße 38

21335 Lüneburg

Tel. +49 (0) 4131 75995-0

Fax +49 (0) 4131 75995-11

info@ol-lq.de

**02) The Seen and the Unseen. Holger Trülzsch & Vera Lehdorff
(Veruschka)**

25.4.2026 – 18.10.2026

In Kooperation mit Holger Trülzsch, Fotograf und künstlerischer Weggefährte von Vera von Lehdorff, präsentiert das Ostpreußisches Landesmuseum eine Sonderausstellung ausgewählter, als fotografische Performances konzipierte Bodypainting-Fotografien.

Vera von Lehdorff wurde 1939 in Königsberg geboren und wuchs auf Schloss Steinort auf. Ihr Vater war als Gutsherr in das Attentat vom 20. Juli 1944 involviert und wurde im Herbst desselben Jahres von den Nationalsozialisten hingerichtet. In den 1960er-Jahren wurde sie als Fotomodell entdeckt und erlangte unter dem Namen „Veruschka“ internationale Berühmtheit. Mit ihrer Rolle im Film „Blow-Up“ von Michelangelo Antonioni etablierte sie sich auch als Schauspielerin. Sie gilt als eine der Ikonen der 1960er- und 1970er-Jahre und als erstes deutsches Supermodel.

Zusammen mit Holger Trülzsch schuf sie in den 1970er und 1980er Jahren unterschiedliche Foto-Projekte, in deren Mittelpunkt die Inszenierung und künstlerische Verfremdung ihres Körpers mittels Bodypainting stand. Sie sind damit frühe Pioniere der Kunst der Körperbemalung. Ihre Werke wurden bereits in den renommiertesten Museen in den USA und Europa gezeigt, unter anderem in New York, Paris und Mailand.

03) Kulturzentrum Ostpreußen Ellingen:
Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm

Kulturzentrum Ostpreußen
im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2026

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

Noch bis 04. Jan. 2026 **Ein Akt der Unterwerfung? 500 Jahre Herzogtum Preußen**

Feb.-April 2026 **Stillgeschwiegen** – Die Vertriebenen in der SBZ und DDR

22. März 2026 **Frühlingserwachen** – Der etwas andere Oster-Markt

28. März 2026 **1. Landeskulturtagung** (um Anmeldung wird gebeten!)

Mai-Juli 2026 **Kama Kuik – Fischerporträtgeschichten**
Aufgezeichnete Gesichter

17. Okt. 26-9. Jan. 2027 ... **Eduard Bischoff** – Druckgraphik aus Ostpreußen

Juli-Sept. 2026 **Siegfried Lenz**. Spojrzenia / Annäherungen

Okt.-Dez. 2026 **Eduard Bischoff**: Landschaften und Porträts

21./22. Nov. 2026 **31. Bunter Herbstmarkt**

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland , Schloß	Saalfeld , Stadt- und Gemeindeverwaltung
Lyck , Wasserturm	Rosenberg , Hist. Feuerwehrhaus
Lötzen , Festung Boyen	Goldap , Haus der Heimat
Johannisburg , Städt. Kulturhaus	Rastenburg , I. Liceum

Ganzjährig **Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Ostpreußens im neuen Altvaterturm auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald**

Kulturzentrum Ostpreußen • Schloßstr. 9 • 91792 Ellingen/Bay.
Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)
10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)
Telefon 09141-8644-0 info@kulturzentrum-ostpreussen.de
Telefax 09141-8644-14 www.kulturzentrum-ostpreussen.de
www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

PREUSSEN  KURIER Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.
Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg
V.i.S.d.P.: Christoph M. Stabe, Rainer Claaßen (Schriftleitung)
E-Post: info@low-bayern.de
Netz-Information: www.low-bayern.de, www.facebook.com/LOWBayern
Spendenkonto: IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMMXXX

Schlesisches Museum zu Görlitz

Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Telefon +49 3581 8791-0, Fax +49 3581 8791-200

kontakt@schlesisches-museum.de

www.schlesisches-museum.de

04) Zeichen der Zeit. Deutsche Inschriften in Schlesien

[\[wersja polska\]](#)

Ausstellung mit Fotografien von **Thomas Voßbeck** und Texten von **Dawid Smolorz** (Kurator)

Projektleitung: **Agnieszka Bormann**

Eröffnung: 30. Januar 2026

Ausstellungsdauer: 31. Januar bis 1. November 2026

Ort: Schlesisches Museum zu Görlitz

Inhalt

Die Ausstellung „**Zeichen der Zeit. Deutsche Inschriften in Schlesien**“ widmet sich besonderen Relikten der deutschen Vergangenheit Schlesiens. Sie thematisiert die ab 1945 von den kommunistischen Machthabern der Volksrepublik Polen verordnete „Entdeutschung“ der sogenannten „wiedergewonnenen Gebiete“ im Westen und Norden des Landes. In deren Zuge wurden deutsche Inschriften jeglicher Art im öffentlichen Raum getilgt. Die Namen von Straßen, Plätzen, Geschäften und Firmen, Bezeichnungen öffentlicher Einrichtungen, Inschriften an Gedenkortern, Werbung, Sinnsprüche und Losungen mussten unsichtbar werden – alles, was noch vom Leben der deutschen Bewohner zeugte.

Trotzdem kann man heute noch an vielen Orten in Nieder- und Oberschlesien deutsche Schriftzüge entdecken. Die meisten werden vom abbröckelnden Putz freigegeben, andere waren in Stein gemeißelt, in Metall oder mit Dachziegeln gestaltet. Heutzutage werden sie zum Anlass, sich mit der Geschichte sowie dem deutschen Kulturerbe in Schlesien auseinanderzusetzen.

Die Ausstellung präsentiert Fotografien von Thomas Voßbeck aus den Jahren 2018–2025 und Texte des Regionalforschers Dawid Smolorz, der die Schau kuratiert. Gezeigt werden etwa 40 Motive aus nieder- und oberschlesischen Orten mit Erläuterungen des historischen Kontextes. Grundlage dieser erstmaligen öffentlichen Präsentation ist das von Dawid Smolorz initiierte und mit dem Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit (HDPZ) in Gleiwitz (Gliwice) realisierte Dokumentationsprojekt [Vergessene Inschriften](#). Das HDPZ ist auch der polnische Kooperationspartner bei dem Projekt.

Titelbild

Das grafische Leitmotiv der Ausstellung zeigt ein Haus in Gorek bei Oppeln mit der Inschrift "Gott mit uns" auf dem Dach. Im späten 19. und im frühen 20. Jahrhundert waren in den ländlichen Gebieten um Oppeln mit Kreuzen oder Schriftzügen dekorierte Dächer keine Seltenheit. Die Ziegel bildeten Initialen der Hausbesitzer oder kurze Texte, die sich auf Gottes Vorsehung bezogen. Nach dem Zweiten Weltkrieg erzwangen die polnischen Behörden die Entfernung solcher deutschsprachigen Aufschriften. Das Haus in Gorek wurde 1906 von den Großeltern der jetzigen Besitzer erbaut. Während der gesamten kommunistischen Zeit musste die Inschrift auf dem Dach immer wieder mit einer Farbschicht überdeckt werden. In der Ausstellung sehen Sie das Haus auf Originalfoto

neben einem anderen mit der gleichen Inschrift auf dem Dach. Hier wurde die Anordnung der Behörden umgesetzt, indem die Ziegel anders gelegt wurden, um den Schriftzug zu entstellen und damit unlesbar zu machen, was bis heute sichtbar ist.

Begleitprogramm

Die Schau "Zeichen der Zeit" bietet eine Annäherung an dieses hochaktuelle und in Polen viel diskutierte Phänomen kultureller Brüche und Kontinuitäten, um ihm mehr Sichtbarkeit zu verschaffen und Sensibilität zu bewirken. Das Begleitprogramm verfolgt das gleiche Ziel und thematisiert den heutigen Umgang mit deutschen Inschriften – und allgemein mit dem deutschen Kulturerbe – insbesondere am Beispiel von Breslau. Hier die einzelnen Termine:

- **19.08.**, 15:00, Kurze Einführung in die Ausstellung mit Agnieszka Bormann (D+PL) > [Info](#)
- **03.09.**, 18:00, Wie viel Breslau ist noch in Wrocław? Bedeutung, Potential und Kontroversen um deutsche Inschriften in Breslau – Bildvortrag von Maciej Wlazło, Blogger (Beard of Breslau), Stadtführer und Initiator von „Breslau schaut unter dem Putz hervor“ (D+PL)
- **25.10.**, 11:00, Führung durch die Ausstellung mit dem Kurator Dawid Smolorz (D)
- **01.11.**, 10:00-18:00, Der letzte Tag der Ausstellung – Eintritt frei! (D+PL)

Publikation

Zur Ausstellung erscheint ein deutsch-polnischer, hochwertiger, reich bebildeter [Katalog](#).

Organisatoren und Förderer

- Projektleitung: Agnieszka Bormann, Kulturreferentin für Schlesien
- Projektträger: Kulturreferat für Schlesien, Schlesisches Museum zu Görlitz
- Kooperationspartner: Haus der Deutsch-Polnischen Zusammenarbeit, Gleiwitz/Oppeln
- Projektförderung: Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, Warschau, und Erika-Simon-Stiftung, Görlitz
- Institutionelle Förderung: Bundesministerium des Innern, Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus.

Projektträger | Organizator



Gefördert durch | Wspieranie finansowe



05) Zentrum gegen Vertreibungen



ZENTRUM
GEGEN
VERTREIBUNGEN

AUSSTELLUNG: „DIE GERUFENEN“
Deutsches Leben in Mittel- und Osteuropa

AUSSTELLUNG: „ERZWUNGENE WEGE“
Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

AUSSTELLUNG: „ANGEKOMMEN“
Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

AUSSTELLUNG: „VERSCHWUNDEN“
Orte, die es nicht mehr gibt

AUSSTELLUNG: „IN LAGERN“
Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

Ausstellung: „STILLGESCHWIEGEN!“
Die Vertriebenen in der SBZ und DDR



ZgV - Zentrum gegen Vertreibungen
Organisationsbüro:
Godesberger Allee 72-74 | 53175 Bonn | Telefon: 0228 - 81007-0 | E-Mail: info@z-g-v.de

Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage: www.z-g-v.de